

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Universitäts-Bibliothek

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: W. Meisterfeld, für Anzeigen: R. Vanth...  
Druck und Verlag von W. Mannsack & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 8, Fernruf Nr. 2361. Text 3/4 Prozent Aufsatz. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe...  
Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 2,80 Mk., Abholer 2,00 Mk., Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf., keine Gewähr. — Platzvermerk unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postkontonummer Nr. 122 2/3. Haupt- und Niederdruckerei für die Magdeburger Hauptausgabe: 1 mm Höhe und 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf. Koch & Co., Magdeburg. — Für die Ausgabe in überlieferten-Galbe und andere Sonderausgaben erfolgt Verech-  
Ramilienausgaben und Stellenaufträge 8 Pf. Die kleine 1 mm Höhe und 20 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf. In allen nach einem besonderen Tarif. — Postzeitungsliste: überleben und Galbe Seite 233 der Postzeitungsliste.

Nr. 225 Sonnabend, den 26. September 1931 42. Jahrgang

## Auswirkungen des englischen „Goldstreiks“ auf Frankreich

# Bank von Frankreich bedroht?

### Voraussichtliche Rückwirkungen auf Deutschland

Das Konjunkturforschungsinstitut beschäftigt sich mit den Ursachen und Wirkungen der englischen Währungsschwierigkeiten. Die Darstellung geht davon aus, daß durch die Mißtrauenswelle gegen das englische Pfund der Kredit der englischen Wirtschaft erschüttert worden ist. Durch Einstellung der Gold-einlösung werden zwar die Zahlungen Großbritanniens an seine ausländischen Gläubiger nicht berührt, die Zahlungen verlieren aber infolge der Entwertung des Pfundes an Realwert. Sollte diese Wertberückung sich vergrößern und längere Zeit andauern, so wäre für die ganze Welt mit einer beträchtlichen Störung der bisherigen Kredit- und Handelsbeziehungen zu rechnen.

Soweit die Abkehr von der Goldeneinlösungspflicht der Noten zu einem internationalen Absinken des Pfund- kurses führt, sind sämtliche internationalen Inhaber von Pfundforderungen von Verlusten bedroht. Am stärksten müssen diese Verluste, die sich aus dem jeweiligen Dis- agio des englischen Pfundes ergeben, denjenigen Gläubiger treffen, der außerhalb der englischen Grenzen den größten Betrag an Pfundforderungen in einer Hand vereinigt. Das ist die Bank von Frankreich, die heute noch Pfunde im Gesamtbetrag von 10 Milliarden Frank (etwa 1 1/2 Milliarden Mark) besitzt dürfte. Ein Disagio des englischen Pfundes in Höhe von 5 Prozent würde genügen, die offen ausgewiesenen eignen Mittel der Bank von Frankreich aufzuzehren und den Wert der in den Hän- den des Privatpublikums befindlichen Aktien herabzu- drücken. Eine über 10 Prozent hinausgehende Ent- wertung des englischen Pfundes würde der Bank von Fran- reich Verluste zufügen, die voraussichtlich nicht mehr aus den eignen Mitteln der Bank gedeckt werden könnten, und daher, um die Noteninhaber zu schützen, auf die Staatskasse und den französischen Steuerzahler übernommen werden müßten. Die Aktion der Bank von England hat also in überraschender Weise das privatwirtschaftliche Interesse der Bank von Frankreich und ihrer Aktieninhaber aus- gelöst, in stärkerer Form als bisher um die Stützung des englischen Pfundes und die Aufrechterhaltung der inter- nationalen Goldwährung besorgt zu sein.

Die deutsch-englische Kapitalverflech- tung wird vom Konjunkturforschungsinstitut wie folgt an- gegeben: 1 1/2 Milliarden Mark langfristige Anleihen, 150 Millionen Mark Aktienbesitz und Beteiligungen, zum mindesten 1,25 Milliarden Mark langfristige An- lagen, über 2 Milliarden Mark kurzfristige Anlagen bei Banken usw. Die deutschen Forderungen an England dürften nicht sehr hoch sein; es handelt sich um Bankeinlagen und um Forderungen aus laufenden Waren- und Kreditgeschäften. Eine erhebliche Bedeutung dürfte da- gegen den auf englische Pfund lautenden deutschen Forderungen an dritte Länder zukommen, z. B. aus dem Exportgeschäft nach Südamerika. Die Erleichterung, die sich für Deutschland als Schuldner, vor allem aus kurzfristigen Geschäften, bei einem erheblichen Sinken des Pfundkurses ergeben würde, dürfte daher zu einem nicht unbeträchtlichen Teil durch den Schaden, den es als Gläubiger erleidet, kompensiert werden. Noch bedeutender sind aber voraussichtlich die Er- schwerungen des Remboursgeschäftes (Einfuhr- und Ausfuhrgeschäfte) im allgemeinen; um so bedenklicher, da ein sehr großer Teil der deutschen Exporte auf englische Rembourskredite angewiesen ist.

### Deutsche Banken schließen

Die Bankfirmen S. Schönberger & Co. Berlin und Amsterdamb sind in Zahlungsschwierigkeiten geraten und muß- ten heute ihre Schalter schließen. Als Ursache werden die all- gemeine Wirtschaftskrise, die Verschlechterung der englischen Währung und die damit verbundenen Verluste angegeben.

Das große Kölner Bankhaus Deichmann & Co. hat am Donnerstag die Schalter geschlossen. Als Gründe werden Kredit- entzug, die Unmöglichkeit große Debitoren flüssig zu machen und die jüngsten Ereignisse in der internationalen Wirtschaft an- gegeben. Bemühungen, die Zahlungsforderungen zu überbrücken, seien im Gange, aber durch die Wirtschaftskrise erschwert.

### Argentinien basiert auf Dollar

ab. Buenos Aires, 25. September. Die Banken haben auf Aufforderung der Argentinischen Nationalbank beschlossen, provisorisch den Dollar als Währungsgrundlage anzunehmen. 180 argentinische Goldpeso sollen 100 Dollar ent- sprechen.

angebettelten Hamburger Großindustriellen die Taschen zu und schickten die Abgeordneten der kommunistischen Partei- zentrale mit leeren Händen heim, aber nach deren eigenem Eingeständnis haben andre Hamburger Firmen die Kom- munistische Partei mit Geld unterstützt. Besonders reichlich aber flossen die Geldpenden von der „Womag“ in Plauen.

Die Unternehmer wissen, wofür sie diese Korruptions- summen an die kommunistische Partei zahlen. Sie haben das allergrößte Interesse daran, daß diese Kammer- gebilde von Partei leben bleibt und nicht an ihrem ewigen Finanzelend zugrunde geht. Denn die deut- schen Ausbeuter brauchen ihre lieben Kommunisten, die immer so schön gegen die verhaßte Sozialdemokratie anstänkern und ihre Aktionsfähigkeit schon sehr oft arg behindert haben.

In der kommunistischen Partei rollt nicht nur der Kor- ruptionsrudel der Moskauer Despoten, es rollt auch der Korruptionsstaler der deutschen Kapitalisten. Das Mundschreiben der Hamburger Industriellen beweist es schlagend. Dem kommunistischen Arbeiter aber, der trotz dieses dokumentarischen Beweises noch nicht erkennt, daß er in der kommunistischen Partei von politischen Scharja- tanen und offenen Verrätern gegen seine eignen Lebensinter- essen und die seiner Klasse mißbraucht wird, dem ist über- haupt nicht mehr zu helfen. Mit dem Gelde deutscher Kapi- talisten zur Weltrevolution? Die Kapitalisten ihre eignen Totengräber? Dieser Mördersinn müßte doch selbst dem Ein- fältigsten einleuchten.

## Wahlen in Hamburg

Von Gustav Dahrendorf.

Die Hamburger Bürgerschaftswahl, die am Sonntag durchgeführt wird, ist mehr als ein lokales Er- eignis. Ihr Ergebnis wird von symptomatischer Be- deutung sein zur Feststellung der psychologischen und politischen Rückwirkungen, der Wirtschaftskrise auf die Stim- mung des Volkes, zumal die wirtschaftliche und die politische Krise in den letzten Monaten eine so scharfe Zuspitzung zu einer Reich, Länder und Gemeinden erschütternden Ver- trauens- und Finanzkrise erfahren hat, die auch gegenüber dem September des Vorjahres eine völlig neue Si- tuation geschaffen haben.

Das äußerte sich schon in der Führung des Wahlkampfes durch alle Parteien in Hamburg. Eine Hochflut von Flug- blättern und Wahlzeitungen, von Versammlungen und Auf- marschen beherrschten das Stadtbild. Führende Persönlich- keiten fast aller Parteien sprachen zu ihren Wählern. Ein ungeahntes Ausmaß nahmen die Schwindeldzüge und Verleumdungen der Nazis und Kommunisten gegen ihren gemeinsamen Gegner, die Sozialdemokratie, an. Die Verzweiflungsstimmung der notleidenden Massen ist noch nie in einem solchen Maße mißbraucht worden, wie es im Ham- burger Wahlkampf vornehmlich durch die Kommunisten ge- schehen ist!

Demgegenüber steht allerdings die Tatsache, daß die muttergöttliche sozialdemokratische Organi- sation in Hamburg mit ihren mehr als 50 000 Mit- gliedern einen Wahlkampf geführt hat, der in seiner Aktivität und Begeisterung alle früheren Wahlkämpfe übertrifft. Der sozialdemokratische Wahlkampf war getragen von dem Bewußtsein, daß zwölfjährige entscheidende Mitverantwortung in Hamburg auf allen Gebieten der Kommunal- und der Landespolitik gerade in der Weltgesundheitsstadt Leistun- gen für die werktätigen Massen ergeben hat, die trotz der fürchterlichen Krise als sichtbare Zeugen positiver sozia- listischer Arbeit im Bewußtsein hunderttausender Hamburger lebendig sind. Leistungen, die dazu, wie auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge, trotz der Krise in großem Ausmaß aufrechterhalten werden konnten.

Zweifellos ist die sozialistische Aufbaubarbeit in Hamburg durch die Wirtschafts- und Finanzkrise gehemmt und bedroht worden. Ebensovienig aber ist es zweifelhaft, daß auch ein Sieg des zerstörenden Radikalismus in Hamburg die Schwierigkeiten kommunaler Arbeit unendlich vermehren und die Aufrechterhaltung einer sozialen Politik außer- ordentlich erschweren würde, gar nicht zu reden von den stim- mungsgemäßen Folgen eines solchen Sieges des Hyperradi- kalismus im ganzen Reich.

Hamburg leidet besondere Not. Sein Hafen ist durch die Krise und die verfehlte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung verödet. Ueber 80 große Ozeandampfer sind im Hamburger Hafen aufgelegt. 75 000 Familien er- halten Wohlfahrtsunterstützung, die Zahl der Arbeits- losen, die durch Arbeitslosenversicherung und Krisenfür-

## Die Verräter-Rolle der Kommunistischen Partei Deutschlands

# Industriegelder für Weltrevolution?

### Mundschreiben der Hamburger Eisenindustrie stellt sie an den Branger

Die deutschen Kommunistenführer haben durch ihre Förderung des Stahlhelm-Volkenscheids nicht nur Verrat geübt, sondern wollen sich solche gelegent- lichen Verrätereien an der deutschen Arbeiterschaft hinter- her auch noch extra bezahlen lassen. Wie Judas seine 30 Silberlinge, so fordern die Kommunisten von den Kapitalisten nach vollbrachtem Verrat ihren Lohn in Form von größeren Geldzuwendungen für die Kommu- nistische Partei und für ihre Unternehmungen. Nein, nicht fordernd treten sie auf, sondern winselnd, bittend kriechen sie heran an die Generaldirektoren. Dann und wann befamen sie dafür von den Lohnrückkern den verdienten Fußtritt, dann und wann aber auch tatsächlich Geld, wie heute bewiesen werden kann.

Die Redaktion des „Hamburger Echo“ ist in den Besitz eines Mundschreibens des Verbandes der Eisenindustrie Hamburgs gelangt, aus dem sich ergibt, daß die Kommunistische Partei Deutschlands indu- strielle Firmen in aller Form gebeten hat, sich „durch finanzielle Zuwendungen erkennlich zu zeigen“. Das Mundschreiben an die Hamburger Eisenindu- striellen hat folgenden Wortlaut:

Hamburg, 19. September 1931.

An die Mitglieder des Verbandes der Eisenindustrie Hamburg.

Nachdem wir von verschiedenen Seiten Mitteilungen er- halten haben über den Versuch der kommunistischen Partei, für Inserate unserer Mitgliedsfirmen in der Kom- munistischen Presse zu werben, halten wir es für notwendig, unsere Mitgliedsfirmen auf diese Vorgänge aufmerk-

sam zu machen. Der letzte und gemeldete Vorfall, der uns für das Vorgehen der Abgeordneten der kommunisti- schen Partei typisch erscheint, wird uns von der betreffenden Mitgliedsfirma folgenbemerken geschickt:

„Wir erhielten heute von zwei Vertretern der Kommu- nistischen Parteizentrale Hamburg mit Namen Schröder und Koch (in einem andern und gemeldeten Fall wird der Name Schmidt genannt) einen Besuch, in dem sie um eine persönliche Unterredung mit unserm Herrn Direktor R. ersuchten. Die Aussprache war interessant ge- nug, um Ihnen gemeldet zu werden.“

Die Besucher verwiesen auf unsere belangreichen Russenaufträge und glaubten daraus den Anspruch her- leiten zu dürfen, daß die Firma sich durch Zuwendungen an die kommunistische Parteizentrale erkennen- lich zeige. Als dies rundweg abgelehnt wurde, lenkte man ein und bat um eine Unterstützung für die notleiden- den Parteigenossen, die durch die Reichsnoteinfla- tion erfaßt würden. Als sie auch damit kein Glück hatten, baten sie um einen Anzeigenauftrag für ihre Partei- zeitung und verwiesen auf die namhaften Unter- stützungen, die ihnen aus Industriekreisen, besonders auch von der Womag in Plauen, zugeflossen seien.

Aber auch hier am Ort würden sie von indu- strieller Seite unterstützt. Als Herr R. um Namhaft- machung der betreffenden Firma bat, bedauerten sie, die Firmen aus bestimmten Gründen nicht nennen zu dürfen.“

Der Verband der Eisenindustrie Hamburgs bemerkt zu diesem Brief der betreffenden Mitgliedsfirma, daß er es für erforderlich halte, seine Mitgliedsfirmen über diese Vorgänge zu unterrichten. Das Mundschreiben ist unterzeichnet: „Ver- band der Eisenindustrie Hamburg. Gez. Dr. Niehse.“

Einen bessern Beweis für die Verräterrolle der Kommu- nistischen Partei gibt es nicht. Zwar hielten sich die zulezt



...sorge unterstellt werden, beträgt rund 95 000. Es darf auch nicht übersehen werden, daß sich in der gegenwärtigen Krise der außerordentlich große Zug nach Hamburg, der gleich nach dem Kriege einsetzte, verschärfend bemerkbar macht. Hamburgs Bevölkerungszahl hat wesentlich durch Zugang in der Nachkriegszeit um 175 000 zugenommen.

Man wird damit rechnen müssen, daß diese Erscheinungen sich im Ergebnis der Hamburger Wahlen auswirken, wie es sich bereits am 14. September 1930 gezeigt hat. Ein ungeschminktes Bild der politischen Kräfteverhältnisse auf Grund der Septemberwahlen 1930 braucht keine Prognose zu enthalten, ist aber doch zur Beurteilung des Wahlergebnisses, wie es auch ausfallen möge, von einiger Bedeutung.

Die Sozialdemokratie erhielt am 14. September in Hamburg rund 240 000 Stimmen. Das war ein Verlust gegenüber der Bürgererschaft vom Mai 1928 um 15 000 Stimmen. Die stärkere Wahlbeteiligung ergibt aber bei einer Umrechnung auf die Hamburger Bürgerkraft, in der die Sozialdemokratie von 160 Abgeordneten 60 stellt, eine Verminderung dieser Zahl um etwa 8. Die Kommunisten steigerten ihre Stimmzahlen von 116 000 im Mai 1928 auf 135 000 im September 1930. Am stärksten war der Zuwachs der Nationalsozialisten, die gegenüber 17 000 Stimmen im Mai 1928 im September 1930 144 000 Stimmen erreichten. Sehr viel erheblicher als bei der Sozialdemokratie waren die Verluste bei den Deutschnationalen, aber auch bei der Deutschen Volkspartei und der Staatspartei. Das Ergebnis der Septemberwahlen des Vorjahres hätte aber der jetzigen Hamburger Koalition (Sozialdemokratie, Staatspartei und Volkspartei) immer noch eine Mehrheit in der Hamburger Bürgerkraft gesichert. Ob auch die jetzt bevorstehende Bürgerkraftwahl diese Mehrheit ergibt, muß fraglich bezweifelt werden, in erster Linie im Hinblick auf die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Zusammenbruch dieser beiden bürgerlichen Mittelparteien, die in Hamburg immer noch eine relativ starke Stellung haben, weiter fortschreitet.

Es kann aber auch nicht geleugnet werden, daß die wirtschaftliche Lage und damit die psychologische Situation der breiten Wählermassen in erster Linie den Kommunisten zugute kommen wird. Wie wenig man darin an sich ein Weisheitswort zum Bolschewismus sehen darf, ist aus der einfachen Tatsache zu ermitteln, daß die kommunistische Partei in Hamburg bei den Septemberwahlen zwar 135 000 Stimmen erreichte, aber heute nur kaum 10 000 Mitglieder verfügt. Die kommunistische Hamburger „Volkszeitung“ hat in ihrem ganzen Verbreitungsgebiet nur rund 8500 Abonnenten. Wer die KPD wählt, begeht eben nur eine Verwerfungsstat.

Nun lassen gewisse Anzeichen den Schluß zu, als ob es sich bei dem zu erwartenden Erfolg der KPD nicht so sehr um eine Abwanderung sozialdemokratischer Wähler handelt, als vielmehr um Stimmen aus der Partei der Nationalisten und der Nazis. In der Partei der Nichtwähler scheint eine Umgruppierung vor sich zu gehen. Es stoßen neue Massen Requirierter hinzu, während andere sich zu einer „politischen“ Entscheidung bequemen. Eine Abwanderung von den Nazis ist durchaus möglich. Nach allen Beobachtungen wird die Nazifraktion den Stand vom September 1930 nicht wieder erreichen, obgleich diese mit dem September 1930 ihren Höhepunkt noch nicht erreicht hatte.

So läßt sich schon heute sagen, daß auch in Hamburg die Sozialdemokratie das starke Bollwerk politischer Vernunft und positiver Kommunal- und Staatspolitik bleiben wird. Das Bürgertum wünscht sich zwar sehnlichst eine bürgerliche Mehrheit in Hamburg, die Ansichten dafür aber sind geringer denn je. Bei der notorischen Verantwortungslosigkeit der Kommunisten hat natürlich die auch bisher schon vorhandene sozialdemokratisch-kommunistische Mehrheit keine positive Bedeutung. Sie verhindert aber eine rein bürgerliche Regierung, die ein Regime der Nazis wäre. Verliert die Hamburger

# Reichsrat für Arbeitszeitverkürzung

## Durchführungsbestimmungen angenommen

Der Reichsrat genehmigte in seiner Sitzung am Donnerstag die Durchführungsbestimmungen zur Einschränkung der Arbeitszeit ohne wesentliche Änderungen mit Mehrheit.

Die Bestimmungen beruhen auf der in der Notverordnung vom Juni enthaltenen Ermächtigung für die Reichsregierung. Der Reichsrat hat sich dabei an die Verhandlungen der Reichsregierung wegen Herabsetzung der Arbeitszeit in einigen Erwerbszweigen schon zu Erfolgen geföhrt hätten. Soweit im Wege der Vereinbarung eine Herabsetzung nicht zustande komme, werde die Reichsregierung genötigt sein, in den Fällen, wo die wirtschaftlichen Verhältnisse es zulassen, von diesem Recht Gebrauch zu machen, und zwar im Einzelfall mit Zustimmung des Reichsrats die Arbeitszeit herabzusetzen.

Die Durchführungsbestimmungen regeln sowohl die Verkürzung der regelmäßigen Arbeitszeit unter 48 Stunden als auch die Genehmigungspflicht für die in Tarifverträgen zugelassene Mehrarbeit über 48 Stunden wöchentlich. Insbesondere wird die Einwirkung der zu erlassenden Einzelverordnungen auf die beim Erlaß schon bestehenden Tarifverträge behandelt, und zwar sowohl hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit als auch hinsichtlich der Höhe der Entlohnung. In letzterer Hinsicht sehen die Durchführungsbestimmungen grundsätzlich eine Verkürzung der Vergütung entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit vor. Nur da, wo in laufenden Tarifverträgen eine günstigere Regelung zugunsten des Arbeitnehmers schon vorgesehen war, soll daran festgehalten werden.

Koalition ihre Mehrheit, dann wird das natürlich für die parlamentarische Arbeit nicht gerade sehr angenehme Folgen haben. Für die Führung des hamburgischen Staates aber wäre die Konsequenz, daß der jetzige Senat als geschäftsführender Senat im Amt bleibt, da sich für die Neubildung eines anders gearteten Senats keine Mehrheit zusammenbrauen läßt.

## Parteidisziplin

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ schreibt:

Der Sozialdemokratische Parteiaussschuß hat am Dienstag dieser Woche gegen eine Stimme beschlossen, daß die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft unvereinbar sei mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Gegen zwei Stimmen hat der Parteiaussschuß das gleiche beschlossen für alle diejenigen, die sich an Sonderbestrebungen beteiligen, wie sie durch die Gründung und Unterstüzung der Freien Verlagsgesellschaft, die als Herausgeberin der Wochenschrift „Fackel“ zeichnet, zum Ausdruck kommen.

Gegen diesen Beschluß veröffentlichten in der neuesten Nummer der „Fackel“ die „Freie Verlagsgesellschaft“ und die Redaktion der „Fackel“ eine Erklärung, der sich folgende acht sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete angeschlossen haben: Dettinghaus, Portune, Dr. Rosenfeld, Dr. Siemen, Seydewitz, Ströbel, Ziegler und Bergmann (Hamburg). In dieser Erklärung wird behauptet, daß der Beschluß des sozialdemokratischen Parteiaussschusses den Beginn eines Gesinnungsterrors und einer Meinungsdiversifikation bedeute, dem entgegenzutreten die Unterzeichner als parteigenössische Pflicht empfinden. Auch die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft könne nicht als parteischädigend deklarieren werden. In alle, die mit den Unterzeichnern übereinstimmen, wird die Mahnung gerichtet, ihnen „bei dem schwereren Werke zu helfen“.

Demgegenüber stellen wir fest: Wegen der Vorgänge in der Friedensgesellschaft hat am 9. September der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dietrich (Thüringen) seinen Austritt aus der Friedensgesellschaft mit folgender Begründung erklärt:

Von der Deutschen Friedensgesellschaft gehen Bestrebungen aus, eine neue sozialistische Partei zu gründen. Die Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik, die ihre Bekanntmachungen in der Zeitung „Das andre Deutschland“ erläßt, ist als vorbereitende Stelle für diese Bestrebungen zu betrachten. Die Gründung einer neuen sozialistischen Partei ist eine Schädigung der Sozialdemokratischen Partei und der Freien Gewerkschaften. Ich bin nach dieser Arbeit der Deutschen Friedensgesellschaft nicht mehr in der Lage, Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft bleiben zu können. Ich erkläre deshalb hiermit meinen Austritt.

Nicht wegen der pazifistischen Betätigung der Friedensgesellschaft, sondern wegen der von ihr eingeleiteten Gründung einer neuen sozialistischen Partei ist die Mitgliedschaft zur Deutschen Friedensgesellschaft für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zu der Sozialdemokratischen Partei erklärt worden. Daher schreibt auch der Chefredakteur der „Chemnitzer Volksstimme“, Karl Böchel, in der Ausgabe vom 23. September:

Es kann und darf nicht geleugnet werden, daß führende Personen der Friedensgesellschaft die Sozialdemokratische Partei nicht nur in Artikeln und Flugblättern angegriffen und herabgesetzt, sondern auch den Versuch gemacht haben, durch die Bildung der Arbeitsgemeinschaft für linkssozialistische Politik eine neue Partei aufzuziehen. Daß diese neue Partei nichts anderes wäre als eine weitere furchtbare Schwächung der Kraft des Proletariats, bedarf für jeden verantwortungsbewußten Sozialdemokraten kaum der Erwähnung.

Unwahr aber ist auch in jeder Beziehung die Behauptung, daß die Meinungsfreiheit in der Sozialdemokratie unterdrückt werden soll. Daß die Meinungsfreiheit in der Sozialdemokratie in keiner Weise angetastet wird, beweisen folgende weitere Tatsachen:

Der Abg. Seydewitz, der Mitherausgeber der „Fackel“, ist Chefredakteur der sozialdemokratischen Tageszeitung „Blickpunkt“. In dem Brief, den er dem Reichsrat am 22. September 1930 an dem verteidigt ihm, dort jeden Tag seine Meinung zu sagen.

Der „Klassenkampf“, die Halbmonatsschrift der Abgeordneten Seydewitz, Rosenfeld und Ströbel, in der ebenfalls jeder ungehindert seine abweichende Meinung über die Parteitaktik sagen kann, ist in dem Brief, den der Parteiaussschuß am 22. September 1930 an dem verteidigt ihm, dort jeden Tag seine Meinung zu sagen.

Sinter der Herausgabe der „Fackel“, der „Freien Verlagsgesellschaft“ und der „Margaritischen Büchergemeinschaft“, steht nur ein kleiner Teil, der mit der gegenwärtigen tatsächlichen Haltung der Sozialdemokratie nicht einverstanden ist, sogenannte Opposition. In der Parteiaussschusssitzung vom Dienstag hat sich der Vorsitzende der Bezirksorganisation von Chemnitz-Bischof, Böchel, eindeutig von diesen Bestrebungen distanzieren. Er erklärte ausdrücklich, er habe sich an diesen Bestrebungen nie beteiligt und er stelle die Einheit der Partei über alles.

Daß die Unterzeichner der Erklärung sich aber von der gleichen Absicht zur Erhaltung der Einheit der Partei leiten ließen, muß stark bezweifelt werden. Zum Beweis für diese Auffassung wollen wir hier heute nur noch auf zwei Tatsachen hinweisen:

Uns liegt ein Rundschreiben der „Freien Verlagsgesellschaft“ vom 22. September 1930 vor, in dem mitgeteilt wird, daß man unbedingt an der bisherigen Auffassung festhalte, und daß die „Fackel“ weiter herausgegeben werde.

Wenn zwei Tage nach der Sitzung des Parteiaussschusses bereits die Erklärung der Freien Verlagsgesellschaft

## Russischer Tonfilm

„Der Weg ins Leben“ im Mozartsaal.

Der Mozartsaal wurde von der neuen Direktion (Artur Rupp) mit Nikolai Ekk's Tonfilm „Der Weg ins Leben“ eröffnet. Nun haben die Russen auch den Tonfilm erobert. Er ist, wie alle Filme des neuen Rußlands, aus dem Geiste der Propaganda geboren. Aber er ist, so untrennbar die Form vom Inhalt ist, Kunst geworden. Auch der russische Tonfilm ist in erster Linie eine Angelegenheit für das Auge. Das Auge ist für die Lehre empfänglicher als das Ohr. Und das bewegte Bild ist das Grundgesetz des Films. So wird der Ton recht sparsam angewandt. Gelegentlich, da am übersichtlichsten, als Kommentar. Als Gespräch, wo es das Geschehen weiterreißt. Als Geräusch der Großstadt. Als Arbeitsgang. Mit den Melodien der Verführung kontrastiert. Und in dieser Art.

Von Einfällen trotz die bildliche Aufnahme. Da ergeben sich mangels neue Einstellungen der Kamera, wo andre tusteln, wie sie original sein können, sich auf den einen Effekt, den sie sich ausgeklügelt haben, wer weiß wie viel einbilden, der dann aber gewöhnlich verpufft, selbst Naturaufnahmen sind nie allein um der Stimmung willen da, sondern zeigen Zwischenfälle auf, Fortschreiten der Zeit und andres. Einmal fährt der einstige Führer der verwahten Kinder, die in der Kommune durch und zur Gemeinschaftsarbeit erzogen wurden, auf einer Drahtseilbahn über die Klippen und Jung. Ein Genosse seiner Vergangenheit bringt die Majchine zum Engleisen und ersticht ihn. Das ist gerade noch so sinnbildlich, wie es sein soll: auf dem Weg ins Leben kommt mancher um. Aber nicht mehr. Einbringlich, ohne aufdringlich zu sein.

Da es sich um einen Russenfilm handelt, weiß man, daß das Experiment des Jugenddramas, die aufgetragenen Verwahten nicht zu strafen, sondern durch Arbeit zu bessern, glücken wird. Auch das russische Publikum dürfte das wissen. Aber wie verhält es Nikolai Ekk doch Spannung zu erzielen! Wie wird Verhaftetes in Humor aufgelöst! Und was wichtiger ist: er vermittelt innere Spannung. Er läßt uns, man kann es nicht anders ausdrücken, in die Seele dieser Menschen blicken. Was im Erzähler vorgeht, wenn er um Vertrauen wirbt. Wie es in den Jungen arbeitet, wenn sie rückfällig werden. Träger des Geschehens ist das Menschengefühl. Und was für Gefühle! Soll man sie nennen? A. Khril, M. Zagorodov, M. Baraton und die andern? Die Wirkung geht von ihrer unverbrachten Erlebnisfähigkeit aus. Viel leicht werden wir sie in keinem Film wiedersehen. So zu behaupten das wäre. Die Russen laugten wieder unter, woher sie kamen.

(Ehemalige Verwahten wirken mit.) Wir wollen immer wieder die gleichen Meise, Popos, Bügelkatten und Monotel sehen. Wir wollen nicht. Es wird uns nur eingeredet. Luß Weltmann.

## Aufführung im Berliner Theater

Valentin Katajew: Avantgarde.

Ein russisches Lehrstück. Ueber die Kollektivierung der Landwirtschaft. Von einem Autor ausgeführt, der nach dem literarischen Fünfjahresplan von U.S.S.R. lebt. Der Regierungsanregungen entspricht und bei Arbeitern und Bauern lernt. Der aber auch ein gut Teil eigne Komödienbegabung hat, und an der Dramentechnik der Traktion festhält, wo sie sich bewährt hat, — so entsteht Meißvolles.

Es ist zunächst einmal ein Zeichen von Stärke, wenn ein Land Kritik über sich erlaubt. Die besitzt der offizielle Sowjet-Dramatiker Katajew in gutem Maße und weiß sie zu brauchen. Er beschönigt nicht die Entbehrungen der Bevölkerung, nicht die Anzuehlichkeit über die Notwendigkeit, des Fünfjahresplanes Herr zu werden, nicht die fragwürdige Brauchbarkeit der Intellektuellen in der Landwirtschaft und das Mißtrauen gegen sie in der Fabrik. In guter Typenbildung gegenübergestellt: der Revolutionär von gestern, der eine Musterwirtschaft kleinen Stils durchführt, der heutige, der die Idee weiterträgt und das Werk fast damit gefährdet. Die Jugend, die am neuen Glauben reift: der junge Herr von Kaptler wird zum pathoslosen Führer; aber die neue Jugend lächelt schon über ihn. Kein Gedicht von der Erde wie Eisensteins „Generalin“. (Dieje Art Dramatik hat eben beim Film alles zu gewinnen, während auf der Bühne neben Hühner-Geschäften noch ein Rest Trockenheit nicht wegzutreiben ist.) Aber das Zeitgeschehen ist doch in den Kreislauf der Generationen eingebettet. Und die Konflikte rühren aus der Unzulänglichkeit privaten Menschenseins her. (Was der Einheitslichkeit des Ganzen nicht einmal zuträglich ist.) Aber die Tendenz hat hier doch die Form großer Symbole: die Verbindung von Arbeitern und Bauern soll die bessere Zukunft begründen helfen!

Der Regisseur Martin Wien versuchte nicht erst, die trockenen Elemente des Stückes zu mildern. Aber während in einer russischen Aufführung die Diskussion das Primäre hätte sein müssen, wollte sich eine deutsche lieber an das Menschliche halten. Gerhard Wenzel als Tschorba hatte den Ton dafür. Auch Reinhold Berni war mit seinem Humor am Platze. Gustav von Wangenheim hatte zumiel vom Agitator, aber er reißt zum Charakterspieler. Die beiden

Frauenrollen waren rätselhafte Fehlbesetzungen. Besonders verwunderlich bei der „Gruppe junger Schauspieler“, die doch sonst an sachlicher Arbeit ihren Mann steht.

Der Autor war anwesend und erschien am Schluß. Luß Weltmann.

Orgelfeststunde in St. Johannis. Alles spart heute, auch die Kirche; sie spart Licht. Im tiefen Dunkel liegt das Innere des Gotteshauses. Die, so da dürsten nach heiliger Musik, lassen sich wie nächtliche Schaiten an dem Kirchengestühl entlang. So mögen die ersten Christen heimlich in die Katakomben gepilgert sein. Aber aus der Not wird eine Tugend. Der dunkle Raum zwingt die Hörer, sich ganz in das Reich der Töne zu vertiefen. Nach einem schlichten, äußerst einfach registrierten Choralstück von Bach fand die übrige Musikfolge ganz im Zeichen Regers. Zwei Gefänge aus op. 137 blühten allerdings wegen stimmlicher Unzulänglichkeit der Vortragenden, Frau Peter-Wochs-Kanl, viel von ihrer Wirkung ein. Dann aber ergossen sich die Tonfluten der D-Moll-Sonate op. 60 wie zügellose Katarakte durch das donnernde Kirchenstühl, um in der Schlussszene gleich einem majestätischen Strom breit dahinguziehen. In der Orgel sah Georg Bach, der die Registrierung der grandiosen Sonate machtvoll und glänzend gestaltete, ohne die monumentale Linie durch Bizarrerie zu beeinträchtigen. Unser einheimischer Orgelmeister zeigte sich bei diesem Reges so recht auf der Höhe seines Könnens. S. Pf.

Fund aus der Zeit der Sueben. Durch Ausschachtungsarbeiten wurden in Herbst Reste eines vorchristlichen Hauses aufgefunden. Man stieß dabei auf Scherben, die erkennen lassen, daß es sich um ein Steinhaus aus der Zeit um etwa 100 v. Chr. handelt, das von den Sueben erbaut worden ist. Riefige Fundamente bilden das Fundament. Das Mauerwerk ist etwa 40 Zentimeter breit und mit Lehm als Mörtel gemauert. Auf den Mauern lagen 15 Zentimeter starke Rundhölzer, die man innen durch einen Lehmbewurf abgedichtet hatte. In der Südwestecke des Hauses stand der Herd. Die Sueben waren in dem Herbst Bau auf die Wandalen gefolgt, die in jener Gegend noch provisorisch in Wohngruben lebten, während der neue Fund schon eine Dauerwohnung darstellt.

Ein neues Buch von Gustav Freytag erscheint Ende September unter dem Titel „Der brennende Baum“ bei G. Grote, Berlin. Es ist eine Erzählung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in deren Mittelpunkt die Zerstörung Magdeburgs durch die Kaiserlichen steht.



# Kritik der Frösche

Gottfried Keller, der freie Bürger der freien Schweiz, hat das schon gesagt: In der Republik muß der Bürger zu jeder Zeit das Recht haben, vor die Tür zu treten und zu fragen, was es gäbe. Er, der Bürger, braucht also nicht geduldig, regierungs- und gottesgeben in verschlossener Stube zu sitzen, um auf den Segen zu warten, der manchmal von oben kommt, manchmal auch nicht, er kann kritisieren, Forderungen stellen. Kann auf den Markt der Geschichte gehen und mit versuchen, die Welt einzurennen, wenn sie aus den Fugen ist. Das ist ein Recht aller Bürger eines republikanischen Staates. Das haben auch die Harmlosen, die nichts wissen, alles aus ihrem Winkel betrachten und in ihrer Hilflosigkeit die drolligsten Figuren spielen; das haben auch die Böswilligen, Demagogen und Ueberpannten. Das Recht haben selbst die Frösche, die zu allen Geschwehnen die gleiche Melodie quaken. So groß und freigiebig ist die Republik.

Jetzt, da die kapitalistische Welt in allen Fugen kracht und in allen Industriestaaten die Opfer des kapitalistischen Wahnsinns zu Hunderttausenden und Millionen umherirren, ist Hochkonjunktur für die Mannegießer, Kritiker, Gaukler und Schwindler. Sie toben sich aus in Damenkränzchen, politischen Zirkeln und bürgerlichen Zeitungen. Für manchen braven Bürgermann und manche Dame, die Unterhaltung sucht, ist es übrigens auch eine gute Erleichterung, jetzt von Herzen schimpfen zu können auf die marxistische Republik und ihre Einrichtungen. Eine ganze Reihe Jahre hindurch hatten sie Angst und glaubten, sie müßten bulden und schweigen, jetzt aber fühlen sie sich mutig und lassen ihrem Zorn und ihrer heiligen Entrüstung freien Lauf.

Da war in Magdeburg eine Generalversammlung des deutsch- evangelischen Frauenbundes. Nach dem Bericht in der bürgerlichen Presse wurden auf dieser Tagung zahlreiche Resoraten gehalten zu dem Gesamttitelm „Menschenbildung“. Eine Frau Mätger (Berlin) sprach über Wohlfahrtspflege. Die Dame ist mit der heutigen öffentlichen Wohlfahrtspflege durchaus nicht einverstanden, sie will die frühere Armenpflege wieder haben. Sie stellte diese Fragen: „Ist die öffentliche Wohlfahrtspflege unpolitisch?“, „Ist sie tatsächlich besser als die frühere Armenpflege?“ und „Wird dem einzelnen im Verhältnis zu den großen Ausgaben geholfen?“. Alle Fragen beantwortete die Mednerin mit „Nein“. Die Wohlfahrtspfleger werden immer bewukter sozialisiert, alles werde auf sozialistisch-materialistischer Grundlage aufgebaut. Das Parteibuch spiele bei Verteilung von Ventern eine große Rolle.

Außerdem stellte die streitbare Dame fest, daß in der gegenwärtigen öffentlichen Wohlfahrtspflege ein „deutliches Hinzielen auf den Bolschewismus“ zu erkennen sei. Wenn eine Dame, die öffentliche Vorträge hält, sich mit Sachkenntnissen nicht allzuviel belastet, dann ist das in gewisser Beziehung vorteilhaft. Sie kann beweglicher, temperamentvoller sein und im ganzen interessanter wirken. Aber ganz so unwissend, wie die Resoratin des evangelischen Frauenbundes, dürfte sich nicht einmal eine Damen-Mednerin zeigen. Was die frühere Armenpflege bedeutete, die nach kirchlichen Gesichtspunkten geführt, nur den ganz gut angeschriebenen, treuen Kirchenanhängern zugute kam, die bei minimalster Unterstützung bewirkte, daß der Arme seine staatsbürgerlichen Rechte einbüßte, das hat Frau Mätger bestimmt noch nicht begriffen. Und vom Bolschewismus nebst der darauf „hinzielen“ öffentlichen Wohlfahrtspflege weiß sie offenbar so viel wie ein Negerknab vom Klavierspiel. Aber sie redet, redet in der großen politischen Kindsstube Deutschland, und sonst ganz intelligente Menschen hören zu und glauben es sogar.

In „General-Anzeiger“ schreibt einer über „Magdeburgs Volksschulen in Gefahr“. Dieses Thema ist in der Tat so wichtig und aktuell, daß es schon in der breiten Öffentlichkeit behandelt werden muß. Aber der Schreiber dieses Artikels glaubt, er könne in der Art mancher deutschnationaler oder nationalsozialistischer Lehrer einer Klasse unwissender Kinder Geschichtsunterricht erteilen mit allen Schiefheiten und böswilligen Unwahrheiten, die zu einem solchen Unterricht nicht gehören. Von den wirklichen Ursachen der großen Schulnot weiß der Artikelschreiber nichts. Die ungeheure Wirtschaftskrise, die über die Welt geht und in Deutschland über 4 Millionen Arbeiter erwerbslos gemacht hat, Reich, Staat und Gemeinde gewaltige Lasten aufbürdet, kennt er nur vom Hörensagen, von ihrer Auswirkung hat er keinen blassen Dunst. Für die Schulnot macht er, nach dem großen Beispiel rechtsparteilicher Bierbankpolitiker, nur die „aufgeblähte Verwaltung“ verantwortlich. Früher hätte es nur einen Schulrat gegeben, daneben einen Obersekretär und Hilfskräfte, heute amtierten vier Schulräte und eine ganze Ansammlung von Beamten und Angestellten. Es ist katastrophal wie wenig ein Mann, der offenbar dem Lehrerstand angehört, von der Stadt- und der Schulverwaltung weiß — falls er sich nicht nur dumm stellt. Mindestens zehn Jahre vor Kriegsausbruch gehörten zum Magistrat zwei Stadtschulräte. Heute gibt es noch einen Stadtschulrat, der für die Verwaltung dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung verantwortlich ist. Die übrigen Schulräte sind nicht angestellt worden, um die Verwaltung zu vergrößern, sondern deshalb, weil die Schulinspektion auf neue Grundlagen gestellt worden ist. Schulinspektoren und Schulinspektionen gab es zu allen Zeiten, nur die Amtsbezeichnungen und Amtsstellen sind andre geworden.

Das Stadtkamt für Leibesübungen ist dem Pädagogen des „General-Anzeigers“ ebenfalls ein überflüssiges Uebel. Früher gab es einen Turninspektor mit einer Stenotypistin, heute

das Stadtkamt mit 100 000 Mark Zuschuß aus dem Stadtsäckel. Die harmlosen „General-Anzeiger“-Leser glauben nun, die 100 000 Mark schluden wieder Angestellte und Beamte. Daß im Etat des Stadtkamtes für Leibesübungen alle Ausgaben aufgeführt werden, die für Sport- und Fürsorgepflege der Schulen und der Organisationen der Stadt erwachsen, das verschweigt die ehrliche Haut. Ein Vergleich mit der seligen alten Zeit ist nicht möglich, weil früher die Ausgaben für Turnhallen, Spiel- und Sportplätze, sportliche Veranstaltungen, turnerischen und sportlichen Unterricht in andern Haushaltplänen aufgeführt waren. Heute sind alle städtischen Institutionen zusammengefaßt und außerdem vereinigt mit den freien Organisationen des Turn- und Sportwesens. Es wird rationaler gearbeitet, demokratischer verwaltet und viel mehr geleistet als früher! Aber das geht über den Horizont des Kritikers im „General-Anzeiger“ hinaus.

Noch einen kleinen Nothäufchertrid leistet er sich. Er sagt, früher waren für die Gesundheitspflege in den Schulen Bezirksärzte tätig. Willig, willig und gut. Heute gibt es für die Gesundheitspflege in den Schulen ein Gesundheitsamt, das einen Etat von 88 Köpfen aufweist. Und dieses Amt ist nur für die Schulen da?

Wenn das geistig und moralisch zerrüttete Schulmeisterlein des Hochnobeln „General-Anzeigers“ lesen könnte und ehrlich wäre, dann würde es im Etat für das Gesundheitswesen sehen, wie groß und reichgegliedert das Arbeitsgebiet dieses Amtes ist. Es handelt sich gar nicht um eine Einrichtung für die Schulen allein, sondern um ein Institut für die gesamte öffentliche Hygiene der Stadt. Da ist die allgemeine Gesundheitspflege, Krüppelfürsorge, Tuberkulosefürsorge, Seuchenabteilung, Chemische Untersuchungsanstalt usw. Die Zahnpflege und die allgemeine Gesundheitspflege in der Schule ist nur ein Teil der Arbeit, der sehr wichtig ist und von verständigen Lehrern als notwendig anerkannt wird. Dafür ist also kein „Etat von 88 Köpfen“ vorhanden.

Das sind ein paar Beispiele für die Art und die Methode, wie heute Kritik geübt wird. Das Recht für Kritik muß bestehenbleiben; es besteht sogar eine Pflicht, offensbare Mißstände aufzudecken. Aber es muß auch ein Sinn in der Kritik liegen und die Tatsachen dürfen nicht verdreht und verbogen werden. Die geistig Minderbemittelten von vorgestern hassen die Republik und sind wütend darüber, daß heute sozialistische Arbeitnehmer in der öffentlichen Verwaltung auch etwas Einfluß ausüben können. Ihr Verger ist menschlich verständlich. Aber deshalb brauchen sie doch nicht ganz radikal so zu werden wie die Frösche, die bekanntlich aus ihrer Perspektive alles schief und falsch sehen und nichts weiter können als immer nach einer Melodie zu — quaken! —

# Die Magdeburger Messe

Eine Messe ist eigentlich eine feierliche Handlung der katholischen Kirche. Wie kommt nun der Magdeburger Jahrmarkt zu dieser stolzen Bezeichnung?

Es sind jetzt rund neun Jahrhunderte vergangen, da wurden vom damaligen Kaiser Otto dem Magdeburger Dome die Gebeine heiliger Männer geschenkt. Solche Sachen, Reliquien genannt, waren zu jener Zeit sehr geschätzte und begehrte Artikel, da man ihnen allerhand Wunderwirkungen, wie Heilung von Gebrechen und Krankheiten, zuschrieb. Nun hatte der Kaiser an seine Schenkung eine Bedingung geknüpft, die die Ursache unserer heutigen Messe werden sollte. Alljährlich am 22. September, am Namenstag des Domschutzhilgen Sancti Mauritius, mußte zu dessen Ehren eine Messe gelesen werden.

Nach und nach trat die kirchliche Handlung immer mehr in den Hintergrund und der Markt wurde zur Hauptsache. Neben den einheimischen Erzeugnissen wurden in ständig wachsendem Maß auswärtige, sogar ausländische Waren verhandelt. Die Magdeburger Messe, so nannte man jetzt allgemein den Markt, machte der Leipziger arge Konkurrenz und drohte sie zu überflügeln. Doch der Dreißigjährige Krieg unterbrach diese Aufwärtsentwicklung, und nach der Zerstörung Magdeburgs war es mit der Messe überhaupt aus, und der Handel zog sich nach Leipzig. Zwar versuchte nach dem Kriege der Kurfürst von Brandenburg den Markt zu neuem Leben zu erwecken, aber über eine kurze Scheinblüte kam er nicht hinaus. Leipzig hatte die Ohnmacht der Rivalin fleißig genüßt und ließ sich nicht wieder verdrängen.



Jahrhunderte flieht der Dom schon auf das Leben und Treiben der Messe herab, das sich jedes Jahr einmal wiederholt. —

Bei der Berühmtheit dieses Heiligen war es nicht verwunderlich, daß an diesem Tage ganz Magdeburg auf den Beinen war und zum Dome zog. Auch die um diese Jahreszeit (war es doch kurz vor Martini, wo nach altem Brauche Finken und Pächte bezahlt und neue Verträge geschlossen wurden) sich in großer Zahl in der Stadt aufhaltenden Fremden, ließen sich die Gelegenheit zum Schauen und Hören nicht entgehen. Zur Labung der Versammelten hatten Bäcker und Brauer auf dem Domplatz Stände errichtet, wo süßes Gebäck und Bier verkauft wurden. Bald gefellten sich auf Kaufleute hinzu, die Waren aller Art, wie Luche, Haus- und Adergeräte usw., feilhielten. Auch Gaukler fanden sich ein und ergöhten die Menschen mit ihren Späßen und Künften.

So änderte sich denn der Charakter der Magdeburger Messe immer mehr. Aus der einstigen Handelsmesse wurde eine Leder- messe, wie wir sie heute sehen. Schaustellungen, Erfrischungsgette und Lederbuden, Karussells und andre Vergnügungstätten nehmen den größten Raum des weiten Domplatzes ein. Zwar hat sich noch einiges der alten Messe in die heutige Zeit hinübergerettet. Das sind die Stände, wo Stoffe, Spitzen, Geschirr, Reitern und Waschlöffel verkauft werden, doch haben sie nicht mehr die Bedeutung wie einst. Und wenn man heute von der Messe spricht, so meint man Schichtls Marionetten und das Raspertheater, die Schaubuden und die Karussells, die warmen Würstchen und den türkischen Honig, den tausendfältigen Lärm und den Schmalzrauchduft, der das ganze Wunder einhüllt. —

stoffe und stoffe

**30**  
MILLIONEN METER STOFFE IM JAHR

Das ist die Produktion unserer Webereien. Wenn ein so großes Fabrik- Unternehmen direkt an das Publikum verkauft — dann muß eine gewaltige Verbilligung die Folge sein. Bald können Sie das selbst überprüfen!

aus erster Hand

stoffe



# Stadt Magdeburg

## Französische Lehrerinnen in Magdeburg

Auf einer Studienreise durch die Schweiz und durch Deutschland waren am Donnerstagnachmittag acht junge französische Lehrerinnen in Magdeburg, ehe sie wieder nach Frankreich heimführten. Sie waren bereits in Dresden, München, Nürnberg und Berlin gewesen, und hatten dort versucht, das Leben der Deutschen kennenzulernen. In Magdeburg hatten sie nur wenig Zeit, aber in den wenigen Stunden haben sie das neue Magdeburg angeschaut und auch einen Eindruck vom alten Magdeburg bekommen, wie sie selbst am Abend berichteten.

Es waren unter ihnen zwei Anglerinnen, eine Marokkanerin und Französinen aus den verschiedensten Städten Frankreichs. In den Räumen des Republikanischen Klubs verlebten sie einige Stunden mit Vertretern der Magdeburger Lehrerschaft und Mitgliedern der Freidifa.

Nach einer Begrüßung durch Rektor Gubben, Herrn Wurst, Frau Klein Günther, die für den Lehrer- und Lehrerinnenverein sprach, und Herrn Baumann von der Freidifa, dankten die Französinen den Magdeburgern in herzlichen Worten. Sie waren angenehm berührt von der herzlichen Gastfreundschaft in Deutschland, und werden dafür sorgen, daß auch ihre Volksgenossen weiterhin für den Frieden mit Deutschland wirken werden. Zum Abschluß sangen sie den Gastgebern ein französisches Lied.

## Messefreunden städtischer Waisenkinder

Wie in den vergangenen Jahren hatten auch in diesem Jahre die Mitglieder des Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender und der Sektion Magdeburg reisender Schausteller ungedacht der schlechten Verhältnisse, unter denen auch sie zu leiden haben, 200 städtische Waisenkinder in ihre bunte Stadt auf dem Domplatz geladen. Auf dem Staatsbürgerplatz traf sich die kleine Schar am Donnerstagnachmittag, um von hier mit Musik und Fahnen und vielen bunten Ballonen durch die Otto-von-Guericke-Straße nach dem Messeplatz zu ziehen. Auch Rat und Ratgeber waren dabei, die mit drohenden Spähen jung und alt erheiterten. Am Messeplatz wartete eine reich gedeckte Tafel. Kaffee und Kuchen gab es und auch mit Sahne gefüllte Windbeutel. Der Vorsitzende der Kommission der Markt- und Messefreunden fand freundliche Worte an die Kinder. Er wünschte ihnen recht viel Freude an diesem Tage. Auch das Vorstandsmittglied Partkopf der Sektion Magdeburger reisender Schausteller begrüßte die Kinder und wünschte ihnen viele gute Stunden. Er verband mit seinen Begrüßungsworten den Wunsch, daß die Messe stets auf dem Domplatz abgehalten werden möge. Den Dank der Stadt Magdeburg als Vertreterin der Waisenkinder an die Gastgeber brachte Doktor Schulz vom Jugendamt zum Ausdruck.

Was waren die vielen süßen Dinge verschlemmt, und nun ging es von Wurst zu Wurst, von einer Überraschung in die andere. Bei den Liliputanern fing die Reise an. Die waren bald noch kleiner als die Kinder und konnten allerlei schöne Dinge. Sie tanzten, sangen und zauberten und zeigten sich als Scherzgesellschaft. Ihre drohenden Spähe wurden tüchtig belacht. Auch aus dem Landstübchen drangen fröhliche Kinderstimmen, im Panorama drückten sich ihre Gesichter gegen die großen Gucklöcher und auf den Karussells konnten sie sich gehörig austoben, um sich schließlich nach all dem Trubel und Fröhlichkeit in Menschengeduld bei lustiger Toleranzmusik noch einmal zu reicher Tafel zu bereichern. Warme Würstchen und die obligate Brause durften nicht fehlen.

Zum Schluß aber gab es noch eine Überraschung. Jedes Kind erhielt eine große Rüte mit lauter schönen Dingen, welche die Messeleute zusammengestellt hatten: Schokolade, Bonbons, Obst, Spielsachen, Würste und was sonst noch ein Kinderherz begeistern kann. So zogen sie reichbeschenkt heimwärts, geistig noch lange des schönen Tages und ihrer gutherzigen Spender gedenkend. Es soll aber nicht vergessen werden, die umständliche Arbeit all der Helferinnen und Helfer zu würdigen, die bei diesem Fest die vielen Kinder betreuten und in dem Gemüß der Menschen zusammenhielten.

**Humor in der Kamera.** In der Kulturfilmtheater im Circus regiert in dieser Woche der Humor. Ab heute (Freitag) werden zwei der bekanntesten amerikanischen Filmkomiker, *Buñer Keaton* und *Parold Lloyd*, das Programm bestreiten. In einer Matinee am Sonntagvormittag bringt die Kamera „Arwelt im Urwald“. Dieser außerordentlich interessante und fesselnde Film führt in fester Abwechslung Silber aus der tropischen Pracht des majestätischen Amazonasstroms in Brasilien vor. Das Tierleben, das an Land, in der Luft und im Wasser von einem ungeheuren Reichtum an Formen, Farben und Zahl ist, hat mit feinstem Blick beobachtet und photographisch festgelegt werden können. Der Film gibt einen Einblick in das Leben und Treiben der Großen der Tierwelt, der Probodie, der Riesenschildkröte, der Boa constrictor, zeigt, aber auch die emsige Arbeit der kleinsten und vielleicht doch der intelligentesten Wesen, der Ameisen, und anderer Zwerge des Urwalds. Auch die Campos, das Leben auf den Savannen kann beobachtet werden. An spannenden Jagdabenteuern ist der Film überreich.

**Platzkonzert am Sonntag.** Die Musikvereinigung der Schutzpolizei Magdeburg veranstaltet unter Leitung des Polizeiobermeisters Herrmann Hofe am 27. September von 11 bis 12 Uhr auf dem Ehrenhof im Ausstellungsgelände ein Platzkonzert mit folgender Musikfolge: Deutsches Blut, Marsch von Berche. Oubertine zur Operette „Berlin, wie es weint und lacht“ von Conrad. Wobans Abschied und Feuerzauber aus der Oper „Walküre“ von Richard Wagner. Paraphrase über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag“ von Gremer. Herbstweihen, Walzer von Waldteufel. Die Mühle im Schwarzwalde, Hölle von Eisenberg.

**Die Winterdienststunden der städtischen Verwaltung.** Für die Wintermonate vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 sind die Dienststunden der städtischen Verwaltung von 8 bis 16 Uhr festgesetzt. Die Posten sind für den Publikumsverkehr von 8 bis 12 Uhr, das Postamt von 7.45 bis 19 Uhr geöffnet. An den Sonntagen sind die städtischen Büros ab 8 Uhr geschlossen.

**Berufung.** In den Lehrkörper der Vereinigten Technischen Staatslehranstalten für Maschinenwesen (Maschinenbauische Schule) wurde mit Beginn des Winter-Semesters Dipl.-Ing. Herbert Kötzel berufen.

**Schornstein- und Autobrand.** Am Donnerstagnachmittag, 13.07 Uhr, wurde die Feuerwehre telephonisch nach dem Grundstück Große Mühlenstraße 11/12 gerufen. Die Veranlassung zur Alarmierung der Feuerwehre hatte der Austritt starken Rauches aus dem Dache des Vorderhauses gegeben, der auf einen Dachstuhlbrand schließen ließ. Eine Gefahr lag jedoch nicht vor, da es sich nur um niedergebrannten Rauch aus einem Schornstein handelte. Nach Ableiten des Schornsteins mit Angel und Kette konnte der Löscharbeit um 13.55 Uhr wieder einwirken. — Um 14.10 Uhr wurde der Löscharbeit durch wüthlich auf der Wache abgegebene Meldung zur Schönebecker Straße gerufen. Vor dem Hause Schönebecker Straße 106 war ein Kraftwagen durch Berggasterbrand in Brand geraten. Ein Eingreifen der Feuerwehre war jedoch nicht mehr notwendig, da der Brand bereits von dem Kraftwagenbesitzer gelöscht war.

**Das Septemberheft der „Elbe“.** der Monatschrift des Wirtschaftsverbandes für den Regierungsbezirk Magdeburg, G. V., ist erschienen. Lesenswert ist der Artikel „Die Konsequenzen“. Generaldirektor Karl Hartmann behandelt in einem Aufsatz „Zahle bargeldlos“, eine zeitgemäße Forderung und ihre Durchführung in der Sparwirtschaft. Beachtenswert sind ferner die Aufsätze über „Deutscher Wirtschaftseinfluß in Südosteuropa“ von Dr. Otto Siegel und „Ueber die Bodenschätze der Altmark“ von Dr. Hermann Schröder. Wichtige Fingerzeige gibt auch die Ab-

# Deutsche Woche, deutsche Waren

Es scheint, als wolle in der Wirtschaftskrise alles geschäftliche Leben ersticken. Jeder Rückgang bedeutet aber mehr Arbeitslosigkeit und größere Not. Deshalb ist es zu begrüßen, daß die Geschäftswelt in Verbindung mit verschiedenen Erzeugern und der Stadtverwaltung kein Mittel unversucht läßt, um den Markt zu beleben. Vertreter der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer, des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, des Verbands Magdeburger Hausfrauen, Vertreter anderer Wirtschaftsverbände und der Gewerkschaften und das städtische Wirtschaftsamt haben eine Werbeeranstaltung unter dem Motto „Deutsche Woche“ organisiert.

Vom 25. September bis 11. Oktober bietet sich in den Ausstellungshallen am Wolf-Mittag-See eine große Schau deutscher Waren dar. 120 Aussteller aus allen Verkaufszweigen bieten ihre Waren an. Viele konnten nicht mehr berücksichtigt werden. Es sieht aus, als seien die Schaufensterreden der Stadt dort draußen in der Halle ausgeschüttet. Eine Fülle von Angeboten ist zu betrachten, daß man wirklich die vortrefflichsten Anregungen zum Kaufen erhalten kann, wenn man dazu noch Reserven hat.

Die „Deutsche Woche“ will nicht etwa einem Boykott der ausländischen Waren das Wort reden. Sie will aber besonders in der Welt alle Volkstrübe darüber aufklären, daß die Bevorzugung deutscher Erzeugnisse, industrieller, handwerklicher, gemerblicher und landwirtschaftlicher Art, die von deutschen Handwerkern, Arbeitern und Landwirten hergestellt und erzeugt wurden, allen Seiten des Volkes wieder Nutzen bringt. Die Ausstellung will besonders zeigen, daß bei gleichem Preis und bei gleicher Güte den einheimischen Erzeugnissen vor Auslandsprodukten der Vorzug zu geben ist.

In der Sonderabteilung der Ausstellung wird gezeigt, wie andere Länder schon längst dazu übergegangen sind, in ähnlicher Art ihre Arbeit zu schützen. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß manche in Deutschland erzeugte Waren, so Tuch, Seide, Isometische Artikel, ins Ausland gehen und dann als Original-Auslandsware in entsprechender Verpackung in Deutschland wieder verkauft werden. Ueber diese Dinge hinaus, gibt es viele Auslandswaren, die auf dem Markt als Konkurrenz gegen deutsche Waren auftreten und ohne weitere Beachtung gekauft werden.

Bei einem Rundgang durch die Ausstellungshallen am Freitagabend war die Schau schon erstaunlich weit im Aufbau vorgeschritten. Die meisten Stände präsentierten sich schon fertig, während an anderen nur noch die letzten Handgriffe anzulegen waren, die bis zur Eröffnung am Sonnabendvormittag ebenfalls geschafft waren. Die Ausstellung wird ein reiches Studienfeld ganz besonders für die Hausfrauen sein.

In der großen Vorkasse haben die Landwirte eine gute Zusammenstellung ihrer Produkte gegeben. Ein großes Stadtmappen — aus grünen und roten Zermalen gelegt — grüßt seine Magdeburger und auswärtigen Gäste. Rechts und links schließen sich die 120 Stände an. In den Meßkassettens und den Wänden der Vorkasse sind Holz und Leder beginnt der Rundgang. An gebildeten Tischchen, an Kissenbatterien von Gläsern mit „Eingewicktem“ vorbei, kommt man zu den Produkten des Zuderrüben- und Kartoffelbaues. Ein Modell eines Tagebaubergwerks veranschaulicht die Rohgewinnung und die Herstellung von Breiten. Sogar 250 Zentner Breiten sind auf engstem Raum geschickt gepackt. Lebende Rindchen zeigen ihr natürliches Fell und der Rüscher bringt zur Schau, was für „loßbare“ Pelze er daraus färbt und fertigt. Was für eine Veranbarung Schafwolle bis zum Tuch durchmacht, kann man ebenfalls beobachten. Wunt durcheinander, geht es weiter: Champignonzucht, Musikapparat, Hundelucken, Geflügel, Fahrräder, Artikel der Photoindustrie, Seiden bieten sich an. In Reih und Glied stehen die Milchflaschen der Magdeburger Molkerei. Peter Georg Palis nennt seine Ausstellung: Von der Wiege bis zum Grab. Eine Kleinwohnung im Laubenganghaus mit praktischer Raumausnutzung gibt viel Anregung. Staubsauger, Nähmaschinen, Gummivarren, Radioapparate, Möbel, Teppiche, Gardinen, moderne Küchenschränke, Salinensalze, Weine, Flaschen und Flaschen, Waschmittel, Putzmittel, Beleuchtung, Schneeschuhe, Thermometer, alles, was im täglichen Leben gebraucht wird, bietet die Geschäftswelt an.

Handlung über „Betriebsabbruch, Betriebsstilllegung in ihrer arbeitsrechtlichen Bedeutung“ von Dr. Hanns Berger.

**× Kleiderfund an der Elbe.** Am 22. September wurden an dem rechten Ufer der Alten Elbe, unterhalb der Badeanstalt von Wäpke, in einem Gebüsch folgende Bekleidungsstücke gefunden: schwarz gestreiftes Oberhemd, gelbliche Kniehose (Englischleder), Normalunterhose, dunkle, gestreifte Weste, grünlische Strümpfe und grüne Strickweisse mit hellem Rand. Die Kleider sind stark abgetragen und dürften, da die Strümpfe bereits mit Gras durchgewachsen waren, längere Zeit an der Fundstelle gelegen haben. Mit einer hier als vermisst gemeldeten Person lassen sich die Kleider nicht in Verbindung bringen. Möglich ist auch, daß jemand die Kleider, da sie fast wertlos sind, weggeworfen hat. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264.

**× Fahrerabstufung.** Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 19. d. M. aus Berliner Chauffee 91 ein Herrenfahrrad Marke Opel-Hilfer; vor Berliner Straße, Ecke Junterstraße, ein Herrenfahrrad Marke Lindcar, Nr. 186 661; aus Otto-von-Guericke-Straße 65 ein Herrenfahrrad Marke Göttride, Nummer F 100 482; aus Breiter Weg 224 ein Herrenfahrrad, ohne Marke und Nr.; vor Bachhoffstraße 1/3 ein Damenfahrrad Marke Vireta; am 21. d. M. vor Neustädter Straße 35 ein Herrenfahrrad Marke Lindcar, Nr. 89 833; aus Viktoriastraße 7 ein Herrenfahrrad Marke „Bähe“; aus Otto-von-Guericke-Straße 95 ein Damenfahrrad Marke Diamant; am 22. d. M. aus Obenstedter Straße Nr. 71 ein Herrenfahrrad Marke Brennabor. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident — Kriminaldirektion — Zimmer 216.

**Ein Pferd gestürzt und abgetötet.** Ein Geschirr der Firma Hallore mußte in Sudenburg, Halberstädter Ecke Bergstraße, ein Pferd absetzen lassen. Das Tier war gestürzt und beruht sich immer wieder aufzurichten. Als es nach einer Stunde vergeblichen Mühen nicht gelang, da die Hinterbeine des Tieres nicht mehr mitmachen, wurde es abgestochen.

Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.

## Jugendbewegung

**Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.**  
25-Jahrfeier der S.A.J. Magdeburg Freitag 20 Uhr im „Vedebere“. Genosse Henneberg spricht, Rede Elektschar wirkt mit. Alle Mitglieder müssen bereits 19.30 Uhr zur Stelle sein.  
Turnhalle Sonntag 19 Uhr; Leitung Alte und Neue Neustadt. Turnschule mitbringen!  
Jugendabende Sonntag vormittag 10 Uhr Frankenheim, Zimmer 9. — Dienstag 20 Uhr im Neustädter Heim.  
Internationale Feier Sonntag, den 4. Oktober, 20 Uhr, im Frankenheim. Eintritt 20 Pf. für Jugendliche, 40 Pf. für Erwachsene. Karten bei den Funktionären und in der Buchhandlung Volkstimme.  
Bildungsabende und Lesungen. Sonntag 14 Uhr Jungborn. Vorbereitung der Ausstellung. Hilfsmaterial mitbringen.  
Schülergruppe (S.S.). Wir bejubeln Freitag die S.A.J.-feier im „Vedebere“ am Hauptbahnhof.  
Sudenburg. Sonnabend Singen im Heim. — Montag 19.30 Uhr am Heim zur Seidemann-Veranstaltung. — Dienstag 20 Uhr Jüngerer-Gruppe im Heim Vortrag über Jugendbewegung.  
Bismarckplatz. Sonnabend 19.30 Uhr im Heim an der Seidemannbrücke Rheinischer Abend. Eintritt 25 Pf.

Der Warenverein hat das Modell einer Margarinefabrik aufgestellt, das einen Einblick in die große Sauberkeit, die in einem solchen Betrieb herrscht, zeigt. W. Pfannkuch & Co., die Druckerei der „Volkstimme“, stellt weitberühmte Plakate in Binnendruck aus. Die Weinhandlung Koffenhäuser hat ihren Stand mit Jahrbüchern allen, mit Schnitzwerk versehenen Kästern bereichert. Das Hotel „Schwarzer Hof“ deckt jeden Tag seinen Tisch zur Schau. Gottesberger, Wisener aus Schlesien laden zur Probe ein, Borsdorfer Apfelsaft wird den Abteilungen munden. Von den Wänden des Ausstellungs-Cafés grüßen bunte Zeichnungen und Sinnprüche: Deutsche, laßt deutsche Ware! Wade im Eiswasser, es ist genau so naß. Na, das ist Geschmacksache. Es könnte auch heißen: Wade im Eiswasser, es sind auch Kr a b b e n darin.

Für Unterhaltung ist in der Ausstellung ebenfalls gesorgt. Am Sonntag wird unter Mitwirkung der städtischen Orchester und 200 arbeitsloser Musiker unter Leitung von Kapellmeister Blummann und Generalmusikdirektor Bed in der Stadthalle ein großes Konzert veranstaltet. Am 10. Oktober ist in der Stadthalle ein Rheinischer Abend unter dem Motto: Trinkt deutschen Wein vom deutschen Rhein! Der Ertrag soll ungekürzt der Magdeburger Winterhilfe zufließen.

In der Ausstellung selbst finden täglich um 16 und 17.30 Uhr Vorführungen statt, die von Vorträgen des bekannten Operetten-tenors Hans Joachim Laugwitz und des Opernsängers Kurt Glöhner umrahmt werden. Diese Vorführungen, von denen an einigen noch bekannt zu gebenden Tagen die Aufführung des Spiels „Eht deutsches Obst“ und die Vorführungen des Zwangsinnung für das Damenschneidergewerbe hervorgehoben sind, dienen ausschließlich der Werbung für den bevorzugten Verbrauch deutscher Ware. Um den Besuch der Ausstellung zu fördern, kommen an jeden 50. Besucher Erinnerungsgaben zur Verteilung. An allen drei Ausstellungstagen werden von der Musikvereinigung der Magdeburger Schutzpolizei und den Kapellen der in Magdeburg liegenden Truppenteile auf dem Ehrenhof der Ausstellung Platzkonzerte veranstaltet.

## Die Eröffnungsfeier

In einer schlichten Feier wurde die „Deutsche Woche“ im Wüthner-Saal der Stadthalle am Freitagvormittag eröffnet. Für den Magistrat begrüßte Oberbürgermeister Neuter die Gäste. Er hob hervor, daß es notwendig ist, die deutsche Arbeit deutscher Arbeiter bis zu einem gewissen Grad hervorzuheben. Eine gewisse psychologische Beeinflussung sei notwendig, um der deniederliegenden deutschen Wirtschaft und auch vornehmlich der Magdeburger Wirtschaft neue Anregungen zu geben. Er wünschte, daß die heimische Wirtschaft durch die Ausstellung befruchtet werde.

Obermeister Schwieger dankte im Namen des Handwerks der Stadt für die Ausstellung. Ein Zusammenfassen aller Kräfte in der Welt sei Pflicht. Die Ausstellung lege Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit deutscher Schaffenskräfte. Wenn alle zusammenstehen, wird es auch bergan gehen in der deutschen Wirtschaft. Die Industrie- und Handelskammer wünschte der Deutschen Woche durch den Buchstaben W a h l e guten Erfolg.

Als Vertreter der Landwirtschaft und der Genossenschaften, insbesondere der Abfahrgenossenschaften und des Fruchtbofes Magdeburg, brachte Stadtratsmitglied Wulf den Dank. Er kennzeichnete den Bezug ausländischer landwirtschaftlicher Produkte in seiner Nachwirkung auf die deutsche Wirtschaft und Finanzkraft. In der Zeit des Ueberschusses deutscher Landwirtschaftserzeugnisse seien Auslandsprodukte überflüssig, es gelte aber, die deutsche Landwirtschaft rentabel zu gestalten. Zu begrüßen sei das gemeinsame Arbeiten von Stadt und Land in dieser Ausstellung.

Frau Radom sprach für die Magdeburger Hausfrauen. Sie trat dafür ein, daß nur deutsche Waren gekauft werden sollen. Die deutsche, denkende Hausfrau könne bei ihren Einkäufen der deutschen Landwirtschaft und deutschen Industrie dadurch besonders helfen.

Der Feier schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an, die nunmehr bereit ist, jeden Magdeburger und jede Magdeburgerin herzlich zu begrüßen.

Neue Neustadt. Sonntag 8 Uhr am Nikolausplatz zur Gefangenenprobe: 18 Uhr Treffen zur Turnhalle. — Montag alle in Aktus zur Seidemann-Veranstaltung.

Freigewerkschaftliches Jugendpartei.

Jugendpartei-Belegerte. Montag, den 12. Oktober, 20 Uhr, Sitzung im Frankenheim. Genosse Hierroth spricht über „Die Aufgabe der jungen Generation in der Arbeiterbewegung“.

Jugendleiter. Sonntag, den 4. Oktober, erster Teilabend im Jugendheim, Kassenanfrage. Meldungen zum Schminkekursus sofort abgeben.

Freie Gewerkschaftsjugend.

Metallarbeiterjugend. Neue und Alte Neustadt: Heute Freitag 20 Uhr müssen alle Kollegen im Heim, Kassenanfrage, sein. — Sa b: Sonnabend 20 Uhr Teilabend im Frankenheim. Dienstag 20 Uhr besucht uns Bismarckplatz. — Funktionärstreffen Montag pünktlich 10 Uhr im Büro, Große Mühlenstraße.

Angestelltenjugend im JdH. Alle Gruppen Sonntag 7.30 Uhr Zimmer 10 des Frankenhofs. Umkleiden für das Sportfest. Startnummern werden vom Kollegen Kade ausgegeben. — Sa b: Sonntag 20 Uhr unterm Schwanz zur Kasse nach Burg. Eine Decke und 80 Pf. zum Ueberziehen mitbringen. Sonntag 7 Uhr JdH. Platz zum Sportfest Magdeburgerforst. — Neustadt: Sonntag 7 Uhr JdH. Platz zum Sportfest des St. J. Montag fällt Tansen im Neustädter Jugendheim aus. Alle gehen nach der Seidemann-Veranstaltung. — Mandolinen- und Gitarrenvereinigung beginnt im Oktober mit Unterricht. Instrumente werden präventiv beschafft. Kosten sehr gering. Anmeldungen beim Kollegen Kretsch, Dienstag, Zimmer 4 und Freitag, Zimmer 6 des Frankenhofs. — Anmeldungen für die Brandenburg-Trefffahrt am 11. Oktober müssen erfolgen.

Jüngererjugend. Treffen Sonntag 19.45 Uhr Frankenheim. — Montag zur Seidemann-Veranstaltung; Treffpunkt 19.30 Uhr am Bismarckplatz. — Dienstag Kurus und Tischtennisvortrag (Kamerad Rahmann). — Donnerstags Arbeitergemeinschaft bei G. Moritz.

Kinderfreunde Magdeburg.

Tansen Sonnabend 17.30 Uhr Turnhalle Bismarckstraße. Nur mit Turnschuhen!  
Gymnastik Montag 17.30 Uhr Turnhalle Stendaler Straße.  
Heller Montag zur Seidemann-Veranstaltung. — Mittwoch 20 Uhr Selbsterziehung bei Seitzer; Konzepte im Buchhandel.

Achtung, der rote Enker ist in Gefahr! Zum Geländespiel trifft sich die schwarze Partei um 8 Uhr, die rote Partei um 8.30 Uhr am Cracauer Konzepte- und Ballhaus. Treffpunkt der einzelnen Gruppen wie folgt: R o b: Wanderschaften 8.30 Uhr, rote Partei und Sturmhaufen 7 Uhr; Viktoriaplatz. D i e: Alle Gruppen 8 Uhr am Konzert- und Ballhaus. S a b: Turnhallen und rote Partei 8.30 Uhr, Kampfhaufen 7 Uhr Frankenheim. Nord. Dienstag Treffhaufen 17-18.30 Uhr, alle anderen Gruppen von 18.30 bis 20 Uhr Gruppenabend.

Südb. Treffhaufen Sonntag 8.30 Uhr auf dem Jungborn zum Drahtziehen. Dienstag Treffhaufen-Gruppenabend ab 16 Uhr. — Montag 17 Uhr Ballen für Jung- und rote Partei.

Alle Sonnabend treffen sich die Helfer, die ins Theater gehen, 19.15 Uhr an der Ecke Garten- und Seidenstraße. — Sonntag 8 Uhr Treffen der Geländespieler am Heim. Die übrigen Treffen ab 16 Uhr im Heim. (Kohlenheine und Meldungen für Bismarckplatz nicht vergessen!) — Dienstag Treffhaufen Ballen.

Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Volkshaus für Selbstfreiheit (Vereinigung des Deutschen Freirentnerbundes und des Bundes freirentnerlicher Gemeinden): D r i t t e r g r u p p e D i e n s t a g s b e l e g e. — Freitag 19.30 Uhr im Frankenheim. — Montag 20 Uhr, bei Deutscher Postkasse. Güte willkommen. Eintritt frei. Lehrer Dittmar spricht über die kulturelle Reaktion in der Gegenwart. Feuerbestattungsbesuche kostenlos. Bezahlung, Beitrag monatlich bis 60 Jahre 40 Pf., Kinder bis 18 Jahre 20 Pf. — D r i t t e r g r u p p e M a g d e b u r g. Einführung des neuen Sprechers am 4. Oktober nachm. 5 Uhr im Ullrich-Saal, Mollstraße 1.

Reinhold

Deutscher Bausewerksbund, Bausewerksklub Magdeburg. Fachgruppe Dienstleister, Hülseberger; Sonnabend, den 26. September, 17 Uhr, Mitglieder-versammlung im Lokal von G. Volk Nacht, Tischlergasse 22. Es wird Bericht erstattet über die Verhandlungen der Lohnkommissionen. Kein Kollekt darf in dieser wichtigen Versammlung fehlen.

Geistliche-Ausstellung der Zwangsinnung für das Damenschneidergewerbe zu Magdeburg in der „Freundschaft“, Platanenstraße, Sonnabend, den 26. September, von 11 bis 18 Uhr, und Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

Bereinstalender

Deutscher Bausewerksbund, Bausewerksklub Magdeburg. Fachgruppe Dienstleister, Hülseberger; Sonnabend, den 26. September, 17 Uhr, Mitglieder-versammlung im Lokal von G. Volk Nacht, Tischlergasse 22. Es wird Bericht erstattet über die Verhandlungen der Lohnkommissionen. Kein Kollekt darf in dieser wichtigen Versammlung fehlen.

Geistliche-Ausstellung der Zwangsinnung für das Damenschneidergewerbe zu Magdeburg in der „Freundschaft“, Platanenstraße, Sonnabend, den 26. September, von 11 bis 18 Uhr, und Sonntag von 10 bis 12 Uhr.



# Aus Mitteldeutschland

## Auf dem Felde halbtot geschlagen

Der Landwirt Krause in Hermerowalbe (Kreis Schweinitz) holte für den Arbeiter Rahl in dessen Auftrag die Kartoffeln mit der Maschine heraus und wurde dabei von den Landwirten Graf Vater und Sohn daran gehindert. Sie schlugen schließlich den Landwirt bei seiner Arbeit mit einem Gummirollen nieder und bearbeiteten ihn obenrein mit Fußtritten. Krause wurde dem Kreiskrankenhaus in Herzberg zugeführt. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

## In die Eisenspitze gefallen

Auf dem zur Domäne Roitzsch bei Bitterfeld gehörigen Vorwerk Neuhode war man mit Drescharbeiten beschäftigt. Beim Aufladen von Strohhallen auf einen Ackerwagen rutschte ein landwirtschaftlicher Arbeiter so unglücklich auf dem Stroh aus, daß er stürzte. Eine eiserne Spitze des Ladegeräts drang in den Oberschenkel. Der Schwerverletzte wurde einem Bitterfelder Krankenhaus zugeführt.

## Der bescheidene Räuber

Der Schächmeister einer Wegebaugesellschaft befand sich in den frühen Morgenstunden mit seinem Fahrrad auf dem Wege zur Arbeitsstätte und führte in seiner Aktentasche 500 Mark Lohngehalt mit. In der Nähe des Weindorfer Bahnhofs ergreiften zwei maskierte Männer auf ihn zu und verlangten unter Bedrohung mit dem Revolver die Herausgabe des Geldes. Als sich der Überfallene weigerte, drohte der Räuber, ihn in die Weine zu schmeißen. Auf den Vorschlag des Schächmeisters, sich selbst das Geld zu nehmen, ging er nicht ein, sondern verlangte einen kleineren Geldbetrag. Als ihm der Schächmeister aus seiner Geldtasche 10 Mark überreichte, ergreift der Räuber die Flucht. Obwohl der Überfallene den Überlandjäger sofort benachrichtigt hatte und eine eingehende Nachforschung angestellt wurde, konnte der Täter nicht gefaßt werden.

## Eier und Kuchen unter Kohlen begraben

Wilder Eifer schadet nur, das mußte auch der Kutscher eines Kohlenhändlers in Döberitz erfahren, der den Auftrag erhalten hatte, einen Kaufmann mit Kohlen zu beliefern. Als der Wagen mit den Kohlen frühmorgens anrollte, fand man die Haustür noch verschlossen und alles klopfen war vergeblich. Der Kutscher jedoch wußte nicht, er hatte ein an der Straße gelegenes offenes Kellerfenster entdeckt und schüttelte nun eifrig die Kohlen durch das Fenster in den Keller. Im Bewußtsein, niemand im Schlaf gefaßt zu haben, verließ er dann das Feld seiner Tätigkeit. Als die Hausfrau am Vormittag den Keller betrat, bot sich ihr ein trostloser Anblick. Ihre in Krügen aufbewahrten und auf Vorrat gekauften Eier — 320 an der Zahl — sowie Kuchen und eingelegte Gurken waren von den Kohlen verschüttet worden.

## Verzweckungstat einer Mutter

Sie warf sich mit ihrem Kinde vor den Zug.

In der Nähe der Station Muldenstein der Strecke Berlin—Halle ereignete sich am Donnerstagsvormittag gegen 11 Uhr ein aufregender Vorfall. Passanten beobachteten eine Madam, die sich mit einem Kinde dem Schienenstrang näherte und sich, noch ehe sie daran gehindert werden konnte, mit dem Kinde vor den vorbeifahrenden Zug warf. Mutter und Kind waren sofort tot. Es handelt sich um eine etwa 24-jährige Frau und einen zweijährigen Knaben. Die Veronalten konnten noch nicht festgelegt werden, auch sind die Gründe der Tat bisher unbekannt.

## Schwerer Verkehrsunfall durch Leichtsin

Ein kleines Mädchen schwer verletzt.

Ein Mauerarbeiter Veruschüler fuhr mit dem Fahrrad nach Wernigerode. An das Rad hatte er einen kleinen Handwagen gehängt, in dem ein kleines Mädchen saß. Gerade in dem Augenblick, als dem Radfahrer ein Lieferauto entgegenkam, löste sich der Handwagen von dem Rade und fuhr direkt in das Auto hinein. Das Mädchen geriet unter den Kraftwagen und mußte in schwerem Zustand dem Kreiskrankenhaus zugeführt werden.

## Man läßt die Jugend schuldig werden

Einige junge Burschen hatten in Döberitz eine in der Nähe des Eisenbahn-Güterbahnhofs stehende Lade aufgeboren und 60 Kisten Kaffeebohnen gestohlen. Die Diebe konnten nach in derselben Nacht ermittelt werden. Einer von ihnen, der bereits vorbestraft ist, jedoch Bewährungsfrist erhalten hatte, verurteilt wurde er zu sechs Monaten Gefängnis. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

## Halberstädter Kommunisten ruhen vor Gericht

Bei dem von der KPD inszenierten Erwerbslosenrummel im Februar dieses Jahres war es in Halberstadt zu Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Demonstranten gekommen. Die Polizei hatte eine Strafe, in der sich das Parteibüro der KPD befindet, abgesperrt. Diese Sperrung war dem Führer der KPD auch mitgeteilt. Dieser hat aber den Demonstranten nichts davon mitgeteilt, sondern in gewisser Weise die Leute durch eine Nebenstraße, die abends als Einbahnstraße von der Seite aus nicht betreten werden durfte, in die gesperrte Straße gelangen lassen. Natürlich kam es dadurch zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, die die Demonstranten nicht durchlassen wollte. Die Menge nahm, statt umzukehren, sofort eine drohende Haltung ein und bewarf die Beamten mit Eisenstücken usw., wodurch einige Polizeibeamte Verletzungen erlitten.

Die Drahtzieher waren, als der Tumult entstand, sofort verschwunden und ließen die von ihnen aufgehetzten Arbeiter als Opfer zurück. Nun müssen die Verführer die Sache allein ausbaden.

Wegen dieser Zusammenstöße waren fünf Kommunisten vom Halberstädter Schöffengericht wegen Aufruhrs zu Strafen von 6, 8, 10 Monaten und 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Von den Verurteilten war Berufung eingelegt, deshalb wurden die Vorfälle nun nochmals vor dem Halberstädter Großen Strafkammer verhandelt. Mit Ausnahme eines Angeklagten, der freigesprochen wurde, hielt das Gericht die Angeklagten für schuldig. Lediglich ein Strafmaß wurde das erste Urteil zum Teil etwas gemildert, indem die Strafe bei einigen Angeklagten auf 6 Monate herabgesetzt wurde. Bei einem andern Angeklagten wurde in Verbindung mit einer andern Strafe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verhängt.

Im Oktober Verhandlung gegen die Mörder von Sebhorn. Die Mörder des Ehepaars Klump in Sebhorn, Walter Jemper und Karl Leischmann, werden sich voraussichtlich schon im Oktober vor dem Halberstädter Schwurgericht zu verantworten haben.

## Allerlei aus der Heimat

Angern. Stallbrand. Nachmittags kurz nach 4 Uhr ertönte Feueralarm. Das Stallgebäude des Häuslers Wilhelm Döberitz war in Brand geraten. Der Besitzer befand sich schon seit dem frühen Morgen auf dem Kartoffelacker. Als er nach Hause kam, war der Stall bereits ein Trümmerhaufen. Die Feuerwehr mußte sich mit dem Abfischen des Brandes begnügen. 35 Zentner Kohlen sind mit verbrannt. Die Entstehung des Feuers ist unerklärlich.

Argleben. Einen Unfall erlitt der landwirtschaftliche Arbeiter E. Spangenberg auf dem Grundstück seines Arbeitgebers H. Griefemann. Sp. war am elektrischen Schleifstein beschäftigt. Der Halskabel, den der Arbeiter trug, wurde vom Niemen erfasst und der Mann dadurch so gewürgt, daß er beinahe erstickte. Beim Fallen muß er mit dem Kopf auf einen harten Gegenstand geschlagen sein, denn das Gesicht ist

# Die Zimmerer warnen und fordern

In Rötzen fand eine Vorstandskonferenz des Zentralverbandes der Zimmerer im Gau 8 statt, welche von 21 Rahlstellen besetzt war. Gauleiter Schmidt (Magdeburg) begrüßte die Delegierten mit der Aufforderung, sich in dieser Notzeit mehr denn je der Verbandsarbeit zu widmen und den Instanzen der Gewerkschaftsfeinde von rechts und links den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Noch nie ist die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterschaft notwendiger gewesen als jetzt.

Am Bericht über den Stand der Organisation im Gau 8 (Provinz Sachsen) wies Kamerad Schmidt auf die gesunde Entwicklung des Verbandes im Gau in den letzten Jahren hin. Die Mitgliederzahl hat sich ständig aufwärts entwickelt und ist auch heute trotz der großen Arbeitslosigkeit im Baugewerbe zufriedenstellend. Trotzdem dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen, sondern müssen immer und immer wieder die Launen und Weisheit auf den Wert der freigewerkschaftlichen Organisation hinweisen.

Die Arbeitslosigkeit hat im Baugewerbe erschreckend zugenommen, da ein fast vollständiger Stillstand der Bautätigkeit eingetreten ist. Im Durchschnitt waren 1927: 8,8 Prozent, 1928: 18,9 Prozent, 1929: 28,2 Prozent, 1930: 46,1 Prozent und im ersten Halbjahr 1931: 62,3 Prozent erwerbslose Verbandsmitglieder im Gau vorhanden. Nach den neuesten Feststellungen sind 68,2 Prozent Verbandsmitglieder erwerbslos.

Witten im Hochsommer, in Monaten, in denen in normalen Zeiten Hochkonjunktur herrscht, waren weit über die Hälfte der Zimmerer arbeitslos. Trotzdem wird von Seiten der Regierung und der öffentlichen Körperschaften versucht, den Baumarkt noch mehr zu drockeln, als es schon bisher der Fall war. Statt Arbeitsbeschaffung, Stilllegung des Wohnungsbauwesens, statt Entlastung der öffentlichen Wirtschaft, Belastung der Arbeitslosenversicherung und der Wohlfahrtsfürsorge. Die Not der Bauarbeiterschaft hat Formen angenommen, die sich zu einer Gefahr auswerten können. Es muß unter allen Umständen Vorkehrungen getroffen werden, daß im nächsten Jahre der Bauwirtschaft ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, dem Elend und der Not der Bauarbeiterschaft zu steuern.

In der Jugendbewegung konnten bemerkenswerte Fortschritte erzielt werden. In Modellierkursen und Bildungsabenden wurden die Lehrlingsmitglieder fortgebildet. Die Folge, die auf diesem Gebiet zu verzeichnen waren, spornen zur weiteren Durchführung dieser Bildungsarbeit an.

Daß der Zimmerer-Verband auch als die gegebene Vertretung aller Zimmerpoliere angesehen wird, ergibt sich aus der statistischen Erhebung, nach der über 65 Prozent der ermittelten Zimmerpoliere dem Zentralverband der Zimmerer als Mitglied angehören.

Für den Bauarbeiterschutz muß noch mehr geleistet werden. Die Anstellung von Baukontrolleuren aus Bauarbeitersfreien ist eine zwingende Notwendigkeit, um die Unfallziffer im Baugewerbe erheblich zu senken. Leben und Gesundheit der Bauarbeiter muß und kann wesentlich mehr geschützt werden, wenn die einschlägigen Unfallversicherungsstellen liberall herbeigeholt werden. Aufgabe unserer Kameraden muß es sein, diesen Vorschriften auf allen Baustellen die notwendige Beachtung zu schenken.

Zur weiteren Bildung der Mitglieder haben viele Bildungsversammlungen mit geeigneten Vorträgen stattgefunden. Auch in diesem Winter werden, wenn auch in beschränktem Maße, diese Bildungsversammlungen durchgeführt werden.

Aufgabe der Rahlstellenfunktionäre muß es sein, in den Rahlstellen wirksame Verbandsarbeit zu leisten. Sie dürfen sich durch keinerlei politische Meinungsverschiedenheiten den Widrigkeiten lassen, sondern hier heißt es Treue um Treue. Die innerliche Verbundenheit und Geschlossenheit zur Organisation muß in dieser Notzeit immer festere Formen annehmen, dann werden wir allen Stürmen standhalten können.

In seinem wirtschaftspolitischen Vortrag wies der Gauleiter auf die Folgen der Notverordnung vom 5. Juni hin. Die Bauarbeiterschaft wird durch einschneidende Veränderungen in der Arbeitslosenversicherung am stärksten betroffen. Untragbar ist es für die Bauarbeiter, als Saisonarbeiter betrachtet zu werden, wo doch einmündig feststeht, daß das Baugewerbe am stärksten unter der Krise zu leiden hat. Durch unsinnige Sparmaßnahmen auf dem Wohnungsbauplatz ist das Baugewerbe nahezu stillgelegt. Man verlangt Abbau der Hauszinssteuer, der einzigen Quelle, aus der man die Bauwirtschaft speisen kann. Wir fordern, daß wir

in der Arbeitslosenversicherung gleichartig behandelt werden, wie alle andern Berufsgruppen. Durch Verhandlung der Vertreter der Sozialdemokratie mit dem Reichszentraler sind

grün und blau angelaufen. Von seinen Arbeitskollegen und dem Arbeitgeber, der gerade noch zur rechten Zeit hinzukam, wurde der Verletzte aus seiner gefährlichen Lage befreit und mit einem Wagen in die elterliche Wohnung gefahren. Der Arzt konnte feststellen, daß keine innere Verletzungen vorliegen. Der Arbeiter hatte noch die Geistesgegenwart, den Motor abzuschalten, sonst hätte der Unfall den Tod des Arbeiters zur Folge haben können.

Erleben. Gemeindeparslament. Die Festsetzung der Höhe der Forderung für die Vereinigung des Grundbuches des Rittergutes Brumbach, das Recht der Gemeinde auf Grundgewinnung betreffend, stand zur Debatte. Beschlossen wurde, von dem Johanniterorden (Wallei Brandenburg) als den derzeitigen Besitzer des Rittergutes Brumbach eine Entschädigung von 500 Mark zu fordern. Der Entwurf eines neuen Nachtrags mit dem „Gemeindefug“-Pächter wurde verlesen. Einige Ergänzungen wurden vorgenommen. Ueber die rückständige Pacht verlangt die Vertretung von dem Pächter eine Sicherheit. Beschlossen wurde ferner, die Mauerarbeiten in einigen Wohnungen ausführen zu lassen, wenn die Handwerksmeister ihre Forderungen der Gemeinde bis zum 1. April jinslos stunden. Unter diesen Bedingungen soll auch in der Wohnung des Amtsgebirgen Paul ein neuer Ofen aufgestellt werden. Ueber die Aufstellung eines Ofens in der Wohnung der Lehrerin Krüger soll der Schulvorstand gehört werden. Die Mieter des Gemeindefriedhofshauses hatten einen Antrag auf Herabsetzung der Miete gestellt. Der Antrag wurde abgelehnt, weil an Zinsen und Amortisation jährlich 1480 Mark gezahlt werden müssen, während an Miete nur 1880 Mark einkommen. Bedürftigen Mietern soll aber auf Antrag von Fall zu Fall ein Zuschuß zur Miete gezahlt werden. Dann stand die Sportplatzfrage wieder zur Debatte. Da die Gemeinde kein geeignetes Gelände besitzt, hat jetzt Graf v. Alvensleben an der Straße nach Einersleben dem Sportverein Land zur Verfügung gestellt. Ein Beschluß soll erst in der nächsten Sitzung gefaßt werden.

Westeregeln. Gemeindevertreter-Sitzung. Die Jahresrechnung für 1930 wurde einstimmig genehmigt. Etwa 40 Landwirte liegen mit ihren Grundstücken in gebundener Form in der Feldflur der Gemeinde Kroppenstedt. Es handelt sich hierbei um etwa 1200 Morgen. Da die Gemeinde Westeregeln sämtliche Lasten der Anlieger zu tragen, die Feldwege usw. zu erhalten hat, die steuerlichen Vorteile jedoch von der Gemeinde Kroppenstedt gezogen werden, will der Gemeindevorstand die Eingemeindung dieses Gebietes beantragen. Die Versammlung ist der Ansicht, daß es zweifellos im Interesse des öffentlichen Wohles liegt, das fragliche Gelände umzugemeinden, zumal es bei der landreichen Gemeinde Kroppenstedt — 16 000 Morgen — keine Mäute bedeutet. Dem Antrage wurde zugestimmt. — Auf Antrag des Gemeindevorstandes wurde beschossen, die Mitgliedschaft bei der Schulausgleichs-Kasse aufrechtzuerhalten. — Nachdem der Kreis die Fortführung der landlichen Fortbildungsschule aus Sparmaßregeln Gründen eingestellt hat, kann auch die hiesige landliche Fortbildungsschule nicht er-

immerhin einige Besserungen in dieser Hinsicht erreicht worden. Das soll anerkannt werden, aber dieser Erfolg genügt nicht. Die Bauarbeiter werden trotzdem noch immer in den Wintermonaten mit der Unterstützung in Höhe der Krisenfürsorge abgespült werden.

Der Winter wird starke Anforderungen an die Gewerkschaften stellen, die Arbeitslosigkeit wird noch mehr anschwellen, die Not der Arbeitslosen ins Ungemessene steigen. Die Verleumdungspolitiker werden versuchen, die Not des Volkes zu Verleumdungspolitiken zu benutzen, um die Erwerbslosen ihren verkehrten politischen Zwecken dienlich zu machen. Aus diesem Grunde müssen wir in diesen Notzeiten den Kopf oben behalten und nicht das Gefühl, sondern den Verstand sprechen lassen. Wenn wir dafür sorgen, daß die freien Gewerkschaften groß und stark bleiben, dann werden wir auch die kommenden schweren Kämpfe erfolgreich bestehen können.

Kamerad Schmidt streifte dann noch einmal die Verhandlungen um den Reichs- und Bezirksarbeitsvertrag im Baugewerbe und geistliche schatz das reaktionäre Verhalten der hiesigen Bauunternehmerhizbi. Die Unternehmer wollten den Lohn in der Provinz Sachsen auf den Stand vom 1. April 1925 auf 80 Pfennig die Stunde in der Spitze (Magdeburg) herabdrücken. Bei einer 80prozentigen Arbeitslosigkeit im Frühjahr glaubten sie, ihr Vorhaben durchführen zu können. Wenn es ihnen gelungen ist, durch Tarifämter und zentrale Schiedsstelle den Lohn um rund 10 Prozent zu senken, dann nur infolge der katastrophalen Situation im Baugewerbe. Trotzdem haben wir im April in zwölf Lohnbezirken gegenüber

## unverschämten Lohnabbauforderungen

des Bezirks-Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, Sitz Halle, im Abwehrkampf gestanden, weil diesen der Lohnabbau von 10 Prozent zu gering war und sie 15 Prozent Lohnabbau verlangten. In wochenlangem Kampfe war es dennoch möglich, dieses Verlangen erfolgreich abzuwehren.

Bzüglich der Ortsklasseneinteilung wurden den Verbandsvertretern besondere Schwierigkeiten bereitet; am 22. September hat das Tarifamt in Magdeburg endgültig in der Ortsklasseneinteilung entschieden.

Die Vertreter der Rahlstellen Magdeburg, Wernigerode, Herbst, Dessau, Stahfurt, Genthin, Wittenberg und Neuhalbinsleben schickten dann die Verhältnisse in den einzelnen Rahlstellen. Einmütig kam zum Ausdruck, in den Rahlstellen dafür zu sorgen, daß innere Geschlossenheit und Kampfbereitschaft und damit die Schlagkraft der Organisation erhalten bleibt, um gegen das Unternehmertum einen erfolgreichen Kampf führen zu können, wenn es weiter versuchen sollte, die Löhne der Bauarbeiterschaft zu senken.

## Gegen die Benachteiligung als Saisonarbeiter.

Eine Entschlieung wurde einstimmig angenommen, in der verlangt wird, für Beschäftigungsmöglichkeit im Baugewerbe zu sorgen, anstatt durch Einschränkung der Hauszinssteuer die Mittel zur Wohnungsbauaktivität immer noch mehr zu drockeln. Es heißt dann in der Entschlieung:

Wir warnen die Regierung und fordern, daß die Bautätigkeit wieder belebt und dadurch die Arbeitslosigkeit vermindert wird. Die Hauszinssteuer muß in denselben Rahmen erhalten bleiben, und die dadurch einkommenden Gelder müssen reiflos dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt werden. Wir fordern weiter, um einen großen Teil der Bauarbeiter wieder in den Produktionsprozess unterzubringen, die gesetzliche Einführung der 40-Stunden-Woche im Baugewerbe. Wir protestieren auf das allerentschiedenste gegen die Sonderbehandlung der Bauarbeiter in der Arbeitslosenversicherung als Saisonarbeiter und fordern nachdrücklich Beseitigung der Sonderbestimmungen, welche die Bauarbeiter als Staatsbürger 2. Klasse ansehen. Wir verlangen gleichmäßige Behandlung aller Berufs- und Gewerbebezweige in der Arbeitslosenversicherung.

In Schlusswort erwähnte Gauleiter Schmidt, mit allen Kräften für den Ausbau der Organisation Sorge zu tragen und darauf zu achten, daß in den Lohngebieten alle Rechte aus dem Tarifvertrag wahrgenommen werden. In keinem Falle darf ein Zimmerer ununterstützt arbeiten. Die Rahlstellenfunktionäre haben die Pflicht, in etwa vorkommenden Fällen den Gauleiter in Kenntnis zu setzen, damit Wühlfte geschaffen sind.

Mit der Aufforderung, jederzeit dem Verband die Treue zu wahren und für das Wohl aller einzutreten, schloß Kamerad Jermann mit einem Hoch auf den Verband die eindrucksvolle Tagung.

halten werden. Da es sich nur um wenige jugendliche Personen handelt, soll mit dem Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule verhandelt werden, um die in Betracht kommenden Jugendlichen in einer Klasse der gewerblichen Fortbildungsschule unterrichten zu lassen. — Die dringende Reparatur der Barade Breite Str. 28a, die etwa 1000 Mark erfordert, soll zwar ausgeführt, aber erst im Laufe des nächsten Frühjahrs vorgenommen werden. Einige kleinere Reparaturen werden sofort ausgeführt. — Der Vorlieber gab bekannt, daß der Haushaltsplan von der Aufsichtsbehörde genehmigt ist.

Gommern. Von der Zuckerrabrik. Die Gesellschafter der Zuckerrabrik Gommern besaßen sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Zuckerrübenproduktion. Durch die Mohrzuckerkonkurrenz auf dem Weltmarkt wird der Export von Zucker aus Deutschland immer unrentabler. Der Verbrauch im Inland ist durch die große Arbeitslosigkeit zurückgegangen. Gegenwärtig lagert noch eine Menge Zucker in den Speichern. Es fehlt jede Absatzmöglichkeit. Die Rübenanbauer leiden unter dieser Verhältnisse. Sie konnten den restlichen Betrag des vorjährigen Rübenbogens noch nicht erhalten, da die Zuckerrabrik Gommern erst den Zucker abgeben muß. In diesem Jahr ist eine Mitzung von 20 Prozent der Anbaufläche durchgeführt; es steht zu erwarten, daß im nächsten Jahr weitere 20 Prozent weniger angebaut werden. Außerdem sollen 20 Prozent der anfallenden Rüben zu Zuckerrübenstämmel als Viehfutter verarbeitet werden. Zwei Mark für den Zentner werden als Darlehen für die gewonnenen Schnitzel entstehen. Nach Beendigung der Zuckerrübenkampagne wird mit der Verarbeitung der Zuckerrüben begonnen. Mit dem Rückgang des Zuckerrübenanbaues ist auch ein Abbau von Arbeitskräften in der Landwirtschaft zu erwarten. Schon in diesem Jahre wurden weniger Arbeitskräfte benötigt als sonst. Eine ganze Anzahl landwirtschaftlicher Arbeiter ist seit einem Jahr arbeitslos und erhält Wohlfahrtsunterstützung. Auch für den Landwirt ist eine weitere Einschränkung des Rübenanbaues von einschneidender Bedeutung. In seiner Wirtschaft spielt das Rübenbrot eine wichtige Rolle. Die Lebenshaltung des Landwirts sinkt ebenfalls mit der Einschränkung des Zuckerrübenanbaues. Der Beginn der diesjährigen Zuckerrübenkampagne ist wahrscheinlich am 6. Oktober. Aller Voraussicht nach wird die Kampagne nicht lange dauern. Immerhin wird vielen Arbeitern Lohn und Brot, wenn auch nur für kurze Zeit, geboten.

Zerichow. Die öffentliche Parteiversammlung war gut besucht. Die Referentin, Genossin Viktorff (Magdeburg), verstand es, die Zuhörer mit ihrem Vortrag: „Die wirtschaftliche Lage und der kommende Winter“ zu fesseln. Unwesend waren auch Anhänger der KPD, die es aber vorzogen zu schweigen. Nach einigen Worten des Genossen Kapp, sich der Sozialdemokratischen Partei anzuschließen, wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. Zum Abschluß sang die bauliche erdriehene Schufabteilung des Reichsbanners Kampflieder, die begeistert aufgenommen wurden.







von acht sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten unterzeichnet worden ist, von denen die meisten außerhalb Berlins wohnen, so kann man daraus wohl auch einen gewissen Rückschluss ziehen, wie sorgsam die jetzige Aktion vorbereitet ist und wie eng die Sonderorganisationsverbindungen bereits gediehen sind.

Bei alledem ist zu berücksichtigen, daß im Jahre 1925 auf dem Heidelberger Parteitag unter der Führung von Seydewitz die Zwickauer Parteiorganisation dem vom Parteitag angenommenen Antrag stellte, durch den Sonderkonferenzen und Sonderveranstaltungen jeglicher Art verboten wurden.

Die Meinungsfreiheit ist in der Sozialdemokratie in keiner Weise bedroht. Bedroht ist die Einheit der Partei durch Sonderaktionen und Sondervereinigungen einer kleinen Gruppe, deren Disziplin nicht ausreicht, sich dem Ganzen einzufügen.

Was sich daraus zwangsläufig ergibt, ist zum Schlusse der am Dienstag vom Parteiausschuß der SPD. einstimmig angenommenen Entschließung eindeutig niedergelegt. Dort heißt es: „Der Parteiausschuß fordert den Parteivorstand auf, alle zur Erhaltung der Parteieinheit und zur Bekämpfung der Sonderbestrebungen notwendigen Schritte ungesäumt vorzunehmen!“

## Briand bei Hindenburg

Die französischen Minister Paval und Briand werden von Hindenburg empfangen. Bei dieser Gelegenheit ist ein alter Streitpunkt aus der Kriegszeit bereinigt worden. Frankreich hat mitteilen lassen, daß es die „Liste der Kriegsverbrecher“, auf denen auch Hindenburg verzeichnet war, als nicht mehr vorhanden betrachte.

Wie der „Intransigeant“ auf Grund von Mitteilungen einer autorisierten Persönlichkeit meldet, sollen Paval und Briand die Absicht haben, in Berlin die Bildung einer oder mehrerer deutsch-französischer Kommissionen vorzuschlagen. Eine Kommission solle ausschließlich die gegenseitigen Beschwerden gemeinsam prüfen und besprechen. Auf diese Weise würden etwaige Mißverständnisse schnell beseitigt werden. Ein anderer Organismus solle die wirtschaftlichen und finanziellen Kreise Deutschlands und Frankreichs vereinen, aktivere Fühlungnahme zwischen einflussreichen Persönlichkeiten beider Länder in die Wege leiten und sich zu einem allgemeinen Informationszentrum herausbilden. Auf französischer Seite solle eine interministerielle Kommission geschaffen werden, die zugleich wirtschaftlichen und technischen Charakter habe. Natürlich werde der Berliner Besuch, so sagt der Informativ des „Intransigeant“ hinzu, die Grundlagen des deutsch-französischen Problems nicht von heute auf morgen verändern. Man könne heute nicht mehr auf Wunder rechnen.

## Der Hauswirt soll sie schütten

Einen eigenartigen Witz erlaubt sich der Industrie- und Handelstag. In einer Notiz an die Presse fordert er nochmals das Hauszinssteuergesetz für den Hauswirt und wendet sich gegen eine Senkung der gesetzlichen Mietzinsen.

Der Industrie- und Handelstag, der doch die Interessen der allgemeinen Wirtschaft vertreten sollte, scheint sich über den kommenden Winter und seine sozialen Gefahren noch nicht hinreichend klar geworden zu sein. Womit man wohl die Stellungnahme des Industrie- und Handelstags zu den Akten legen kann.

## Meite mit „Arbeitsdienst“

Vor Jahr und Tag reisten die Propheten des „Arbeitsdienstes“ durch die Lande. Märchenhafte Beute Deutschlands stellten sie in Aussicht, wenn man die „Arbeitsdienstpflicht“ einführe. Es fand schließlich eine große Konferenz im Reichsarbeitsministerium statt, bei der die Propheten ihre Pläne samt Berechnungen vorlegen konnten. Das Ergebnis war kläglich, denn es stellte sich sehr rasch heraus, daß wirklich umfangreiche Arbeiten billiger und besser auf normale Art durchzuführen sind.

Die Propheten traten den Müßigen an und priesen fortan nur noch den „idealen Wert“ eines „freiwilligen Arbeitsdienstes“. Die Möglichkeit dazu ist schließlich durch Notverordnung gegeben worden. Die Führer der Idee des Arbeitsdienstes konnten nun zeigen, was sie können.

Es ist bisher alles in den Anfängen stecken geblieben, d. h. in den Anfängen der vorbereitenden Planung. Der Stahlhelm z. B. hat in der Herbstzeit große Meliorationen durchführen wollen und mit großem Trara angekündigt. Es sind ihm vom Reich auch Geldmittel in Höhe von 65 000 Mark zugefagt worden. Trotzdem ist's bei der Planung geblieben; die Arbeit hat sich auf dem vom Stahlhelm erkundeten Wege nicht ausführen lassen.

Schlimmer noch für die Propheten des Arbeitsdienstes ist die Nachricht, daß der Bund Artam G. V. den Konkurs hat anmelden müssen. Die sogenannte Artamanen-Bewegung geistert seit Jahren auf dem flachen Land und ist von den Landbünden eifrig unterstützt und propagiert worden, wofür sie sich durch Schmutzkonkurrenz gegenüber den Landarbeitern dankbar erwies. Die Artamanen waren aber auch mit die wichtigsten Vertreter des Arbeitsdienstes, die sich von der amtlichen Förderung großen Aufschwung versprochen. Und ausgerechnet jetzt, da der Weizen blühen mußte, ist der Bund Artam pleite gegangen. Die Schuld an dem sind so groß geworden, daß die Gauleiter erklärten, sie seien weder durch Beiträge noch durch Arbeiten abzutragen. Worauf die Leitung beschloß, den Konkurs anzumelden, zurückzutreten und damit den ganzen Bund aufzulösen.

Es ist nicht viel mehr übrig von der ganzen Idee des „Arbeitsdienstes“. Es bleibt nur eine Aufgabe: die für

diesen Zweck zur Verfügung gestellten Geldmittel einer vernünftigen Verwendung zuzuführen.

Im ganzen war wieder einmal viel Lärm um nichts.

## Abbau der Whantafiegehälter?

Im Reichsjustizministerium ist man zurzeit bei der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs, der Privatgesellschaften die Möglichkeit geben soll, Angestelltenverträge, auch wenn sie über einen längeren Zeitraum oder lebenslanglich laufen, dann zu kündigen und neu festzusetzen, wenn die Gehaltsbezüge eine bestimmte, von der Reichsregierung festzusetzende Summe übersteigen.

Innerhalb der Reichsregierung wird die Auffassung vertreten, daß, nachdem die Gehälter der leitenden Kommunalbeamten auf dem Wege der Notverordnung gekürzt worden sind, auch an die überhöhten Gehälter der leitenden Angestellten in der privaten Wirtschaft herangegangen werden muß. Neben den großen Spitzengehältern in der Industrie sind auch bei einer Anzahl von Gesellschaften derart hohe Gehälter zu verzeichnen, daß dadurch eine Inrentabilität entstanden ist, die bei einer solchen neuen Regelung beseitigt werden kann. Auch bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, besonders im Osten, sind Gehälter gemeldet worden, die mit der Gesamtsituation in der Landwirtschaft unvereinbar sind.

## Verammlungsschlacht in Stuttgart

Stuttgart, 25. September. In der Nacht zum Donnerstag kam es in Stuttgart im Anschluß an eine Versammlung, die von den Nationalsozialisten in den meist von Arbeitern bewohnten Vorort Gabilenberg einberufen worden war, zu ernsthaften Tumulten.

Zwei Medner, frühere Kommunisten, sollten über ihre Erlebnisse in Rußland sprechen. Daher hatte der kommunistische „Kampfbund gegen den Faschismus“ seine Leute alarmiert, die gleich dem ersten Medner mit lärmenden Zwischentönen unterbrachen. Es kam bald zu Tätlichkeiten und zu einer regelrechten Schlacht zwischen beiden Parteien mit Stühlen, Eisenstangen, aus Tischen und Stühlen wurden Barrikaden errichtet, die Fensterheben wurden zertrümmert und der ganze Saal wurde so demoliert, daß er binnen kurzem einem Trümmerschutt gleich. Da auch die Beleuchtungskörper zerstört waren, hatte die Polizei schwierige Arbeit.

Auf der Straße setzten sich die Tätlichkeiten fort. Es fielen auch Schüsse. In der Landhaus- und Werastraße stießen abziehende Nazis auf die aus dem Zentrum der Stadt kommende kommunistische Jungwehr, die von ihrer Partei telefonisch herbeigerufen worden war. Jetzt entwickelte sich eine neue Schlacht. Das Gesamtergebnis war, daß 25 Personen verletzt wurden, davon 2 schwer. Neber 100 Personen wurden von der Polizei verhaftet und auf Lastwagen abtransportiert.

## Faschistengeneral Gajda

Prag, 25. September. Der frühere Generalstabschef und jetzige Faschistenführer Abg. Gajda wurde am Donnerstag von dem höchsten tschechischen Gericht in Brünn für unwürdig erklärt, weiterhin Pension als General zu beziehen und ein Abgeordnetemandat auszuüben.

Gajda hatte im August 1927 in einer Sommerfrische bei Prag einen Heberfall auf einen hohen Staatsbeamten, der mit dem Studium seiner Unternehmungen betraut war, injiziert. Mehrere Faschisten drangen damals im Auftrag Gajdas am frühen Morgen in die Wohnung des Beamten ein und bedrohten ihn und seine Frau mit dem Revolver. Mit dem Bemerkten, in Prag sei die Revolution ausgebrochen und Massaryk wäre nicht mehr Präsident, forderten sie von dem Beamten die Ausständigung eines angeblichen Briefes von Massaryk in Sachen Gajda. Die Faschisten mußten aber unverrichteter Sache abziehen.

Gajda wurde dann im Jahre 1929 wegen dieses Heberfalls vom Kriegsgericht in Prag zu 2 Monaten Kerker verurteilt. Seine Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil wurde dieser Tage vom obersten Gericht in Brünn verworfen und das Urteil bestätigt. Am Donnerstag ergänzte das oberste Gericht das Urteil dahin, daß Gajda sich einer niedrigen und unehrenhaften Handlung schuldig gemacht habe. Diese Entscheidung hat zur Folge, daß Gajda sowohl seine Pension als General als auch sein Abgeordnetemandat verliert.

## Amerika an China und Japan

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat an China und Japan eine Note gerichtet, in der es heißt:

Die Regierung und das Volk der Vereinigten Staaten haben die Ereignisse der letzten Tage in der Mandschurei mit Bedauern und großer Sorge zur Kenntnis genommen. Angesichts des aufrichtigen Wunsches des amerikanischen Volkes, daß die Prinzipien und Methoden des Friedens in internationalen Beziehungen gelten sollen, und angesichts des Vorhandenseins von Verträgen, die zum Teil von den Vereinigten Staaten von Amerika unterzeichnet sind, und deren Bestimmungen die Erlebigen von Streitigkeiten ohne Gewaltanwendung regeln sollen, fühlt sich die amerikanische Regierung befugt, der chinesischen und der japanischen Regierung ihre Hoffnung zum Ausdruck zu geben, daß sie ihre Streitkräfte veranlassen werden, von weiteren Feindseligkeiten Abstand zu nehmen, daß sie ihre Streitkräfte zu verteidigen werden, daß die Erfordernisse des Völkerrechts und internationaler Vereinbarungen erfüllt werden, und daß sie Handlungen unterlassen werden, die das Zustandekommen einer gütlichen Beilegung ihrer Differenzen gefährden könnten.

Im Völkerbundsrat ist die amerikanische Note „mit Befriedigung“ aufgenommen worden. Der Völkerbund selbst hat sich noch zu keinem Entschluß aufraffen können.

Aus Japan liegen Meldungen vor, die besagen, daß ein Teil der Minister zum Einlenken bereit ist.

Die Gewalttätigkeiten in der Mandschurei gehen weiter. Die Chinesen haben ein japanisches Flugzeug über Charbin abgeschossen. Die Japaner haben einen chinesischen Oberst, der für die Ermordung eines japanischen Hauptmanns (der Ausgangspunkt des Konflikts), verantwortlich sein soll, festgenommen.

## Frankreich für Weiterrüstungen

Der Vertreter Frankreichs im Abrüstungsausschuß des Völkerbundes, Massial, gab am Donnerstag den Standpunkt seiner Regierung zu dem italienischen Vorschlag auf sofortigen Abschluß eines Rüstungswaffenstillstandes bis zum Abschluß der Abrüstungskonferenz bekannt. Die französische Regierung lehnte diesen Vorschlag rundweg ab. Sie fordert, die Verhandlungen über diesen Vorschlag auf die kommende Abrüstungskonferenz zu verschieben.

Die Erklärung des französischen Vertreters wird den Verdacht verstärken, daß Frankreich an der Spitze der Länder steht, die die Abrüstung verhindern wollen. Am Vorabend des französischen Ministerbesuches in Berlin ist diese Stellungnahme Frankreichs im höchsten Grade zu bedauern. Daß sie sich gegen einen italienischen Vorschlag richtet, ist eine Entschuldigung. Wir Sozialdemokraten stehen gewiß nicht im Verdacht, ein Uebermaß von Vertrauen in die gegenwärtige italienische Regierung zu setzen. Dennoch haben erst gestern der Vorsitzende und der Sekretär der Sozialistischen Internationale in einem Telegramm an den Völkerbund jenen Vorschlag zugunsten eines sofortigen Rüstungswaffenstillstandes lebhaft unterstützt. Dieser Vorschlag deckt sich übrigens im wesentlichen mit ähnlichen Anregungen, die von den neutralen Staaten unterbreitet worden sind.

## Zusammenstöße in Schottland

Wb. London, 25. September. In Dundee (Schottland) kam es gestern abend im Anschluß an Arbeitslosen- und Gebungen in verschiedenen Stadtteilen zu Unruhen. Die Demonstranten zertrümmerten die Fensterheben von fünf Läden und verstreuten die Vorräte eines Lebensmittelgeschäftes auf der Straße.

Polizisten zu Fuß und zu Pferde zerstreuten die Menschenansammlungen, wobei sie von ihren Knüppeln reichlich Gebrauch machten. Dreizehn Personen wurden wegen leichterer Verletzungen auf der Unfallstation verbunden. Die Zahl der Verhafteten beläuft sich auf über 20.

## Bauernhof und Rittergut in Flammen

Freitag früh zwischen 3 und 4 Uhr brach auf dem Bauernhof von Winkelmann in Nordgermersleben (Kreis Wolmirstedt) Feuer aus und um 1/10 Uhr vormittags fing das Rittergut an zu brennen. Das Großfeuer war bei Redaktionsschluss noch nicht gelöscht. Viel Vieh soll in den Flammen umgekommen sein. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

## Raubmörder Graf in Berlin verhaftet

Wb. Berlin, 25. September. Der von der Staatsanwaltschaft Stettin wegen Raubmordes gesuchte 35 Jahre alte Medaillier Karl Graf wurde gestern abend gegen 23.30 Uhr in einem Lokal am Schleißischen Bahnhof durch Beamte der Bahnhofswache festgenommen. Graf wird voraussichtlich nach Stettin transportiert werden.

## Zwei Hinrichtungen in Gera

Wb. Gera, 25. September. Die Hinrichtung der beiden Mörder Reholz und Koppe, deren Gnadenersuch vom Thüringischen Ministerium abgelehnt worden war, wurde heute morgen um 1/7 Uhr von einem Exekutioner aus Magdeburg mit drei Gehilfen vollzogen.

## Notizen

Zehn Monate Gefängnis. Das erweiterte Schöffengericht Bonn verurteilte den kommunistischen Kreislagsabgeordneten Hans Göb aus Troisdorf zu zehn Monaten Gefängnis. Göb hatte als Führer von etwa 200 Kommunisten in Wahlheim bei Siegburg einen nicht genehmigten Demonstrationsszug veranstaltet, bei dem es zu einem schweren Zusammenstoß mit Landjägern kam. Im Verlauf der Auseinandersetzungen wurde ein Demonstrant durch einen Schuß, der vermutlich aus den Reihen der Kommunisten stammte, schwer verletzt.

Ein Drittel weniger Abgeordnete. Der Badische Landtag beschloß am Donnerstag, die Zahl der Abgeordneten für die nächste Landtagswahl auf 60 bis 65 Mitglieder herabzusetzen. Die Anträge auf Aufhebung und Zusammenlegung von Amtsgerichten wurden zurückgestellt, bis genaue Berechnungen über die finanziellen Wirkungen der verschiedenen Vorschläge vorliegen.

Erst die Diktien sichern. Der kürzlich von den Christlichsozialen zu den Nationalsozialisten übergestülpte badische Sozialer Deutsch hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Aber nicht mit sofortiger Wirkung, wie es bei einer Mandatsniederlegung selbstverständlich ist, nein, erst zum 1. Oktober. Nicht um sich bis dahin noch parlamentarisch zu betätigen, sondern um wenigstens bis zum Zusammentritt des Reichstags die Diktien für sich zu retten.

Lohnraubversuch im Aachener Bergbau. Die Lohnarbeitsverhandlungen im Aachener Steinkohlenbergbau sind vertagt worden. Es sollen erst wieder aufgenommen werden, wenn für den Ruhrbergbau ein Ergebnis vorliegt. Die Unternehmer im Aachener Revier verlangten, ebenso wie die in Westfalen, einen Lohnabbau von mindestens 12 Prozent. Die Forderung wurde von den Arbeitnehmervertretern als untragbar bezeichnet und abgelehnt.

Wieder eine Stilllegung. Der zuständige Demobilisierungskommissar hat dem Antrag der Wolf-Wetter- und Jakob-Werke auf Stilllegung ihrer Betriebe im südlichen Westfalen stattgegeben. Nachdem man schon längere Zeit nur noch drei Tage in der Woche arbeiten ließ, werden nunmehr die verbliebenen 700 Arbeiter zum 1. Oktober arbeitslos.

Vereinbarung bei den rheinisch-westfälischen Straßenbahnen. In dem Lohnstreit der rheinisch-westfälischen Straßenbahnen wurde am Donnerstag zwischen den Parteien eine Vereinbarung getroffen, wonach die Löhne ab 1. Oktober um vier Prozent gesenkt werden; das Hausstandsgeld wird weitergezahlt. Die Unternehmer hatten zehn Prozent Lohnabbau und den Fortfall des Hausstandsgelds verlangt. Die Vereinbarung läuft bis zum 1. März 1932.

Karstadt-20-Millionen-Kredit. Die Kreditverhandlungen für den Warenhauskonzern Karstadt sind abgeschlossen. Es handelt sich dabei um die Gewährung eines Heberbrückungskredits in Höhe von 20 Millionen Mark.

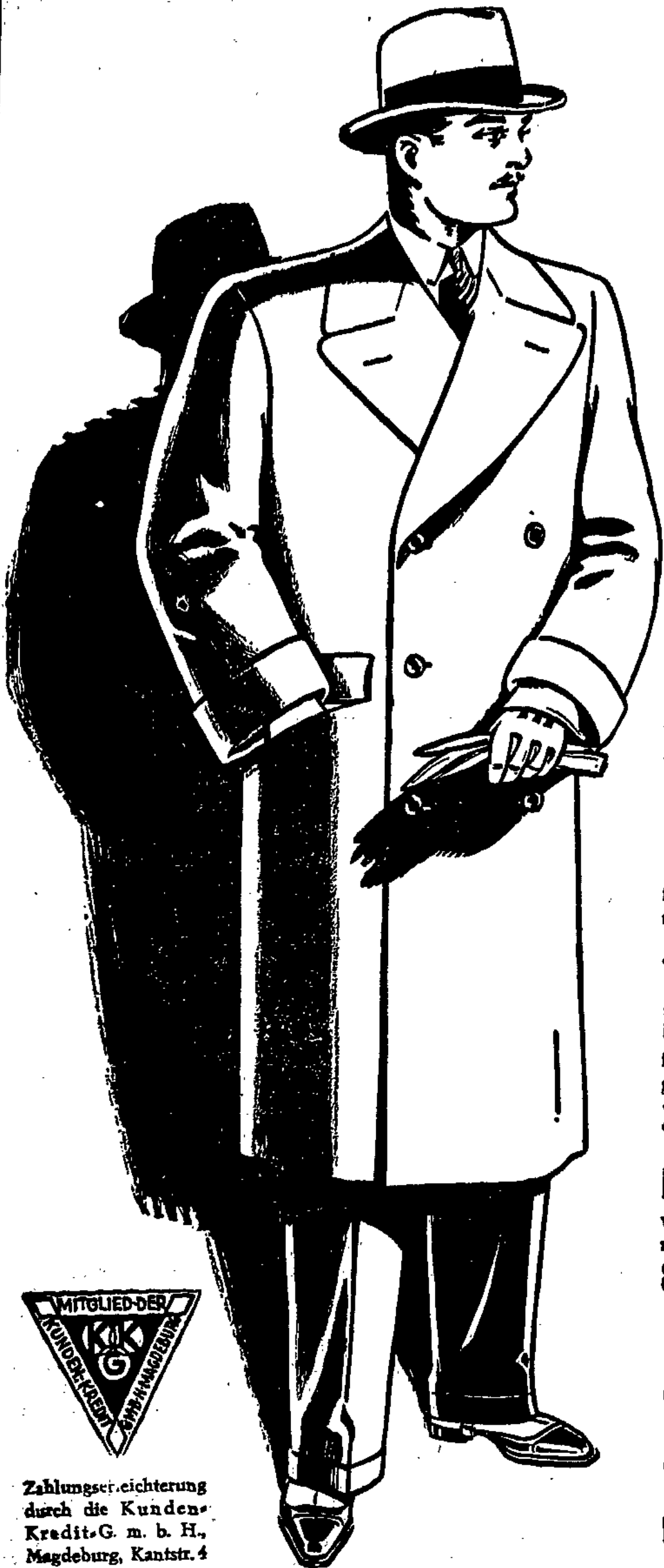
Aufstieg des Niederländischen Gewerkschaftsbundes. Auf Grund einer intensiven Organisationskampagne ist es dem Niederländischen Gewerkschaftsbund gelungen, seine Mitgliederzahl in den Jahren 1927 bis 1931 von 200 000 auf 300 000 zu erhöhen.

Wismutzwang für Spanien. Unklar wird mitgeteilt: Da die spanische Regierung die 1928 mit Deutschland getroffene Vereinbarung über die Aufhebung des Sichtvermerkszwanges mit Wirkung vom 25. September 1931 gekündigt hat, wird der deutsche Sichtvermerkzwang vom genannten Tage ab für spanische Staatsanachörige ebenfalls wieder eingeführt.

## Für die Partei

drucker wir Luitpoldsbücher, Versammlungsanzeigen, Flugblätter, Maueranschläge usw. Buchdruckerei W. Pfannsch & Co., Magdeburg.

# Wer von Kleidung spricht, denkt an Schreiber & Sundermann



Schreiber & Sundermann ist das Haus für Qualitätskleidung, das von niemandem übergangen werden kann! — Wer sich neu einkleidet, wer seinen Kleiderbestand ergänzt und Ansprüche stellt in Qualitäts- und Geschmacksfragen, der orientiert sich in erster Linie bei uns. Unsere Herbstneuheiten sind eingetroffen, wir unterhalten große Auswahl und zeigen Ihnen gern alles das, was die Mode zeitigt, zu Preisen, die das Resultat schärfster Kalkulation und großen Umsatzes sind. Bitte besuchen Sie uns, wir werden den Beweis erbringen, daß es keine bessere Einkaufsquelle für Sie gibt, als Schreiber & Sundermann, das Haus, das jeden kleidet.

## Billige Herren-Mäntel

für Herbst und Winter, in den neuen modernen Formen und Farben

24.- 28.- 33.- 38.- 42.- 48.-

## Unsere Hauptpreislagen

für elegante Herren-Mäntel, nach der neuen Herbst- und Wintermode

52.- 58.- 62.- 68.- 72.- 78.-

## Herren-Winter-Paletots

in guten, soliden Qualitäten, in größter Auswahl, ganz besonders preiswert

38.- 48.- 58.- 68.- bis 128.-

## Feine „Luxus“-Mäntel

vom Guten das Beste, in erstklassiger Ausstattung und Verarbeitung

82.- 88.- 92.- 98.- bis 148.-

## Billige Herren-Anzüge

für Herbst und Winter, in den neuen modernen Formen und Farben

24.- 28.- 33.- 38.- 42.- 48.-

## Unsere Hauptpreislagen

für vornehme Herren-Anzüge, in 1- und 2reihigen Formen, beste Zutaten

58.- 68.- 78.- 88.- 98.- 108.-

## Unsere blauen Stammqualitäten

ausgesucht beste Stoffe, solideste Zutaten, vollendeter Sitz

48.- 58.- 68.- 78.- 88.- 108.-

## Burschen-Mäntel u. -Anzüge

flotte Formen, moderne Stoffe, gute Zutaten

22.- 28.- 33.- 38.- bis 78.-



Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit-G. m. b. H., Magdeburg, Kantstr. 4

# Schreiber & Sundermann

Das führende Haus für Herren-, Jünglings-, Knabenkleidung

## Die Eröffnung

meiner

## Rind- u. Schweineschlächtere

erfolgt am Freitag, dem 25. September

## Dreienbrezelstraße Nr. 13

Besonders aufmerksam möchte ich auf meine nur besten Qualitäten in Fleischwaren, speziell Wurst- und Aufschnitt, bei billigster Preisstellung machen

**Hermann Brose**

## Mein Total-Ausverkauf

wegen **Geschäfts-Auflösung**

hat begonnen. Die Preise sind gewaltig herabgesetzt für Korsetts, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Strümpfe, Handarbeiten u. Kurzwaren

**E. Korth, Olivenstedter Straße 9**

## Ulster-Paletots-Sakkoanzüge

**Blaue Klubanzüge, Gesellschafts- und Sportkleidung** in riesiger Auswahl

Garantiert gute Passform  
In Verarbeitung  
Bekannt gute Qualitäten  
Erstmalig billige Preise

## FRUHMANN

das bekannte Etagengeschäft für gute Herrenkleidung  
**Breiter Weg 87 1. Etage**

Spezialität: Feine Monatsgarderobe

*Willst du wissen,  
auf zu Promon, Tel. 333 32  
Lilienthal-Brückenstr. 29.*

# Seit 1860

kaufen die Magdeburger Hausfrauen ihre

Wollgarne

Sportwollen

Wollwaren

Unterzeuge

Strumpfwaren

in der Spezial-Detailabteilung von

# Bolms & Hey

weil sie seit Jahrzehnten bewährte Qualitäten führen

Größtes Lager in **BLEYLE'S** Knabenanzügen  
Westen - Pullovern - Kleidern

# Miele Motor-Fahrrad mit Sachs-Motor

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.



Tausendfach erprobt. Glänzend bewährt.  
Steuer- und führungsfrei. 2-Gänge und Leerlauf. Geschwindigkeit 30 km. Brennstoff 2 l auf 100 km. Preis in verchromter Ausführung mit Vordergabel-Federung und großem Sattel: Herrenrad RM 311.- Damenrad RM 321.- Zu haben in den Fahrradhandlungen.

# Mielewerke A.-G.

Ueber 2000 Werksangehörige.  
Büro: Magdeburg-Friedrichsstadt, Turmschanzenstraße 1.  
Telefon: Amt Mitte 317 87.

## Wenn's aber regnet?

Dann geht die Langeweile um. Vertreib sie durch ein gutes Buch. Wir haben eine reiche Auswahl schönster Unterhaltungs-Lektüre, gut und preiswert für jedermann.

**Buchhandlung Volksstimme**



### Kleine Chronik

Zurück aus dem Grönlandeis  
Sie entrannten dem Schicksal Wegeners.



In Kopenhagen sind die beiden Gefährten des im Grönlandeis umgekommenen deutschen Forschers, Professor Wegener, Dr. Georgi (links) und Dr. Sorge (rechts) auf der Rückreise eingetroffen; in der Mitte der bekannte Grönland-Schriftsteller Peter Freuchen. Die beiden Forscher, die in einer in das Inlandeis eingehauenen regelrechten Höhle gehaust hatten, berichteten von 80 Grad minus als stärkster Kälte, die sie auf dem Eise registriert hatten.

#### Wegeners Tod in der Eiswüste

Ein Herzschlag ereilte den Forscher.

Die Assistenten des im Grönlandeis tödlich verunglückten Professors Wegener, Dr. Georgi und Dr. Sorge, sind an Bord des dänischen Schiffes „Hans Egede“ in Kopenhagen eingetroffen. Die beiden Forscher äußerten sich ausführlich über den Tod Wegeners. Sie gaben der Meinung Ausdruck, daß der Gelehrte nicht erfroren sei, sondern infolge Herzschlag einen leichten und plötzlichen Tod gefunden habe.

Am sich wäre die Rückwanderung von Station Eismitte, wohin Wegener zusammen mit Dr. Löwe und dem Grönländer Masmus Lebensmittel gebracht hätten, nicht nötig gewesen, da genug Proviant für fünf Mann für den ganzen Winter vorhanden gewesen wäre. Löwe sei in der Station Eismitte zurückgeblieben, weil ihm die Füße erfroren waren, aber Masmus und Wegener hätten zusammen die Rückwanderung zur Küstenstation angetreten.

Offenbar sei Wegener den Anstrengungen dieser Reise nicht gewachsen gewesen. 189 Kilometer vor der Küste entfernt, habe man seine Leiche im Schnee gefunden. Masmus, über dessen Schicksal man noch immer nicht Bescheid wisse, habe die Skier des Gelehrten als Totenmal bei der Leiche aufgerichtet. Zurzeit wären noch 14 Mitglieder der Wegenerischen Expedition in Grönland. Ihre Rückkehr sei bald zu erwarten.

#### Der Familienmord in Dortmund

Der Mörder hat nur wertvolle Briefmarken geraubt.

Das furchtbare Verbrechen an dem Ehepaar Moser und der Witwe Opwis in Dortmund läßt nach den neuesten Kriminalpoli-

## Sie lebten vom Kühlwasser des Motors, von Obstresten und Schokolade Die Leiden der drei Ozeanflieger

Noch will es im Frühjahr nochmals wagen

In New York liegen jetzt nähere Berichte über die Ergebnisse der vor einigen Tagen in der Nähe der Neufundlandküste aufgefundenen Ozeanflieger Rody, Johannsen und Balga vor. Man soll es zwar nicht für möglich halten, aber es ist wahr, daß Rody, der Besitzer des Unglücksflugzeuges, der mit seinen Kameraden nahezu eine Woche hilflos auf dem Wasser umhertrieb, jetzt erklärt, im nächsten Frühjahr mit seinen beiden Gefährten den Versuch wiederholen zu wollen. Die drei Flieger halten trotz des Mißgeschicks die von ihnen eingeschlagene Flugroute für die beste.

Die Notlandung des Junkers-Flugzeuges auf dem Meer ist, wie sich jetzt herausstellt, auf Brennstoffmangel zurückzuführen. Wegen der heftigen Gegenwinde habe der Vorrat nicht, wie berechnet, 48 Stunden, sondern nur 36 gereicht. Aber auch

schon vor Eichtung des Dampfes „Fennland“ hatte der Motor unregelmäßig gearbeitet. Zwei Stunden nach Passieren des Schiffes war dann noch der Brennstoff zu Ende und die Notlandung mußte, 120 Kilometer vor der Küste entfernt, erfolgen.

Während der 6 Tage, die sie auf dem Meer trieben, lebten die Flieger nur von einigen Obstresten und ein paar Tafeln Schokolade, die sie noch in den Koffern hatten. Zum Trinken verwendeten sie, sorgsam eingeteilt, das Kühlwasser ihres Motors. Alle übrigen Lebensmittelvorräte waren von den durch die Kabinenwärmer in das Flugzeug eindringenden Wassern fortgeschleppt worden. Die Flieger hatten dauernd damit zu tun, die Tür gegen das Wasser abdichten und das Innere auszupumpen, damit der Apparat nicht sank.

gellichen Ermittlungen zweifellos darauf schließen, daß der Mörder im Bekanntenkreis seiner Opfer zu suchen ist.

Ueberraschenderweise hat sich ergeben, daß außer einigen Briefmarkenextrakten in der Wohnung weiter nichts angeführt worden ist. Der Kaufmann Moser war ein eifriger Philatelist, und in seiner Sammlung hatte er einige seltene und sehr kostbare Stücke. Die Sammlung lag im Herrenzimmer zerstreut und zerrissen auf dem Boden umher. Die wertvollsten Marken fehlten, das konnte bald auf Grund einer Bestandsliste festgestellt werden. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach dem Täter, die unter Leitung des früheren Berliner Mordkommissars Braschwig vor sich gehen, erstrecken sich in der Hauptsache auf Sammlerkreise, in denen der Mörder zweifelsohne zu suchen ist.

Die Ermordeten müssen den Täter gekannt haben, da ihm die sonst sehr vorsichtigen Leute bedenkenlos Zutritt in ihre Wohnung gewährt haben. Frau Moser hatte gerade einen Apfel geschält, als der Mörder sie durch zahlreiche Stiche und Hiebe tötete.

#### Zodessturz eines Seiltänzers

Eine Artistengesellschaft aus Linz befindet sich zurzeit auf einer Tournee in Oberösterreich. Am Mittwoch gab die Truppe Vorstellungen in Raasd im Bezirk Nied im Innkreis. Die Vorstellungen finden unter freiem Himmel statt und die Artisten

traten als Seiltänzer und Trapezakrobaten auf einem zwischen Hausgiebeln gespannten Seil auf. Als sich abends der Artist Johann Winkl als Trapezakrobat produzierte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte vom dem freihängenden Trapez auf den Marktplatz.

Er zog sich einen doppelten Bruch der Wirbelsäule zu und wurde unverzüglich in das Spital nach Schärding übergeführt. Dort ist er jedoch, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, gestorben. Der Zuschauer bemächtigte sich bei dem tragischen Vorfall allgemeine Aufregung, und alles tobte auseinander.

#### Eltern dingten Mörder ihres Sohnes

Für lebenslängliche Pension und zehn Schafe.

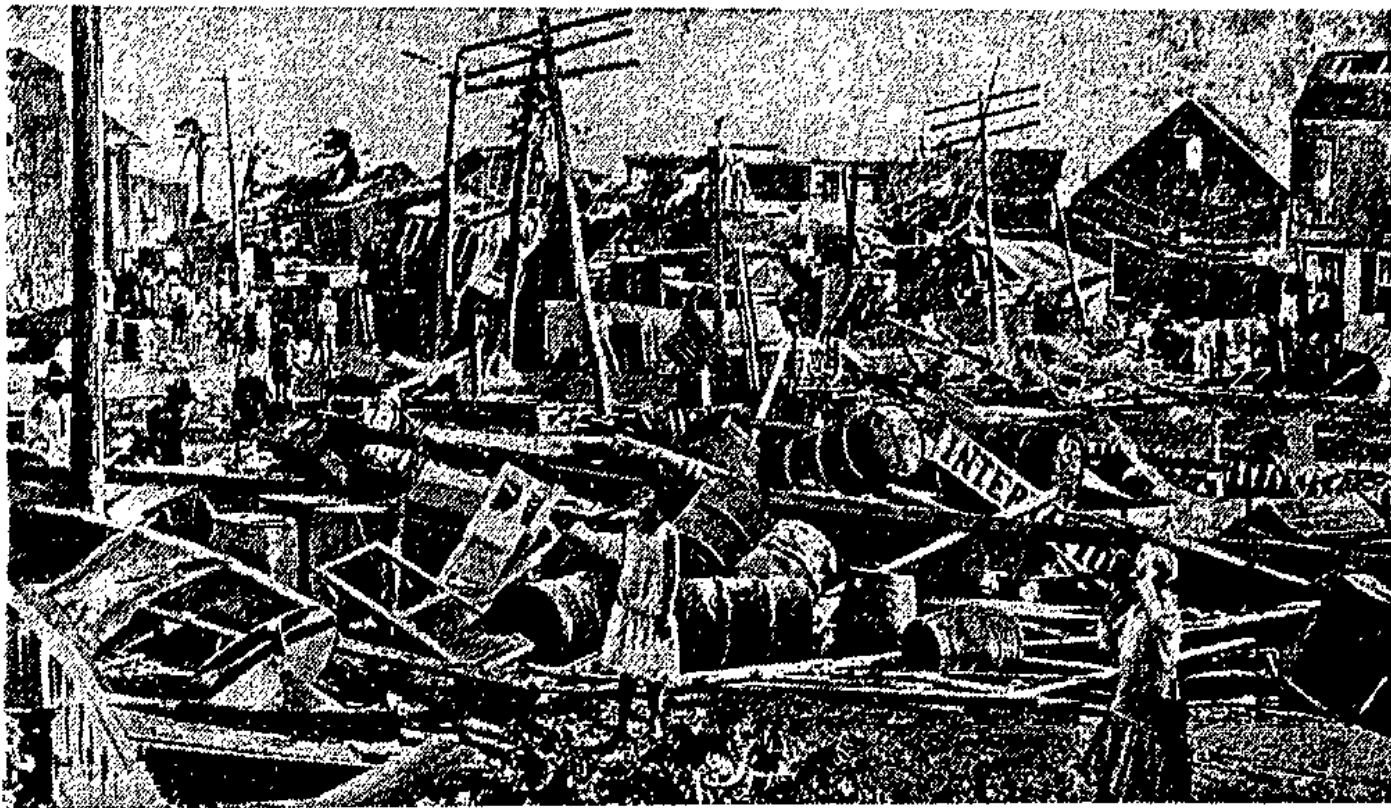
Vor dem Strafgericht in Debreczen in Ungarn hatten sich der Grundbesitzer Alexander Fekete und seine Frau zu verantworten, die einen Mörder aufnahmen, damit er ihren kranken Sohn ermorde.

Der 25jährige Sohn Johann war längere Zeit krank, und da beschlossen die Eltern, den lästigen Kranken aus der Welt zu schaffen. Auf Drängen seiner Frau verjagte Alexander Fekete, mehrere Leute zum Mord an seinem Sohn zu überreden, aber niemand wollte das gefährliche Amt auf sich nehmen.

Nach längerem Zureden entschloß sich der 18jährige Schafhirt Ludwig Farlas, den jungen Mann zu töten. Als Honorar wurden ihm dafür eine lebenslängliche Pension und zehn Schafe versprochen. Farlas verschaffte sich einen Revolver und schloß auf den schlafenden Sohn seines Dienstherrn. In der Annahme, daß der Angelegene bereits tot sei, lief er zur Genbar-

### Die Katastrophe von Honduras

In diesen Trümmerhaufen verwandelte vor einigen Tagen ein Orkan die Stadt Yligue in Britisch-Honduras. Die Naturkatastrophe, die eine Springflut und verheerende Feuerbrünste im Gefolge hatte, forderte über 1000 Todesopfer.



## Unternehmer...

Roman von Oskar Wöhrla  
(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Meister trat ein, der ihn gut kannte. „Manu, was ist mit Ihnen los, Eisermann, Sie sind ja käsebleich?“

„Wahrscheinlich ist Hundskötter pleite!“ Auch der Neugekommene erschrak für einen Moment. Dann schimpfte er Ludwig aus.

„Wie konnten Sie auch so'n blindes Vertrauen zu Hundskötter haben. Ich für mein Teil traue keinem über'n Weg. Meiner kleinsten Lieferung läuft per Post die Rechnung hinterher!“

Die braune Tür öffnete sich. Der Kassierer erschien im Schalterahmen. „Bedaure sehr, wir können nicht mehr zahlen. Eben erhielten wir die Nachricht, daß die Firma Hundskötter in Konkurs geraten ist!“

Der Kassierer gab Ludwig den Scheck zurück und wandte sich einem andern Kunden zu. Ludwig ging. Er war so erregt, daß er nicht einmal seinem Handwerkskollegen Widieu sagte.

Atemlos kam er bei Hundskötter an und fand den Alten vor. Wütend warf er den Scheck auf den Tisch und rief: „Hier der verdammte Wisch! Nicht zahlbar! Warum betrügen Sie mich?“

Der Alte vergaß ganz, seine Wille zu Ende zu haben. Er machte sich auch gar nicht die Mühe, das von Ludwig weggeworfene Papier zur Hand zu nehmen, sondern deutete auf den nächsten Stuhl und sagte: „Setzen Sie sich, Herr Eisermann. Wir wollen nicht streiten, wir wollen nicht schreien, wir wollen in Frieden auseinandergehen!“

Ludwig setzte sich tatsächlich. Aber er tat es ganz mechanisch. Er hörte auch, daß Hundskötter sprach, leise, eindringlich; es klang wie der Fall schwerer Tropfen in ein Becken von Metall. Aber er verstand nur zur Hälfte, was Hundskötter sprach.

„Das ist ihm außerordentlich leid tate, daß alles so gekommen sei. — Daß er zwar ein alter, erfahrener Kaufmann sei, daß er aber etwas derart Furchterliches wie die derzeitige Wirtschaftskrise noch nicht erlebt habe. — Daß große Häuser stürzten in der ganzen Welt, und daß auch sein Haus in Gefahr stünde, von einem solchen Sturz gänzlich mitgerissen zu werden. — Daß er zwar eine Viertelmillion Mark Außenstände habe, daß er aber für den Augenblick nichts hereinbekommen könne. — Daß seine beiden Hauptkunden, einer in Kopenhagen und einer in Buenos Aires, insolvent geworden seien, und daß nirgendwo, weder im In-, noch im Ausland zurzeit Geld flüssig und als Darlehen aufnehmbar sei. — Und daß er sich aber an dem Zusammenbruch verantwortlich fühle, weil er mehr Aufträge ausgegeben habe, als er eigentlich in so schweren Zeiten hätte tun dürfen. — Daß er alles daran setzen werde, seine Lieferanten auf Heller und Pfennig zu be-

zahlen; besonders aber ihn, Ludwig Eisermann. — Daß er diese Absicht jedoch augenblicklich nicht verwirklichen könne und daß er daher um Verständnis, Aufschub und Schonung bäte.

Ludwig war dem Weinen nahe. „Hundskötter“, sagte er, „ich hätte auf Sie Berge gebaut. Und nun ist alles futsch. Trotz meines Fleißes bin ich ruiniert. Kein Pfennig im Hause. Ich kann meinen Gesellen nicht einmal den Lohn auszahlen!“

Hundskötter wiegte den gewaltigen, podennarbigen Schädel: „Wissen Sie, Meister, die sollen sich darunter leiden, die nicht. Ein paar Hundert kann ich schon noch locker machen. Die Arbeiter dürfen wir nicht sitzen lassen, unter keinen Umständen nicht. Die müssen ihr Geld haben!“

Er schlurfte hinaus und kam nach einer Weile mit fünf-hundert Mark wieder.

„Hier, Meister, nehmen Sie das für Ihre Leute. Das ist alles, was ich forn Augenblick tun kann!“

„Und ich?“ fragte Ludwig gedehnt. „Geduldigen Sie Ihnen, Meister. Zwei Wochen wird et dauern, denn ich, denn wird ich saniert sein. Denn sollen Sie Ihr Geld noch kriegen!“

Der Patriarch steckte seine dicke Brille in das zerschlossene Futteral. Das war für Ludwig das Signal zum Aufbruch. Er spürte, hier war für den Augenblick nichts zu machen.

„Abwarten und Tee trinken!“ dachte er beim Heimfahren. Im geheimen war doch noch die Hoffnung in ihm wach, sein Geld von Hundskötter zu erhalten. Der Mann war in seinen Augen nicht schlecht, mochten die andern Meister noch so gehässig von ihm sprechen.

Wochten Hundskötters Zahlungsschwierigkeiten auch nur vorübergehender Natur sein, so zogen sie doch für seinen Betrieb für den Augenblick einschneidende Veränderungen nach sich. Ludwig machte sich das sofort klar. Zwei Gesellen mußten auf der Stelle auscheiden, wenn für Hundskötter nicht mehr geliefert wurde. Wer nun von den vieren sollte er entlassen? Sandow kam nicht in Betracht, der war ihm unentbehrlich geworden. Aber es war dennoch schwer, unter den drei andern zu wählen.

Wichtig ist, er in eine Kneipe, um sich Mut anzutrinken. Bei der sechsten Malle war er sich klar, daß er die beiden zuletzt eingestellten Gesellen entlassen sollte.

Mit kühnen Schritten, aber merklich schwankend, stieg er in die Werkstatt. Mit einer Handbewegung winkte er die Gesellen an seine Bank heran. Sie schalteten sofort die Maschinen aus und kamen.

„Leute... Leute...“ stammelte er. Es fiel ihm wirklich schwer, auszusprechen, was er auf dem Herzen hatte. Er machte eine Pause, während sie ihn erwartungsvoll ansahen, begierig darauf, wohin er das Schiff seiner Rede steuern würde.

„Ja, ja, Kerls, da staunt ihr, ihr habt euern Meister bisher noch nie befohlen gesehen. Aber es ist verdammt schwer, einen solchen Schlag ohne Alkohol zu ertragen. Jawohl, äußerst schwer,

Rinder! Hundskötter ist pleite! So, nun wißt ihr alles. Ich habe mein ganzes Geld dabei verloren... ja guckt mich nicht so dämlich an, jawohl, mein ganzes Geld und wohl noch fremdes mit. Gerade euern Lohn konnte ich noch retten, mehr nicht. Aber nun ist die Arbeit alle. Anderswo ist schon lange keine Arbeit mehr, nur wir hatten immer ordentlich zu tun. Ich muß nun zwei Mann von euch... na, ihr wißt schon, nicht war, ich habe es immer ehrlich mit euch gemeint und euch einen anständigen Lohn bezahlt, wenn ich auch Arbeit verlangte. Von mir wurde es auch verlangt. Also, wie gesagt, zwei Mann, Sie, Müller, und Sie, Heinrich... ihr beide... es tut mir leid. Nichts zu machen. Wenn's wieder Arbeit gibt, seid ihr die ersten, die ich reinhole. Und jetzt ist Feierabend, Schluß mit der Arbeit! Wir gehen in die Destille rüber, einen heben! Rinder, euer Meister ist nicht so schlecht, wie ihr denkt... es tut mir leid... es tut mir leid!“

Ludwig wischte sich den Schweiß von der Stirn. Sandow und Müller sahen ihn mitteilig an.

Es war ja kaum Mittag vorbei und man sollte schon aufhören mit arbeiten?

Umständlich zählte Ludwig heute den Lohn auf die Bank. Die harten Laler klapperten ordentlich, und Heinrich mußte sich dreimal bücken, um etliche versprengte Markstücke vom Boden zu holen.

Zimmer wieder, wenn ein Geselle abgefertigt war, rief Ludwig: „Meite hat Hundskötter gemacht! Ludwig Eisermann macht auch pleite! Könn't ihr euch das vorstellen, Leute?“

Der Drechslermeister schneite herein und sah mit großen Augen, daß der Betrieb stand und Ludwig angetrunken umher-taumelte.

„Wahlzeit!“ sagte er unsicher. „Kommt mal her, Drechsler, das Geld ist alle. Hundskötter hat Pleite gemacht!“

Der Drechslermeister mußte sich an der nächsten Gabelbank festhalten, um nicht umzufallen, so sehr war ihm die Schreckensnachricht in die Füße gefahren. Er zitterte am ganzen Körper, war weiß wie eine Kalkwand und hatte dicke Schweißtropfen im Gesicht, als er sagte: „Nun kann ich meinen Gesellen keinen Lohn auszahlen!“

Ludwig sah ihn offenen Mundes an: „Was sagst du?“

Er torzelte ein wenig, tippte sich mit dem Zeigefinger an die Stirn, kniff ein Auge zu und wiederholte: „Er kann seinen Gesellen keinen Lohn auszahlen... keinen Lohn auszahlen... nee, Drechsler, das geht noch, für heute noch. Hier, nimm! Hier hast du hundert Mark. Den Rest mußt du in den Kaufsang schreiben. Geht mir gerades!“

„Der verdammte Hund!“ schrie einer der entlassenen Gesellen. „Daß ihn, Heinrich, Hundskötter ist nicht schlecht. Der Mann kann nichts dafür.“

Der Geselle schwieg. Ludwig nahm Sandow und den Drechsler unter den Arm und sagte: „Abmarschier!“ und zog mit der ganzen Bande born in die Kneipe.

Fortsetzung folgt.



merie und erzählte, daß der junge Mann Selbstmord begangen habe.  
Erst später stellte es sich heraus, daß die Kugel den Kranken am Kopfe nur leicht verletzt hatte. Die Sache wurde bekannt, als der Schafstift, der seinen versprochenen Lohn nicht erhielt, die Anzeile erstatte und den mahren Sachverhalt aufdeckte.  
Das Gericht beurteilte die Eltern wegen Verleitung zum Mordversuch zu je 8 Jahren schweren Kerlers, Ludwig Karlas wurde wegen Mordversuchs mit 5 Jahren schweren Kerlers bestraft.

### Lübecker Kindersterben vor Gericht

Prozeßbeginn am 12. Oktober.

Am 12. Oktober beginnt in der Städtischen Hauptturnhalle in Lübeck der auf zwei bis drei Wochen berechnete Calmette-Prozeß gegen die für das Lübecker Kindersterben verantwortlichen Ärzte.

Die Angeklagten sind: Professor Dr. Deyle, Obermedizinalrat Dr. Altkäst, Professor Dr. Noy und die Schwester Anni Schöne. Professor Dr. Deyle wird u. a. von Professor Alsborg verteidigt werden; unter den Rechtsvertretern der Klagenbenannten ist u. a. Rechtsanwalt Frey (Berlin).

Außer zahlreichen Zeugen sind 18 medizinische Sachverständige geladen, unter ihnen der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Hamel, ferner Professor Dr. Lange vom Reichschen Institut.

Da auch viele Vertreter von Universitäten und zahlreiche bekannte Ärzte anwesend sein werden, wird der Lübecker Calmette-Prozeß, zu dem das Material bereits jetzt 7 umfangreiche Bände umfaßt, vollkommen das Gesicht eines medizinischen Kongresses erhalten.

### Vereitelter Sprengstoffanschlag

In Stolberg bei Aachen wurde ein Sprengstoffanschlag auf die Villa des Druckfabrikanten Prym und auf einen Eisenhahnabdruck rechtzeitig aufgedeckt. Von einem Versteck aus belauschte ein Schmuggler ein Gespräch von zwei unbekannten Männern, die sich über die Ausführung eines von ihnen geplanten Attentats unterhielten.

Die beiden Fremden, die trotz sofort aufgenommener Verfolgung nicht mehr gefaßt werden konnten, ließen eine Röhre zurück, die ein mit Sprengstoff gefülltes an beiden Seiten zusammengezeichnetes Eisenrohr von 60 Millimeter Länge enthielt, ferner eine gleichfalls Sprengstoff enthaltende röhrenförmige Blechbüchse, zwei Zündschnüre, ein Reagenzglaschen mit einer in Watte eingewickelten Sprengkapsel, einen mit sechs scharfen Patronen geladenen Trommelrevolver und ein kleines Seitengewehr.

Kingsford Smith will den Flugrekord brechen. In Wyndham (Westaustralien) startete der bekannte englische Armeeflieger Kingsford Smith zu einem Flug nach England. Kingsford Smith hat die Absicht, den bisherigen Zeitrekord für den Distanzflug Australien-England zu brechen.

Bankraub in Chicago. In Chicago drangen sieben maskierte Räuber in eine Bank ein, hielten unter Revolverdrohungen Personal und Kundenschaft in Schach, raubten 10 000 Dollar zusammen und flüchteten in einem vor dem Bankgebäude wartenden Kraftwagen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Raubüberfall auf einen Bankier. In Pöttingen (Lugemburg) wurde auf einen Bankier von zwei Männern ein Raubüberfall verübt. Die Täter entrißen ihrem Opfer eine Mappe, die 50 000 Franc in bar enthielt, und flüchteten. Passanten und Polizei verfolgten die Räuber, die zunächst versuchten, sich ihrer Verfolger durch Revolvererschüsse vom Leibe zu halten. Als die Bankräuber sahen, daß sie eingekreist waren, erschob sich einer, der andre wurde verhaftet.

Wenn der Schleier fällt. Mehrere Hundert Perserinnen beantragten auf dem Marktplatz zu Teheran ein Meeting, bei dem sie die Symbole der früheren Frauenklaverei, Mantel und Schleier, verbrannten. Es wurde dann eine Bronzeplakette in das Straßenpflaster eingelassen, die die Worte trägt: „Hier ruht der Mantel, das Zeichen der persischen Frauenklaverei.“

Ein Walfisch-Friedensjahr. Die Leberproduktion an Waren und die verminderte Absatzkrise haben es mit sich gebracht, daß die skandinavischen Walfisch- und Lebertranlager überfüllt sind. Der

normwegische Walfängerverein, der alljährlich große Schiffe zur Walfangd ausrüstet, hat daraufhin beschlossen, ein Jahr lang keine Wale zu fangen, um die Preise nicht noch mehr zu brechen.

## RUND & FUNK

### Eine Woche Rundfunk

Mit ihren aktuellen Darbietungen hatte die Berliner Rundfunkstunde ganz entschieden Recht. Das Programm für die Reichsfunksendung, die sich betitelt „Wir wollen helfen“, war mit einem Ungeheuer zusammengestellt, das sich wohl kaum überbieten läßt. Das fing ganz schwer und würdig an mit der Ouvertüre der „Phigerie in Aulis“ von Gluck und mit gut gemeinten, aber reichlich platten Auftritten von drei gutbürgerlichen Herren, von denen gleich zwei, nämlich der Minister Wirth und der Prälat Dr. Kranz der Zentrumspartei, der dritte, von Winterfeld, dem Notizen Kreuz angehört. Von einem Vertreter der Arbeiterpartei oder gar der Arbeitslosen selber war nichts gehört. Man ließ es denn auch bei dem bekannten Appell an das „gute Herz“ bewenden, anstatt positive Forderungen aufzustellen. Im zweiten Teil herrschte ein wirbeler Maelstrom vor, der dadurch nicht geschmackvoller wurde, daß er von arbeitslosen Künstlern vorgetragen wurde. Der Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ war wohl nicht ganz das Richtige, und der Chor „Beruhigung“ gar wirkte wie ein taflöser Witz. Man wird das Gefühl nicht los, daß derartige Veranstaltungen mit Unlust, wie eine lästige Pflicht, im Funkhaus erledigt werden.

Verfehlt war erst recht die Neportage von Stephan Großmann über den österreichischen Heimwehrpuff. Lieber dieses „Puffschel“ mit falscher Wiener Gemütslichkeit, in einer Art von heurigen Stimmung sich zu ergeben, liegt nicht die mindeste Veranlassung vor. Auf diese Art kommt man an die wirklichen Verhältnisse nicht heran. Man hatte wie bei den Wanderereten von Alfred Kerr das peinliche Gefühl, daß es dem Vortragenden weit mehr darauf ankam, mit dem eignen Geist zu glänzen, als der Sache selbst gerecht zu werden. Der Rundfunk sollte sich ängstlich vor jedem Startultus hüten. Die Studenten-Diskussion über „Wege aus der wirtschaftlichen Not der Akademiker“ brachte ebenfalls nichts Wichtiges zutage. Wir wiederholen unsere Forderung, neben den Akademikern auch andre Stände ausgiebiger zu Worte kommen zu lassen. Was schließlich die „Unterhaltung über die Herbstmodenmode des Modespiegels im Zoo“, einer Privatklammerveranstaltung des Verlages Rudolf Mosse, im Programm der „Rundfunkstunde“ zu suchen hat, ist völlig unerfindlich. Es wird zwar schamhaft hinzugefügt „Außerhalb des Programms der Rundfunkstunde“ — aber man kann eine Veranstaltung, der man einen festen Platz innerhalb des Programms anweist, unmöglich als „außerhalb“ bezeichnen.

Paul Morgan berichtete ganz amüsant über seine Einbrüche in der Filmstadt Hollywood, während Alfred Braun Stadtereportage über „Schneidemühl“ nicht über das herkömmliche Schema hinausragte. Wieviel besser war doch neulich das Funkbild, das uns von Kopenhagen vermittelt wurde! Wenn man sich bei der Rundfunkstunde etwas bespricht von einer Neubearbeitung der altgriechischen Tragödie „Oedipus auf Kolonos“ von Sophokles, und diesem Stück zwei Abende widmet, so macht man sich wohl einen verkehrten Begriff von den Bedürfnissen eines heutigen Funkpublikums. Solche Ausgrabungen möge man getrost den Herren Professoren überlassen; ein Arbeiter von 1931 wird kaum etwas damit anfangen können. Aus Genf wurde eine „Fest- aufführung“ des Beethoven'schen „Fidelio“ übertragen. Die Mängel eines zusammengelesenen Ensembles machten sich empfindlich bemerkbar. Es wurde eine höchst provinziale Aufführung daraus, und das ist für den Rundfunk zu wenig.

Wiel wertvoller war ein Sinfoniekonzert, das Stücke aus Busonis „Doktor Faust“ vermittelte, und ein anderes, „Opernkomponisten schreiben Kammermusik“, das uns mit längst verschollenen Werken von Gounod, Bizet und Puccini bekanntmachte. Auch ein von Professor Heitmann bestrittenes Orgelkonzert darf rühmend erwähnt werden. Hermann Gieber.

### 1 Vereine und Versammlungen

#### Versammlung des BdM.

Eine Versammlung des Zentralverbandes der Angestellten im Apollo-Saal beschloß sich mit dem von der Organisation einberufenen Gantag in Halberstadt. Nach Ausführungen

des Versammlungsleiters, der auf die Notwendigkeit gemeinsamer Beratungen in dieser schweren Zeit hinwies, erfolgte die Wahl der Delegierten.

Anschließend hielt Robert Steffen einen Experimentalvortrag über „Hypnose und Gedankenlesen“. Hierauf zeigte Herr Steffen an Hand von Experimenten die Wirkung der Hypnose. Am Schluß gab der Vortragende einige Proben von Gedankenlesen. Der hochinteressante Vortrag wurde von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen.

#### Mieterverein Bezirk Sudenburg.

Der 1. Vorsitzende gab den Bericht vom Reichsmietertag in Leipzig. Stadtverordneter Emil Weder hielt einen Vortrag über „Mietropolitische Lage und soziales Miet- und Wohnrecht“. Eine Entschließung wurde einstimmig angenommen, die sich gegen den geplanten Fortfall der Hauszinssteuer richtet.

#### Stenographenverein Stolze.

Der Verein hielt seine gut besuchte September-Versammlung ab. Neben den Verbandstag in Breslau berichtete Irene Kaffan. Sämtliche Teilnehmer waren beim Wettstreiten erfolgreich. Auch für die ausgestellten stenographischen Arbeiten wurden mehreren Mitgliedern Auszeichnungen zuerkannt.

#### Verein für Einheitskurzschrift Magdeburg-Sudenburg.

Der Verein hielt seine sehr gut besuchte Generalversammlung ab. Aus dem Bericht des Vorsitzenden Alfred Dankwort ging hervor, daß der Verein sich in den ersten vier Jahren seines Bestehens trotz der immer schwieriger werdenden Wirtschaftslage in stets aufwärts steigender Linie befunden hat. Der Gesamtertrag der Übungsabende in der Schule Braunschwäger Straße 27/28 betrug im abgelautenen Vereinsjahr 5171 Personen gegenüber 4708 Personen im Vorjahr. In den Anfängerkursen wurden zusammen 64 Teilnehmer in der Einheitskurzschrift unterrichtet. Die Handelskammerprüfung bestanden drei Mitglieder.

Der vom Kassierer Kurt Wache gegebene Wirtschaftsbericht über das vergangene Geschäftsjahr lautet äußerst günstig. Neue Anfängerkurse, bei denen in bezug auf das zu zahlende Honorar der in weiten Kreisen der Bevölkerung herrschenden Notlage weitgehend Rechnung getragen werden soll, beginnen Mitte Oktober.

### Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Anfangs trübe, später heiter.

Die Polarluft, die in den letzten Tagen über Deutschland lag, ist bis zum Main und der deutschen Mittelgebirgsschwelle von milderer atlantischer Luft verdrängt worden. In Mitteldeutschland ging der Luftmassenaustausch in den Nachmittags- oder Abendstunden des Donnerstag vor sich. Zu Niederschlägen ist es dabei nirgends gekommen. Die heutigen Frühstemperaturen liegen wesentlich höher als die gestrigen. Es werden überall Morgenwerte von etwa 10 Grad Wärme gemeldet. Auf dem Brocken ist Tauwetter eingetreten. Er hat heute früh bei Nebel 8 Grad Wärme. Die Luft, die im Bereich der Polarluft sehr sichtig war, ist innerhalb der feuchtmilden Atlantikluft diesig geworden, und die Hausbewölkung ist durch ausgedehnte Schichtbewölkung ersetzt. Stellenweise kommt es heute früh zum Sprühregen. Neben Skandinavien ist von neuem Polarluft bis fast zum Skagerrak vorgestoßen. Sie wird im Laufe des Sonnabend unser Gebiet überfluten.

Aussichten: Bei nördlichen abflauenden Winden anfangs diesig, ziemlich trübe und mild, später kühler und aufheiternd, keine oder nur vorübergehende geringe Niederschläge.

### Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Ort	Stufe	Veränderung	Ort	Stufe	Veränderung
Altmühl	25.9	+ 0,20	Wrochlich	25.9	+ 1,80
Brandels	25.9	+ 1,49	Froha	25.9	+ 2,40
Meinit	25.9	+ 0,90	Hieraburg	25.9	+ 1,44
Veltmeritz	25.9	+ 0,90	Salbe Dörpen.	25.9	+ 1,71
Muffig	25.9	+ 0,71	Salbe Unterpeg.	25.9	+ 1,04
Dresden	25.9	+ 0,74	Wrlabene	25.9	+ 1,09
Fergau	25.9	+ 0,70			
Wittenberg	25.9	+ 1,01	Brandenburg	25.9	+ 2,00
Huplan	25.9	+ 1,25	Oberpegel	25.9	+ 2,00
Alten	25.9	+ 1,50	Brandenburg	25.9	+ 2,00
Warby	25.9	+ 1,40	Unterpegel	25.9	+ 1,17
Magdeburg	25.9	+ 1,63	Mathenow	25.9	+ 1,4
Fangermühle	25.9	+ 1,74	Oberpegel	25.9	+ 1,4
Wittenberge	25.9	+ 1,50	Mathenow	25.9	+ 1,4
Venzau	25.9	+ 1,82	Unterpegel	25.9	+ 0,60
Damm	25.9	+ 1,14	Favelberg	25.9	+ 2,01
Barthau	25.9	+ 1,14			
Holzgrub	25.9	+ 1,12	Eger und Wolbau	25.9	+ 0,70
Pöhlstorf	25.9	+ 1,08	Kamait	25.9	+ 0,70
			Wolbau	25.9	+ 0,81
			Vauu	25.9	+ 0,12
					0,05

In dieser Woche

# 4 Treffer

- Harzer Käse . . . . . Pfund **40** Pf.
- eine ganze Kiste . . . . . nur **1.20** Mk.
- Dän. Schweizer . . . . . Pfund **68** Pf.
- Tilsiter vollfett, mit Rinde . . . . . Pfund **80** Pf.
- Prima gekochter Schinken . . . . . 1/4 Pfund **38** Pf.

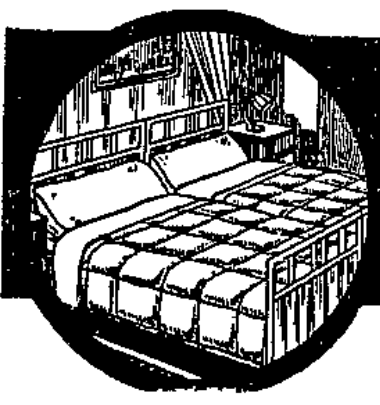
## Eduard Goldacker Nfl.

(INH. GUSOWSKI U. VAN GROENENBERGH;) G. M. B. H.

- Magdeburg: Breiter Weg 98
- Breiter Weg 224
- Neupfortestraße 59 I
- do. II
- Schönebecker Straße 105
- Halberstädter Str. 121c
- Halberstädter Str. 8
- Alter Markt 25
- Neustädter Straße 26
- Gr. Diesdorfer Straße 11 I
- Immermannstraße
- Tischlerbrücke
- Lübecker Straße 105
- Rottendorfer Straße 7
- Schönebeck: Salzer Straße 18a

## Der Kuckuck

1 Heft nur die große sozialdemokratische Bilderzeitung kostet wöchentlich **20** Pf. Buchhandlung Volksstimme Zu beziehen durch jede Zeitungsträger n



Durch das gute Bett zum guten Schlaf!

### Mein Bettenhaus ist führend

- beraten Sie richtig und bedient Sie zweifellos am **billigsten!**
- Federbetten mit guter Füllung
  - Oberb. Mk. 13.— 16.— 22.— 30.— 38.— 48.—
  - Unterb. Mk. 13.— 14.— 18.— 26.— 33.— 42.—
  - 2 Kiss. Mk. 8.— 10.— 14.50 20.— 27.— 36.—
  - p. Stand Mk. 34.— 41.— 54.50 76.— 98.—126.—
  - Bettfedern und Daunen, in schönsten füllkräftigen Qualität, graue u. halbweiße Federn pro Pfund Mk. 4.75 5.00 5.75 6.75 8.50 12.50 14.50 Daunen . . . pro Pfund Mk. 8.50 12.50 17.50
  - Inleste und Drolle beste, ausprobierte federdicke und larbechte Erzeugnisse in allen Preislagen
  - Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß Mk. 7.50 11.50 14.— 16.— 19.— 23.— 27.— 37.—
  - Beste Bettfedern-Reinigung, unübertroffen an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit u. schönster Behandlung. — Jederzeit in Betrieb. Abholen und Zubringen kostenfrei! Transport frei! — Auf Wunsch Zahlungszielvereinbarung.
  - Metal-Bettstellen mit Patentmatratze Mk. 11.50 14.— 16.50 18.50 20.50 22.— 24.— 27.— 29.— 31.— 34.— 37.— 40.— 44.—
  - Holz-Bettstellen Mk. 23.— 29.— 32.— 37.— 40.— 45.— 60.— 55.—
  - Kinder-Bettstellen aus Eisen Mk. 11.75 19.— 22.— 24.— 27.— 29.50 aus Holz Mk. 15.— 22.— 29.50 34.50 35.50 39.50
  - Auslege-Matratzen, 3teilig, mit Keil Mk. 14.— 16.50 18.50 21.50 26.50 29.— 31.— 35.— 37.— 42.— 46.— 51.— 56.— 65.— einlache. Mk. 11.— 12.50 14.50 18.— 21.50

## Bettenhaus Bruno Paris

Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber



# Sport & Spiel

## Fünf Jahre Kulturarbeit der Arbeiter-Turn- und Sportvereine

Am 10. September vollendeten sich 5 Jahre, seit die Arbeiter-Turn- und Sportvereine ihren Betrieb im neuerrichteten eignen Schulhaus aufgenommen hat. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit konnte die Schule rund 5000 Lehrgangsteilnehmer in 110 zweiwöchigen Lehrgängen mit nachhaltigen Anregungen versehen. Es ist die Aufgabe der Schule des Arbeiterportbes, Lehrgangsleiter heranzubilden, die nicht berufsmäßig, sondern ehrenamtlich Dienst an der Erziehung der Volksgesundheit tun.

Außer Lehrgangsleitern für den technischen Betrieb bildet die Schule Führer des Arbeiterportbes, Jugendleiter und Vereinsverwalter aus. Auch besondere Frauenlehrgänge finden statt. Damit die Teilnahmebedingungen für alle Bundesmitglieder gleich sind, zählt der Arbeiter-Turn- und Sportbund jedem Teilnehmer das Reisegeld voll zurück. In der Schule wohnen die Teilnehmer und werden dort kostenlos verpflegt. Die Lehrgangsleiter sollen so geschult werden, daß sie den tiefsten Sinn der Leibesübungen erfassen und anwenden können. Ein Lehrgangsleiter soll zugleich ein Jugendleiter sein und soll seine Schar nicht nur zählen: „Wieviel waren da?“, sondern er soll seinen Willkürschärfen für den Zustand seiner Pflegebefohlenen: „Wie sehen sie aus?“, „Was tut ihnen not?“, „Der Lehrgangsleiter soll nicht in erster Linie fragen: „Was habt ihr gelernt?“, sondern wichtiger muß ihm die Frage sein: „Wie seid ihr geworden?“ Hier ein gutes Ergebnis zu erzielen, soll sich der Lehrgangsleiter angelegen sein lassen. Darum betreibt die Bundeschule neben ihrer Körpererziehung auch die Gesinnungserziehung mit sichtbarem Erfolg. Hoffentlich ist es auch weiterhin möglich, diese im Allgemeininteresse der Arbeiterenschaft tätige Bildungsstätte über die schwere wirtschaftliche Zeit hinwegzuerhalten.

## Bestrafte Disziplinlosigkeit

In der vergangenen Woche wurde in einem Artikel auf die immer mehr zunehmenden Spielaußwüchse hingewiesen. Es wurden auch Wege gezeigt, wie diese zu bekämpfen seien und was für Strafen bei etwaigen Vergehen in Anwendung gebracht werden. Daß das Androhen allein noch nichts nützte, zeigte sich am Sonntag. In Jersleben ereignete sich ein neuer Fall, bei dem es ähnlich zuging wie in Wolmirstedt. Zuschauer sowie Spieler des gastgebenden Vereins griffen den Schiedsrichter an, als dieser eine Torentscheidung gab. Um nun das rigorose Vorgehen der Ganakriter abzumildern und um weitere Fälle zu verhüten, hat die Bezirksleitung bis auf weiteres den Platz in Jersleben gesperrt.

Sicherlich hat auch die große Erwerbslosigkeit und Wirtschaftskrise einen Einfluß auf diese Vorfälle. Die Menschen sind nervös und lassen sich leicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen. Sie ahnen natürlich nicht im entferntesten, wie sehr sie damit der Arbeiterportbewegung schaden. Um nun solche Vorkommnisse in Zukunft von vornherein zu unterbinden, ist es notwendig, daß der Platzverein Ordnung stellt, die dann eventuelle Ruhestörer sofort an die Luft setzen. Wir hoffen, daß diese Anregungen dazu dienen mögen, dem Arbeiterport zu Ansehen zu verhelfen, das ihm gebührt.

Die Punktspiele werden auch an diesem Sonntag in vollem Umfang durchgeführt. Der Sportverein Jersleben hat durch die schon erwähnte Sperre in Magdeburg gegen den B.M. anzutreten. Es geht in diesem Spiel um den vorletzten Platz in der Tabelle. Anstoß 11 Uhr auf dem Eintracht-Platz. Gegen Freie Turner Bennedebek muß Fortuna Varleben spielen. Fortuna ist nach wie vor erster Favorit auf den Gruppenmeistertitel der 1. Gruppe. Für die Freien Turner ist dies ein Zeichen, daß sie sich anstrengen müssen. Anstoß 16 Uhr in Bennedebek. Eintracht Wolmirstedt vor allen Dingen wird sich Platzordner anschaffen müssen, damit beim Spiele gegen Eintracht Süd nicht wieder solche unliebsamen Szenen entstehen. Wir rechnen mit einem Unentschieden. Anstoß 16 Uhr. Beide Schönebecker Vereine beginnen um 16 Uhr. Weitstok hat Gelegenheit, für die letzte Niederlage von Sturm 07 einen Ausgleich zu schaffen, indem er die Magdeburger besiegelt nach Hause schickt. Die Möglichkeit bietet der eigne Platz. Sturm Schönebeck wird sich der Angriffe von Jahn Groß-Otterleben zu erwehren haben. Auch dieses Spiel dürfte bestritten sein, jedoch sollte den schußgewaltigern Schönebeckern ein knapper Sieg gelingen.

In Burg wird am Sonntag der Fußball wieder dominieren. Drei erstklassige Spiele zieren das Programm. Sportklub und Eintracht 02 treffen sich schon um 11 Uhr. Die gewaltig nach vorn gekommenen Bürger sollten gewinnen. Germania hat Wacker-Friesen Neuhaldensleben zugehört bekommen. Auf die Gruppenmeisterschaft hat dieses Spiel keinen Einfluß mehr, denn Germania hat es bereits geschafft. Trotzdem sollten die Bürger ehrgeizig genug sein, auch dieses Spiel zu gewinnen. Anstoß um 14.30 Uhr. Um 18 Uhr folgen die Turner mit Wacker Felgeleben. Hier werden sich die Turner gewaltig strecken müssen, wenn sie die bitter notwendigen Punkte für sich beanspruchen wollen.

Nach langer Zeit sind wieder einmal die Turner Stendal in Magdeburg. Diesmal geht es gegen Sportfreunde. Wir sind gespannt, ob bei den Gästen Verbesserungen festgestellt werden. Anstoß um 16 Uhr. Der W.P. erleidet sein vorletztes Serienpiel gegen Freiheit Oberstedt. Da der Gast gegenwärtig eine Krise durchmacht, ist mit einem Sieg der Aufstiegs zu rechnen. Anstoß um 16 Uhr auf dem Nabelplatz. Fichte West begrüßt am Sonntag Borussia. Beide hierferten immer gegeneinander große Kämpfe, auch diesmal wird es so kommen. Anstoß um 14 Uhr. Fortuna Varleben II sollte mit dem B.M. in dem um 14 Uhr beginnenden Spiel fertig werden. Ballspielklub Cracau empfängt Fichte Budau, und der Neuling, Sportverein Neue West, spielt gegen Eintracht Gehroldsberge.

Die übrigen Spiele lauten: Eisdorf gegen Weitstok II, Gommern gegen Felgeleben II, Biere gegen Groß-Mühlhagen, Sturm Schönebeck II gegen Bad Salzungen, Sportfreunde II gegen Südost, Sturm 07 II gegen Niederrubleben, Turner Burg II gegen Schartau, Germania II gegen Rogah, Bergzow gegen Barchau, Klein-Wangleben gegen Jahn Groß-Otterleben II, Oberstedt II gegen Eiben, Jersleben gegen Diesdorf, Lohse gegen Turner Burg III, Sportklub Burg II gegen Brettin, Wacker-Friesen Alte Gerren gegen Guttenweg, Fichte West II gegen Wehendorf, Groß-Ammensleben gegen Wacker-Friesen II.

## Fußball im 4. Bezirk

Am 4. Bezirk sind die Serienspiele beendet. Als Gruppenmeister der 1. Klasse sind ermittelt: In der 1. Gruppe Freie Turner Wschersleben, in der 2. Gruppe Wacker Förderstedt. Beide Mannschaften haben nun um die Bezirksmeisterschaft zu kämpfen. Das erste Ausscheidungsspiel findet am Sonntag in Förderstedt um 15 Uhr statt. Freie Turner und Wacker sind gleichwertige Gegner, von denen im voraus ein Sieger nicht bestimmt werden kann. Beide Mannschaften gelten als starke Anwärter und werden alles daransetzen, um schon beim ersten Spiel eine Entscheidung herbeizuführen.

## Handball im 4. Bezirk

Obwarsleben wird Wschersleben schwer zu schaffen machen. Sandersleben wird Wschersleben knapp besiegen können. In der zweiten Gruppe gibt es sehr interessante Begegnungen. So wird

# Die Handballer rüsten zur Serie

Es ist der letzte Sonntag vor der Serie. In den Mannschaften werden die letzten Prüfungen gehalten. Jeder möchte gern einen Platz an der Sonne erobern.

Vorwärts Fernerleben hat am Sonntag Wturnen. Als Aufschlag wird Vorwärts gegen den Meister des 6. Bezirks, Fichte Helmstedt, spielen. Fichte Helmstedt ist eine starke Mannschaft, die Fernerleben nicht so leicht überwinden wird. Anwurf 16.30 Uhr fort 1. Vorher spielen die Jugendmannschaften. Der neue A-Verein Eintracht Süd ist bei Fichte Wschersleben zu Gast. Es wird ein sehr schönes Spiel werden, wenn Süd das Stürmerpiel nicht zu sehr auf Halbrechts zuschneidet. Anfang ist 15 Uhr in Wschersleben. Langenweddingen wird auf eigenem Platz die Turner aus Wschersleben schlagen können. Wir können das um 15 Uhr beginnende Spiel nur empfehlen. Die zweiten Mannschaften kämpfen vorher. In sehr guter Form befindet sich der Begner Südosts. Felgeleben ist eine Überraschungsmannschaft. Es ist sehr schwer, zu sagen, wer 16 Uhr auf dem Tonschacht gewinnt. 16 Uhr ist das Spiel der zweiten Mannschaften. Fichte Neue Neustadt und Fichte Budau tragen einen Vereinskampf aus. Jeder Verein stellt 4 Mannschaften. Nach den letzten Ergebnissen dürfte Budau sicherer Sieger werden. Die ersten Mannschaften beginnen um 11 Uhr auf dem Fichteplatz. Auf dem benachbarten Sturmplatz werden sich Eintracht Neustadt und Jahn Groß-Otterleben mit je drei Mannschaften messen. Im Treffen der ersten Mannschaften um 11 Uhr, dürfte Otterleben siegen. Auf dem Platz an der Lindenstraße treten Bennedebek und Cracau an. Das Spiel beginnt um 11 Uhr und gibt jeder Mannschaft die gleiche Chance; vorher Spiel der zweiten Mannschaften. Flöthy hat die zweite, dritte und vierte Mannschaft von Fichte Sudenburg zu Gast. Die Spiele beginnen 18 Uhr. Einen Sieg für Fichte Altstadt dürfte das Spiel gegen Neuhaldensleben bringen, 16.30 Uhr auf der Birtabelle. Altstadt II gegen Neuhaldensleben II, 14.30 Uhr.

Klein-Ammensleben spielt gegen Hohenbodeln II und Jahn Frohse gegen Niederrubleben. Beide Spiele beginnen um 15 Uhr. Zur selben Zeit spielt Angern gegen Sportklub Burg. Weiter spielen: Osterweddingen I gegen Wschersleben II, 11 Uhr. Wschersleben III gegen Frohse III. Gerwisch II gegen Eintracht Süd II. Alte Neustadt Jgd. gegen Schwimmer Neustadt Jgd. Diesdorf II gegen Segelflug I, 15 Uhr. Diesdorf Jgd. gegen Sudenburg Jgd. Alte Neustadt III gegen Neue Welt I, 16 Uhr. Klein-Ammensleben Jgd. gegen Eintracht Süd Jgd. Frohse II gegen Alte Neustadt IV.

## Wie wird's diesmal?

Am 4. Oktober beginnt die neue Handballserie. Kaum, daß die Spiele der alten vorbei sind. Es ist der ewige Kreislauf; das eine geht, das andere kommt. Eigentlich lieberausgungen bräuche die alte Serie nicht. Der Formrückgang Fernerlebens, die Meisterschaft Sudenburgs und der Abstieg von Budau und Jersleben können nicht als Überraschungen angesehen werden.

Förderstedt gegen Borne schwer zu kämpfen haben. Leopoldshall B dürfte gegen Staffurt einen spannenden Kampf liefern. Unseburg gegen Wschersleben bringt sicher einen Sieg Unseburgs. Im Gesellschaftsspiel treffen sich Kalbe mit der ersten und zweiten Mannschaft und der Jugend gegen die gleichen von Tondorf im 7. Bezirk. Leopoldshall I erwartet die Freien Turner Stendal.

## Wassersportlerinnen werben für die Gymnastik

Die Wassersportlerinnen des Freien Wassersportvereins Groß-Magdeburg, Abteilung Altstadt, veranstalteten am Sonntagabend in ihrem Vereinsheim einen Gymnastik-Workshop. Schon vor einigen Jahren lebte in unfern Genossinnen der Wunsch, neben dem Wassersport als Ergänzungssport Gymnastik zu pflegen. Sie bildeten eine Abteilung, die sich stets regen Zuspruches erfreute. Dank eines tüchtigen Leiters, der sich in uner-müßlichem Fleiß uns zur Verfügung stellte, hat sich die Gymnastik zu voller Blüte entwickelt. Unter dieser Leitung wagten sich auch die älteren Genossinnen an die Gymnastik und bildeten eine eigene Gruppe. Alle Teilnehmerinnen von 14 bis zu 60 Jahren sind mit Leib und Seele bei der Sache, ihnen ist die Gymnastik zum Lebensbedürfnis geworden.

Am Sonntagabend legen die Genossinnen Zeugnis von ihrem Können ab. Ränge, Redspiele und Freilübungen sorgen für Abwechslung und bieten unsern Gästen und Mitgliedern einige genutzreiche Stunden.

## Gerätewettkampf in Lemsdorf

Am Sonntag, dem 16. September, nachmittags um 3 Uhr, treffen sich die Turnerinnen Eintracht-Süd und Fichte Wschersleben im Reinfelder Hof, um den Gerätewettkampf auszutragen. Dort finden auch die Ausscheidungskämpfe für die Bezirksriege der Männer statt. Die sechs besten nehmen dann in Hamburg an den Preiswettkämpfen teil. Unter Sport ist zu erwarten; denn ein jeder möchte mit von der „Partie“ sein. Die Einwohner Lemsdorfs sind zu den Wettkämpfen herzlich eingeladen.

## Wird „Adler“ Staffurt Vogmeister?

Am 26. September gelangt in Fürtz der Endkampf um die Mannschaftsmeisterschaft des Deutschen Arbeiter-Athletenbundes im Vogen zum Austrag. Die Gegner sind der Süddeutsche Meister Staffurt und der Mitteldeutsche Meister Adler Staffurt.

Eine Vogeranwahlmannschaft des Deutschen Arbeiter-Athletenbundes fährt nach Norwegen und wird dort, beginnend in Oslo, zwischen dem 18. und 25. Oktober Kämpfe gegen erstklassige Mannschaften des norwegischen Arbeitersportbundes durchführen. Die deutsche Mannschaft wird sich aus mittel- und norddeutschen Vögern zusammensetzen. — In der Zeit vom 2. bis 16. Oktober wird eine Auswahlmannschaft französischer Arbeiterböger Gast in Deutschland sein. Kämpfe sind vereinbart mit Mannschaften des Deutschen Arbeiter-Athletenbundes in Bremerhaven, Braunschweig, Staffurt, Wernburg, Wülky, Biegnitz und Weiskammer.

## Kommunisten als bürgerliche Sportler

Der bürgerliche Fußballklub S.W. Hötensleben 1911, dem es im letzten Jahre gelungen ist, in die Oberliga aufzusteigen, entfällt in der letzten Zeit eine „Sporttätigkeit“, die uns nicht länger schweigen lassen kann. Daß es manchmal vorkommt, daß Fußballspieler vom Arbeitersport zum bürgerlichen Lager hinüberwechseln, ist leider eine betrübliche Tatsache. Was sich in Hötensleben in dieser Beziehung abspielt, kennzeichnet den bürgerlichen Sport in seiner Verfälschung. Es sollte alle Arbeiter, die noch in übergroßer Zahl Mitglied des bürgerlichen Sportvereins sind, veranlassen, dazwischen Schmutzschneidungen den Rücken zu kehren und in Zukunft Seite an Seite mit ihren Klassen Genossen in der Arbeiterportbewegung zu stehen.

Man macht sich in den Kreisen des S.W. Hötensleben 1911 die furchtbare Arbeitslosigkeit zunutze, sucht sich junge Arbeiterportler, die schon lange brotlos sind, heraus, verpflichtet ihnen Arbeit und für die Teilnahme an den Spielen neben freier Fahrt „entsprechende Speisen“. Neben allen möglichen andern Personen beizügelt sich an dieser Suche nach Arbeitersportlern sehr aktiv ein gewisser G., der neben der Mitgliedschaft im bürgerlichen Sportverein, dessen Leitung vorwiegend in Händen von waschechten Stahlhelmlenten liegt, auch eingetragenes Mitglied der Kommunistischen Partei ist. G. fährt selbst nach auswärts, um für den S.W. Hötensleben 1911 zu „werben“. So war er beim Sportler-Wiedemahl vom W. Union Schöningen, um diesen talentierten Fußballspieler aus dem Arbeiterverein ins bürgerliche Lager zu holen. Er verpackt W., der schon lange arbeitslos ist, Beschäftigung auf der Zuckerrübenfabrik in Hötensleben, ein Betrieb, in dem neuerdings die Arbeiter nach ihrer Mitgliedschaft im Stahlhelm,

Auch in der B-Masse verlief alles so ziemlich nach der Voraussage. Nur daß Südost auf der Straße blieb und Alte Neustadt bei den Schlußspielen völlig versagte, was nicht vorausgesehen. Erwähnenswert ist auch die äußerst geringe Zahl der Proteste und Einsprüche in der vergangenen Serie. Unre Hoffnung ist die, daß es bei der kommenden Serie überhaupt keine Proteste gibt.

Serienspiele sind etwas Besonderes. Es geht um die Meisterschaft. Das spornst Spieler und Zuschauer an. Die Plätze werden wieder besser besucht und die Frage nach dem Sieger lebhafter diskutiert. Jeder möchte gern den Platz an der Sonne haben, jede Mannschaft gern Meister werden. Aber nur wirklich gute Leistungen bringen Erfolge. Darauf stellt sich auch ein. Laßt den Kampf um die Punkte nicht zu einem Tanz ums goldene Kalb werden. Siegen wollen wir im Wettkampf wenn wir das Zeug dazu haben. Und wir wollen uns auch des Sieges freuen. Aber voll Stolz wollen wir auch eine Niederlage einstecken und uns freuen, von einer bessern Mannschaft besiegt zu sein. Höher als jeder Meisterschaftsieg steht unser Ideal; der gesunde, sozialistische Mensch. Daran denkt, wenn ihr zu den Meisterschaftsspielen auf die Plätze geht. Auf jeden kommt es an. Jeder beherzige das Angeführte und wir werden ohne Gärten und Geschäftigkeiten, ohne Strafen und Verhandlungen durch die neue Serie kommen. Dann werden wir Freunde für unsre Sache und nützen uns selbst am meisten.

Die neue Serie führt wieder bis zum Bundesmeister. Magdeburg hat in jedem Jahr in die Entscheidung eingegriffen. Auch diesmal steht es nicht schlecht. Noch nie war die Frage nach dem Meister so offen wie dieses Jahr. Verfügen doch alle acht A-Mannschaften über vorzügliche Kräfte. Wer auch Meister werde, hoffen wir, daß es die beste, anständigste Mannschaft sei.

Nun, Handballspieler, ans Werk, bergeht bei allen Spielen nicht den Satz des Genossen Wüthen auf dem Olympia: Sportler sein ist gut; aber Sportler und Sozialist sein ist besser! Ernst Hagen.

## Handball in der Altmark

In Tangermünde gibt es nach langer Pause wieder eine Handball-Großveranstaltung. Zum Handballwerbejahr haben sich die Vereine Stendal, Tangerhütte, Osterburg, Angern, Genstlin und Neue Schlenke verpflichtet. Bei einigermaßen gutem Wetter wird die Veranstaltung ihren Zweck nicht verfehlen. Beginn 9 Uhr auf dem Sportplatz am „Waldschloßchen“. Nachmittags 16 Uhr Faustballspiel um die Altmarkmeisterschaft zwischen Tangermünde und Tangerhütte.

Im Solgweil findet das Vereinsabspornen der Freien Turner statt, wo ein Handballpropagandaspiele den Abschluß bilden wird. Die erste Mannschaft der Freien Turner Stendal unternimmt eine Reise in den 4. Bezirk zu den spielstarken Leopoldshallern zum Rückspiel.

Wesport und S.W. Hötensleben 1911 eingeschätzt werden. Neben G. sind auch noch eine Menge anderer sich recht kommunistisch gebärdender Elemente gleichzeitig fanatische Anhänger des S.W. Hötensleben 1911. Es ist bezeichnend für die K.P.D., daß sie solche Elemente, die nicht davor zurückschrecken, ihre Arbeitsbrüder an das Bürgertum zu verkaufen, in ihren Reihen duldet. Die Arbeiterportler aber tun gut, solchen Kreaturen die kalte Schulter zu zeigen.

## Getroffen

Das Berliner Sekretariat der Moskauer Sportinternationale (RSI) ist voller Wut über die Mitteilung der sozialistischen Presse über die dauernden Beziehungen Rußlands zu den verschiedenen bürgerlichen Sportverbänden und den geplanten Besuch der russischen Nationalfußballmannschaft beim bürgerlichen Verein „Sparta“ in Prag. Die Wiener Arbeiterzeitung weiß dazu noch zu berichten, daß die Verhandlungen zwischen Rußland und Prag bereits zu einer Einigung darüber gekommen sind, wieviel und wo die Spiele in der Tschechoslowakei und 1932 in Rußland stattfinden sollen. Die Stellungnahme der sozialistischen Presse hat das RSI-Sekretariat zu der Mitteilung gezwungen, daß das Spiel in Prag „nicht zustande kommen“ wird.

## Angst vor dem Abstieg

Schon viele Beweise wurden erbracht, daß man im bürgerlichen Fußballlager mit allen Mitteln versucht, die stark gelichteten Reihen aufzufüllen. Arbeiterportler, die sonst als leistungsunfähig bezeichnet werden, sollen die stärksten Stützen und die besten Kräfte werden, wenn es ihnen schlecht geht. Da ist zum Beispiel die Spielereinigung Calbe E. B. (Saale). Schon lange sieht es bei ihr faul aus. Niederlage auf Niederlage machte sie in der letzten Zeit einstecken. Rettung muß unbedingt kommen, will man nicht in die niedere Masse absteigen.

Schnell bestimt man sich auf den Torwart des Sportvereins Eintracht Calbe. Der hohe Stab tritt zusammen und hält einen Rat. Ein Judaslohn wird dem zugesichert, der im Arbeiterlager Deute macht. Gile tut not, denn schon am kommenden Sonntag soll der neue Torwart ausprobiert werden. Wenn er nicht geklapert wird, dann ist die letzte Niederlage fällig. Und die Zuschauer? Am letzten Sonntag waren noch ganze 80 Personen da. Inzwischen wurden im Standquartier drei Deute mit Anmeldeformularen und Bleistiften ausgetüftelt, und los ging die Jagd nach den Arbeitersportkern. Nicht einmal in einer Kinovorstellung läßt man sie in Ruhe. Von Unbetätigten ließ man sie herauslaufen, um die Werbeaktion zu beginnen. Lockend versucht wird, den Lebertritt so schmachtlich wie möglich zu machen, kommen diese Werber an die falsche Adresse. Schon vor längerer Zeit hatte der Vorliegende, ein Jünger des Dritten Reiches, bei einem Rot-Sport-Verein das Glück, einige Kanonen zu kapern. Scheinbar sind aber diese Kräfte nicht geeignet, den Abstieg aufzuhalten.

Dieser Fall dürfte genügen, um den Arbeiter, die sich noch im bürgerlichen Lager aufhalten, die Augen zu öffnen. Unsern Genossen aber rufen wir zu: Laßt euch nicht einfangen! Man will euch nur benutzen, um den Karren wieder aus dem Dreck zu fahren.

## Mitteilungen der Sportvereine

Rindernmark 2. Bezirk. Die freien Turner Bennedebek veranstalten am 4. Oktober ein Rinderportfest. Wettkämpfe früh 8 Uhr, nachmittags 16 Uhr, Freilübungen, Sprechchor, Mannschaftsläufe. Alte Vereine nehmen daran teil, für Mitgliebschaften ist gesorgt.

Freie Turner Bennedebek. Mitteilungen. Sonnabend 16 Uhr Quartier und Proben. Sonntag 8 Uhr Heim, Wanderung Kreuzburg. — Quartiere zum 4. Oktober mitteilen.

Handball 2. Bezirk. Spielverbot ab 26. September erhalten: A. Bittner (Frieden) bis 26. Dezember; außerdem 3 Mark wegen Nichterfüllens vor dem Aufbruch und 3 Mark Verhandlungslofen. Feing Siegemann und Richard Lange (siehe Fernerleben) je bis 8. Oktober und 50 Pf. Verhandlungslofen. Schönbek hat 2,30 Mark Schiedsrichterlofen an Budau abzuführen. — Serie: Schönbek zehrt die 2. Mannschaft von der Serie zurück. Alle angehenden Spiele sind unglücklich.

Bezirksleitung der Arbeiter-Hand- und Kraftfahrer Sonntag 10 Uhr in Wehendorf im „Fägerhof“. Der Gauleiter wird Bericht vom Bundesstag in München geben.

Arbeiter-Hand- und Kraftfahrer. Abt. Budau: Sämtliche Mitglieder treffen sich am Sonntag 8 Uhr zur Fahrt nach Wehendorf. Versammlung am 2. Oktober. — Abt. Altstadt: Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung in der „Burgallee“, Zöglerstr. Sonntag Fahrt nach Wehendorf zur Bezirksversammlung; Abfahrt 8 Uhr Staatsbürgerplatz. — Abt. Alte Neustadt: Am Sonntag treffen sich die Kraftfahrer um 8.30 Uhr in Wehendorf zur Bezirksversammlung. — Abt. Sudenburg: Sonntag Fahrt nach Wehendorf zur Bezirksversammlung; Abfahrt 8 Uhr Eitelteplatz. Versammlung am Sonntagabend fällt aus.

Schiedsrichterkonferenz für die Fußballspiele beginnt am Sonnabend, dem 26. September, 20 Uhr, im Sitzungssaal Kieglertstraße 1. Alle Magdeburger Vereine haben Prüflinge zu entsenden.

Gruppenleitung der Egelner Wälder der Fußballpartei findet am Sonntag 19 Uhr in Wangleben, Vokal Schützenhaus, statt.

Disqualifikation aufgehoben: Diesdorf, Wolmirstedt, Westeregeln.



## Lächerliche Jagd

Von Walter Burlart.

In seinem bei H. A. Brodhans, Leipzig, erschienenen Buch „Der Netzhäger vom Gran Chaco. Als Jäger und Goldsucher vom Amazonas zum La Plata“ (8,75 Mark) erzählt Burlart die Erlebnisse seines dreißigjährigen Wanderlebens, die den Abenteuer eines Lederstrumpfs oder eines Buffalobills nicht nachstehen. Die folgenden Zeilen mögen als Beweis hierfür gelten.

Nach einigen Wochen regte sich in mir der Jagdtrieb wieder. Um diese Zeit kam mit einem Dampfer aus Muncion ein belgischer Baron an, ein geschiedenes, rundes Herrchen von 42 Jahren, das hier jagen wollte. Da ich keine große Meise vorhatte und gern in Begleitung eine kleine Sprigttour unternahm, wurden wir bald einig. Ort und Dauer der Meise zu bestimmen, wurde mir überlassen, und jeder sollte sein erlegtes Wild als Eigentum behalten. Er nahm zu seiner persönlichen Bedienung einen Gehilfen, einen Büchsenspanner, wie er sagte, mit, und hatte für die ganze Verpflegung aufzukommen. Nudern sollten alle drei gemeinsam, wenn nicht gesegelt werden konnte.

Bei der Abfahrt verstaute der Büchsenspanner einen Arm voll Gegenstände im Boot, für die ich wenig Verständnis hatte. Schwer beladen fuhren wir flussabwärts. Noch hatte die Sonne ihren Höhepunkt nicht erreicht, als der Herr Baron das Ruder, mit dem er nicht besonders gut umgehen konnte, beiseitelegte und einen prächtigen roten und grünen Sonnenschirm über seinem mit Tropenhelm geschützten Haupte aufspannte. Er sagte, das Boot gleite ohne sein Zutun schnell genug flussabwärts, und auch wir sollten uns nicht zu sehr anstrengen, da man bei dieser Sonne einem Sichtschiß ausgesetzt sei.

Wir besuchten zuerst mein altes Blockhaus in der Lagune. Ich wollte sehen, wie die Pflanzungen standen. Doch hier war keine Hoffnung mehr auf Ernte, alles war abgetrieben und zerstampft. Mitten im Mais kummelten sich zwei Tapiere. Verständnisslos glockten sie uns an und warteten geduldig, bis der Herr Baron schuhfertig war, der in größtem Jagdfever nach Dum-Dum-Geschossen suchte. Dann aber gelang es ihm, im ersten Schuß einen der Dichtäuter zu erlegen, und ich brachte den andern zur Strecke. Des Waidmanns Freude war groß. Immer und immer umkreiste er seine Beute, um sie dann zu fotografieren. Das Papierfleisch ist frisch gut zu essen, aber noch besser gelagert und getrocknet. Die dicken Güte sind sehr begehrt, da man aus ihnen Bäume und Bügel für Reittiere herstellt.

Das Wasser der Lagune schmeckt stark nach Fischen und Krokodilen, so daß mein Begleiter es nicht trinken konnte. Er holte deshalb aus seinem umfangreichen Gepäck eine Filterpumpe hervor und setzte sie in Tätigkeit. Nach einer halben Stunde Arbeit hatte er ungefähr ein Liter filtriertes Wasser, das aber genau so abscheulich schmeckte wie vorher. Er trank dann auch von unserm Tee und zerstampferte die Pumpe, da sie bald ganz verstopft war, an einem Baume.

Während wir bei prächtigem Winde flussabwärts segelten, hörten wir hinter uns das Rattern eines Motorbootes. Bald wurden wir angerufen, zu halten, was uns aber nicht einfiel. Wir bogten eben in eine schmalen Geraden, viele Kilometer lange Flußstrecke, und der günstige Wind jagte uns pfeilschnell davon. Sinten flatterte die Schweizerfahne, die vermeintliche Seeräuberflagge. Wiederholt wurden uns Schiffe nachgesandt, die Kugeln fielen in das Wasser. Wir hielten lange Zeit gleichen Abstand von dem Motorboot, bis wir in eine ungünstige Krümmung gelangten, wo das Segel

anfangen zu flattern. Man griffen wir zu unsern Büchsen und erwarteten gespannt unsere Verfolger. Es waren sechs Mann, bis an die Zähne bewaffnet, die uns sehr genau durch ein langes Fernrohr betrachteten. Als sie Seite an Seite mit uns waren und ich ihre fürchterlich ernsthaften Gesichter sah, brach ich in lautes Lachen aus. Einen von ihnen kannte ich seit Jahren, er war Ingenieur in einem Dorsche, einer Laminfabrik am oberen Paraguayfluß. Auch er erkannte mich, und bald löste sich die Spannung. Eine Flasche Zuckerrührschnaps besiegelte die Versöhnung, und ich erzählte ihm den Spaß mit der Schweizerflagge. Seine ersten Mahnungen trugen aber doch dazu bei, daß wir sie von nun an nicht mehr hielten, um ähnliche Gefahren nicht mutwillig heraufzubeschwören.

Als Lagerplätze suchten wir uns bei jedem halt schattige Bäume, in der Nähe des Flußufers. Der Büchsenspanner war zugleich Koch und mißte dem Baron die Mahlzeiten richten. Umständlich genug ging es dabei zu. Eine Kiste diente ihm als Tisch, Tischbuch und Serviette durften nicht fehlen. Der mitgeführte Feldstuhl war ihm unentbehrlich. Als er gerade einmal seine Suppe löffelte, löste sich infolge des beihenden Rauches unsers Feuers eine kleine Baumstange aus den Flesten und fiel ihm mitten in den Teller. Einen schrecklichen Angstschrei ausstoßend, fiel er samt seinem Feldstuhl rücklings um. Nun mißten wir auch bei kurzen Luftenthalten immer das Zelt aufspannen, zur größeren Sicherheit seines Lebens.

Als wir die ersten Reiter zu Gesicht bekamen, entnahm er seinem Wappensack einen kunstvoll gearbeiteten Vogen mit Pfeilen, mit denen er den Vögeln nachstellen wollte. Er sei Kunstschütze und werde die Reiter jagen, ohne sie durch Schüsse zu verschrecken. Nach zwei Stunden kam er mit leeren Händen von seiner Pirsch zurück. Sämtliche Pfeile hatte er verschossen und sie im Nöhrich verloren, ohne einen Vogel zu treffen, während ich mehrere Reiter erlegt hatte, was ihn sehr verdroß. Er nahm dann seinen Vertrauten beiseite und fragte ihn aus, was für Arten „Gras- und Wasserpflanzen“ der Reiter am liebsten fresse, damit er sich an einem günstigen Ort aufstellen könne. Die Hochachtung vor dem Herrn Baron schwand bei diesen Fragen um ein Beträchtliches.

Während seiner Abwesenheit erlegte ich einst ein Gürteltier, das einen ausgezeichneten Braten gibt. Den Gürtelpanzer füllte ich mit Gras und stellte ihn mitten im Lager an einen Baum, daß er aussah wie ein lebendes Tier. Als wir abends beisammen saßen, wurde er plötzlich aufmerksam. Er machte uns Zeichen, ganz stille zu sein, und griff nach seiner Flinte. Auf kaum vier Meter Entfernung feuerte er den Schrotschuß ab, daß die Schale einen weiten Sprung machte. Mit dem lauten Hufe — sangt es — sprang er hinterdrein und gab ihm noch einen Schlag mit dem schweren Gaummesser. Wir wurden fast krank vor Lachen, als er die Schale am Schwanz in die Höhe hob. Er aber war böse beleidigt und verfrach sich bis am Morgen in seinem Maschitoneg.

Mitten im Flusse lagen häufig lange, mit hohem Gras bewachsene Inseln; ein Lieblingsaufenthalt der Girsche. Es gelang uns, fast jeden Tag einige zu erlegen, auch der Baron brachte verschiedene schöne Tiere zur Strecke. Eines Morgens aber waren seine sämtlichen Felle verschwunden. Er hatte sie zu nahe am Wasser zum Trocknen aufgespannt, und Krokodile hatten sie ins Wasser gezogen und gefressen. Das war ihm unheimlich, die Freude an der Jagd war ihm vergangen, und wir segelten wieder Fuerte Olimpo entgegen, um von den Strapazen auszuruhen, wie er meinte.

## An verlassener Sommerresidenz der chinesischen Kaiser

Unter den Stätten, die von dem einstigen Glanz und der Größe der chinesischen Kultur erzählen, macht wohl keine andere einen so ergreifenden Eindruck wie Jehol, die frühere Sommerresidenz der Kaiser aus der Mandschu-Dynastie. Heute ist dieser Ort, der die wunderbarsten Bauwerke und Kunstschätze birgt, fast vollständig verlassen. Die wichtigsten Schätze sind von der Regierung nach den Palästen in Peking gebracht worden; das übrige fiel im Verlauf der Wirren des Bürgerkriegs den Soldaten und Räubern in die Hände, und die Tempelwächter und frommen Mönche, die hier seit so vielen Jahrhunderten haften, mußten anderwärts Unterschlupf suchen. Nur einige wenige sind zurückgeblieben. Ein Berichterstatter der „Times“ schildert einen Besuch dieser ehrwürdigen Stätte.

Zeit, Bürgerkrieg und Nachlässigkeit haben den Glanz von Jehol schwer geschädigt“, schreibt er. „Wo einst der Wald der 10 000 Bäume — eine poetische Übertreibung für einen ausgebreiteten Garten — stand, da steht man heute nur noch wenige Fichten. Der See, der für die Wasserversorgung sorgte, ist nichts mehr als ein Sumpf, und viele von seinen Inseln, die mit Klaffen und andern Gebäudegruppen geschmückt sind, sind von hohem Gras überwuchert, das das Bild friedlich abweidet. Von manchen Tempeln sind nur noch einige Steinpfeiler übriggeblieben, und sogar die schon geschmückten Holzpfosten, die die überhängenden Dächer der Tempel und Pagoden stützen, sind zur Hälfte abgebrochen, um als Feuerung zu dienen. Die Truppen, die in den verfallenen Bauten des ummauerten Parks haften und die oft lange Zeit ohne Nahrung blieben, haben sich alles genommen, was sie brauchen konnten. Der Palast zeigt nichts mehr von der Pracht einer kaiserlichen Residenz; nur die große Halle aus Zedernholz offenbart noch ihre seltene Schönheit. Ringsherum an den Wänden hängen alte Ahnenbilder, Säulen und Möbel, mit Staub bedeckt und zerfallen. Rote rote Teppiche, deren Sessel erdrückt sind, lassen Schätze ahnen, die einst hier ruhten. In den Höfen wehen noch verkrüppelte Bäume ihre tiefen Schatten auf das Pflaster und über die phantastischen Felsgebäude, die bei der Anlage der chinesischen Gärten eine so große Rolle spielen. Es ist eine lange Wanderung in dem großen Park, die zu den verschiedenen Gebäudegruppen führt, zu der großen Pagode mit ihren reichen Reliefdarstellungen und seltsamem Schmuck, zu den Tempeln und zu

dem prachtvollen dreistöckigen Gebäude, das einen Felsberg krönt. In der ersten dieser Gruppen liegt der Tempel des ewigen Vergnügens“, dem heute freilich diese Bezeichnung kaum noch spendet werden würde.

In den Tempeln von Jehol überwiegt der tibetanische Einfluß in künstlerischer und religiöser Hinsicht, und von dorthier stammen die merkwürdigen Gebäude, Wiederholungen der Potala- und Panjchan-Lama-Klöster von Thassa. Diese Gebäude, die durch ihr ungeheures Mauerwerk auffallen, sind heute von den verarmten Lamas verlassen, und nur wenige sind als Hüter der beraubten Heiligtümer zurückgeblieben. Im Tempel des Panjchan-Lamas leuchten noch einige der Dächer aus vergolbtem Kupfer, und die selbst am grotesken Drachengebäude bilden von ihnen herab. Wie still ist es in den verlassenen Höfen. Die lieblich glänzende Parzellendächer in dem sanften Licht. Der Trommelturm enthält noch seine Trommel und der Glockenturm seine große mit Inschriften versehene Bronzeglocke, während der leichte Wind ungeduldrig kleine Glöckchen zu einem melodischen Wimmeln veranlaßt. An den verfallenen Tempeltoren halten groteske menschliche Ungeheuer die Wacht und grinsen mit ihren blau, rot und schwarz gemalten Gesichtern, erheben ihre Arme zu drohenden Gebärden. Wenn man die endlosen Stufen zu dem Gipfel des Potala-Klosters hinaufgestiegen ist, gelangt man zu den Gemächern, die im 17. Jahrhundert Kaiser Chien-Lung bewohnte. Man erkennt hier, wie sich das Privatleben der chinesischen Herrscher in dem großartigen Rahmen mit altüberlieferter Einfachheit abspielte. Das Schlafzimmer des Kaisers ist ein sehr bescheidener Raum mit einem Sofa ohne jeden Schmuck. Zwei Kissen mit Metallbüchern krönen den Gipfel dieses riesigen Bauwerks; einer von ihnen war für den Kaiser, der andre für den Dalai Lama bestimmt. In einem andern Tempel steht das Kolossalbild des Buddha, 35 Meter hoch; in einem andern eine Miesentatue des Kaisers Chien-Lung. Der letzte der Tempel in dem Park zeigt die Wiber der 500 Weifen, deren lebensgroße Statuen hier in langen Reihen stehen, halb fröhlich, halb sorgenvoll, bald von hoher Schönheit und dann wieder von grösster Wildheit. An einzelnen Stellen ist das schwere Dach heruntergefallen und hat viele der Bildwerke zermalmt; die andern werden wohl demnächst das gleiche Schicksal erleiden. Alles trägt hier den Stempel der Verlassenheit und Vergänglichkeit, und die Hüter, die dem seltenen Besucher die Tore öffnen, erzählen immer wieder das selbe eintönige Lied von Ruin, Verfall, von Not und Elend.

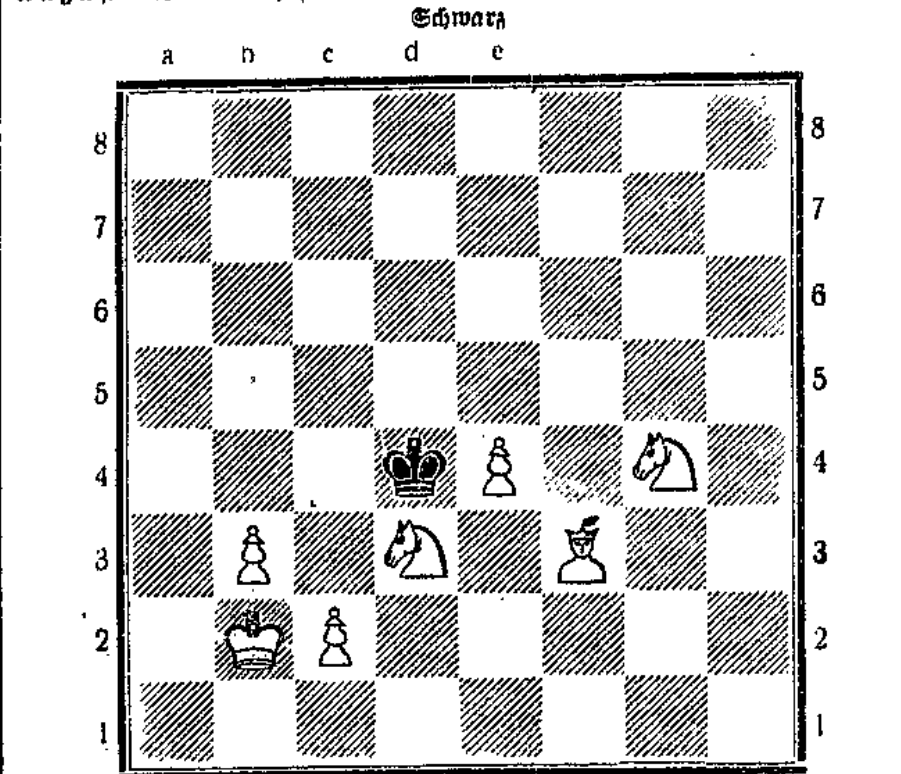
## Im Lande des Mahagonis und der Wirbelstürme

In Britisch-Honduras ist der September besonders gefürchtet, weil er die fürchterlichen Wirbelstürme bringt, und in diesem September sind diese Naturerscheinungen besonders heftig aufgetreten, so daß sie zu der schrecklichen Katastrophe in der Hauptstadt Belize führten. Man weiß im allgemeinen wenig von dieser einzigen Kolonie, die England in Mittelamerika besitzt, aber wer sich an einem schönen Mahagonifahrer in seiner guten Stube erfreut, der wird mit Interesse erfahren, daß dieses Edelholz von Honduras der Welt geschenkt wurde. Es waren englische Holzfäller, die sich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in diesem Gebiet niederließen und dann später ihre Siedlungen gegen die Spanier verteidigten. Ein berühmter englischer Arzt, Dr. Gibbons, erhielt damals einige Wägen dieses Holzes von einem nach Honduras ausgewanderten Verwandten zum Geschenk und wollte sie für den Bau eines Hauses verwenden. Doch die Zimmerleute fanden das Holz zu hart für die Bearbeitung und warfen es achlos beiseite. Als die Gattin des Dr. Gibbons für das neue Haus einen Tisch brauchte, bat sie ihren Tischler, den Tisch doch aus dem Holz anzufertigen, das im Garten lag. Dieser klagte ebenfalls über die Härte des Holzes, brachte aber schließlich einen Tisch zustande, der durch seine Schönheit Aufsehen erregte. Die Herzogin von Buckingham bewunderte das Möbel und wollte einen Schreibtisch aus diesem Holz haben. Dadurch kam das Mahagoni allmählich in Aufnahme. Noch heute ist die Bearbeitung und Verschiffung des Mahagoniholzes die Hauptindustrie von Britisch-Honduras. Alle Möbel, ja selbst viele Häuser bestehen dort aus feinstem Mahagoni, und wenn man das Unglück hat, mit den Gesetzen in Konflikt zu kommen und in ein Gefängnis auf den nahegelegenen Bahamas gebracht wird, dann erhält man zur Hauptnahrung Schilbkröten. Dieser Zugus erklärt sich daraus, daß das Holz wie die Schilbkröten dort am billigsten sind. Außer dem Mahagoni hat Britisch-Honduras noch einen andern blühenden Gewerbezweig, der freilich die Amerikaner noch mehr angeht als uns. Aus dem Saft des hier wachsenden Sapobilla-Baumes wird nämlich der Baumgummi verfertigt, den der Yankee so gern in seinem Munde hin- und herschiebt, und wenn er des ewigen Kauens müde ist, dann hebt er sich das Erzeugnis des Sapobilla-Baumes wohl für weitere Benutzung auf, indem er das gekaute Stück unter seinem Mahagonifuß anklebt. Dann befinden sich die beiden Gaben von Britisch-Honduras im schönsten Verein.

## Schachette

### Schachaufgabe Nr. 34.

August D'Orville, Palamède 1837.

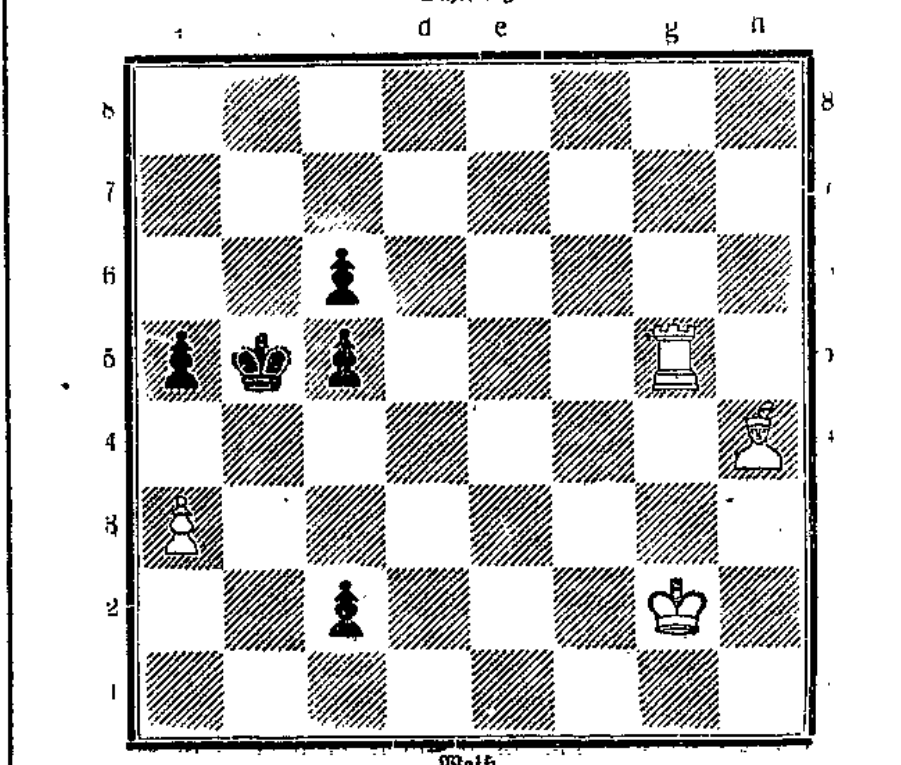


Weiße  
Man in 5 Zügen  
Anfragen und sonstige Aufgaben sind zu richten an D. Vesman u. U., Wladiburg-Verlag, Bohlenstr. 22.

Lösung der Schachaufgabe Nr. 32.  
1. Lg8-e5, Kc8-d8, 2. Sc4-d6, Kd6-e7, 3. Ld5-g7, Ke7-d8, 4. Lg7-f6+.  
Lösung der Schachaufgabe Nr. 33.  
1. S16-h5, h7-h6, 2. Sc8-e7, Kh8-h7, 3. Se7-g6, Kh7xg6, 4. Lc4-g8, Kg8xh5, 5. Lg8xh7+.

### Endspielstudie Nr. 7.

G. Mattison, Higa



Weiße zieht und macht remis.  
Dieses besonders interessante und lehrreiche Endspiel zeichnet sich durch eine feine Pointe aus. Es enthält auch einige Verwirrungen, die jedoch alle zum Vorteil für Weiß führen. Das ungeliebte Turmpfer Tg5xc6 führt nicht zum remis, weil der König den Turm und den Bauer a5 schlingt und ab dann zur Dame geht, z. B. 1. Tg5xc6, Kb5xc6, 2. Lh4-g5, Kc5-c4, 3. Kc2-d2, Kc4-d4, 4. Kf2-e3, Kb4xc3. Auf 4. Lg5-c1 folgt c6-c5, 5. Kb2-e3, c5-c4, 6. Ke3-d2, a5-a4. Weiß kommt nun in Zugzwang und der schwarze König geht über a2 nach b1 und gewinnt den Bauer a3 für einen c-Bauern. Auch 1. Lh4-f2, c2-c1D, 2. Tg5xc6+, Dc1xc6, 3. Lg2xc5, Kb5xc6 führt nicht zum remis. Es gibt nur einen Weg zum remis und zwar 1. a5-a4+! Kb5-b6, 2. Lh4-e2, c2-c1D, 3. Tg5xc6, Dc1xc6 am besten, denn schlägt die Dame nicht, dann geht sie durch Waufschach verloren. Und nun der Remiszug 4. Ke2-h1!

## Humor und Satire

Nicht mehr: „Sind Karl und Anna noch so ungetrennlich wie früher?“ — „Nein, sie sind jetzt verheiratet.“ (Witzwort.)



# Güli und Kammer

Lichtspiele

In beiden Theatern gleichzeitig

Freitag, den 25. u. Sonnabend, den 26. September  
abends 11.15 Uhr

**Wir wiederholen**

unsere

**Nacht-Vorstellungen zu Einheitspreisen**

Um den Hunderten, die wegen Ueberfüllung umkehren  
mühten, diesen aufsehenerregenden Film zeigen zu können

**Einheitspreise** Sämtliche Saalplätze RM. 1.00  
Sämtliche Logenplätze RM. 1.50

Wir bringen das aufsehenerregende **Aufklärungsfilmwert**

**Das Geschlechtsleben  
und seine Folgen**

(Hergestellt in der Frauenklinik Prof. Dr. Weigener)

Dieses jeguelle Aufklärungsfilmwert stellt alles bisher  
Dagewesene in den Schatten

Keine nie gezeigte Aufnahmen im Film

**Geschlechtliches und  
seine Folgen darf nicht  
Geheimnis bleiben!**

Die Fruchtbarkeit und die Unfruchtbarkeit des Weibes,  
der natürliche Geburtenvorgang, die schweren Folgen  
der Abtreibung, von der Empfängnis bis zur Geburt,  
Wachstum des Kindes in den verschiedenen Monaten,  
Neugeburt, die erste Witute des Lebens usw. nst.

Wir weisen darauf hin, daß verschiedene Szenen  
des Films auf manche Besucher zu stark wirken  
sollten, einen Moment vom Bilde wegzusehen.

Dieser Film setzt uns zum ersten Male in noch nie  
gehabener Art alle schrecklichen Ansteckungs- und Ge-  
schlechtskrankheiten sowie deren fürchterliche Vererbung.

Wer seinem Kinde die Tatsache der  
schweren Ansteckungsgefahren und der  
erhöhten Belastung verheimlicht, lie-  
stet es dem Fluch der Vererbung aus.

Wahrend bringt dieser Ruf an  
die Herzen der Eltern und doch  
verfühligen sich so viele aus  
fallcher Scham  
diesem so zeitgemäßen Mahnruf  
mod. Anschauung und Entwicklung.

Tausende und aber Tausende wollen diesen Film sehen. Niemand  
darf sich den wichtigen und aufklärenden Inhalt dieses unbestritten  
besten Aufklärungsfilmwertes entgehen lassen.

**Der Vorverkauf ist eröffnet**

Wegen des zu erwartenden **Riesenandranges** wird höflichst gebeten, den  
**Vorverkauf zu benutzen.** Vorverkauf an den Tageskassen der Theater.  
An den beiden Aufführungstagen ist die Vorverkaufsstelle der Kammer-Lichtspiele  
von 10 Uhr vormittags an ununterbrochen geöffnet.

Jugendlichen ist der Zutritt streng verboten.

Zur Aufklärung zum Segen und Wohle der Menschheit!

Vorverkauf

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

Stadttheater

Freitag, 25. September  
20 bis 22.30 Uhr  
8. Abend Preisgr. D  
Schülerkarten haben  
Gültigkeit

**Minna von Barnhelm**  
Aufspiel von Lessing  
Sonnabend, 26. Septbr.  
20.15 bis 22.45 Uhr  
9. Abb. Zulaufkarten  
für den 7. Abb. gültig  
Preisgruppe B

**Ein Maskenball**  
Oper von Verdi  
**Voranzeige!**  
Sonntag, 27. September  
vormittags 11.15 Uhr  
im Rahmen der Morgen-  
veranstaltungen  
Vorführung des neuen  
Schwaben-Renn-  
Steinens-Film  
Preis 0.50 u. 1.00 RM.

**Zentraltheater**  
Freitag, 25. September  
20.15 Uhr und täglich  
Der Operettenstager

**Die Dollarprinzessin**  
Operette von Fall  
Sonntag, 27. Septbr.  
15.15 bis 18.15 Uhr  
Nachmittags-Vorstellung  
zu billigen Preisen  
30 Pf. bis 2.00 RM.

**Adrienne**  
Operette von W. Goethe.

**Voranzeige.**  
**Wilhelmtheater**  
Sonnabend, 26. Septbr.  
und Sonntag, 27. Septbr.  
Anfang 20.15 Uhr  
der Operettenstager

**Der Geisterzug**  
Preis der Plätze:  
0.50, 1.00 und 2.00 RM.

**Fünf neue Radios**  
Reg. 3, 3, 4, 5, 6, 8, 10  
mit Grammo, Goretto,  
Umanophon, Schappar,  
3 - Hören, 1 Schranf-  
Grammo, Lautsprech,  
511, Rollenwagenstr. 4, Hof

**KAMERA**  
KULTURFILMBÜHNE  
Täglich 8.30, 8.45, Sonntag 4.15, 8.30, 8.45  
Das große Lustprogramm

**Buster Keaton, der Student**  
**Harald Lloyd, der Sportstudent**  
Sonntag, 27. Septbr., 11 Uhr

**Urwelt im Urwald**  
Ein Drama vom Leben und Sterben im  
Urwald. Naturaufnahmen von märchen-  
hafter Schönheit

**Orchestra Orchestra**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Eggert  
Jugendliche haben Zutritt!  
Schülerkarten von 30 Pfennig an.  
Der Zirkus ist gut geheizt

**Kluger Geschäftsleute**  
schätzen den Arbeit als Kunden,  
sie inserieren deshalb auch in der

**Volksstimme**

**Deli-Lichtspiele**  
früher CAPITOL in BURG

zeigen ab Freitag, den 25. September  
Helmar Röhmann i. d. Ufa-Tonfilmrolle  
**Der Mann, der seinen Mörder sucht**  
Eine tolle, verzwickte, sensationelle und  
übermäßige Geschichte von hirschem  
Tempo. Sie werden sich köstlich amü-  
sieren, werden sehr viel lachen - und  
deshalb ein Film für Sie! Im Besonderen:  
**Räuber im Vogelreich**  
Ufa-Ton-Kulturfilm  
ein Ufa-Milch-Tonfilm  
ein Zehnminutenfilm der Ufa  
sowie die immer hochinteressanten, u. aktuellen  
Ufa-Ton-Wechs

Beginn der Vorstellungen: Wochentags  
7 und 9 Uhr, Sonntag 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**Jack London**

**Die deutsche Gesamtausgabe  
der Werke Jack Londons**  
Herausgeber: Edwin Rognus

Bände sind erschienen:

- Band 1: Südpazifik
- Band 2: Aus der Inselwelt des Stillen Ozeans
- Band 3: Abenteuer des Schlangenschwanz
- Band 4: Trampfahrten durch Nordamerika
- Band 5: In den Wäldern des Nordens
- Band 6: Aus der Goldgräberzeit in Klondike
- Band 7: König Kitchener
- Band 8: Ein autobiographischer Roman
- Band 9: Der Seewolf
- Band 10: Unter den Wölfen
- Band 11: Unter den Wölfen
- Band 12: Die Fahrt der Sonne
- Band 13: Abenteuerfahrten in der Endsee
- Band 14: Ferner, der Anführer
- Band 15: Der Roman eines Hundes
- Band 16: Die Insel Berande
- Band 17: Abenteuerroman aus der Endsee
- Band 18: Die eiserne Feste
- Band 19: Ein sozialer Roman
- Bd. 10/11: Martin Eden
- Band 12: Entwicklungsroman in zwei Bänden
- Band 13: Der Sohn des Wolfs
- Band 14: Abenteuerroman aus Klondike
- Band 15: Rindfleisch
- Band 16: Seltsame Geschichten
- Band 17: Michael, der Hund
- Band 18: Der Roman eines Hundes
- Band 19: Wolfshaut
- Band 20: Die Schicksale eines Wolfshundes
- Band 21: Die Schicksale eines Wolfshundes
- Band 22: Die Schicksale eines Wolfshundes
- Band 23: Die Schicksale eines Wolfshundes
- Band 24: Die Schicksale eines Wolfshundes

**Burg Kaffeebörse Burg**

**Hansena G. m. b. H.**  
nur Scharthauer Str. 19 nur  
bringt billigeren Kuchen

**Kochfeine Egona-Melonen** . . . Stück 7 Pf.  
**Der neue Volkskuchen** . . . Stück 40 Pf.  
**Der neue Sportkuchen** m. Schokolade . . . Stück 45 Pf.  
**Der neue Hofkuchen** . . . Stück 60 Pf.  
**Der neue Napfkuchen** . . . Stück 80 Pf.

Stets frisch: **Egona-Keks-Waffeln**  
Der berühmte **Hansena-Kaffee** aus eigener  
Kaffeebörse.

**Hausfrau, sei schlau  
kauf' im We-Vau!**

**Käse, vollfett oder halbfett?**  
Nicht immer ist vollfetter Käse der be-  
kömlichste und nahrhafteste. Es gibt  
viele Menschen, deren Magen empfind-  
lich ist. Für solche ist halbfetter Käse  
entschieden vorteilhafter, weil er leichter  
verdaulich ist als der vollfette Käse.  
Trotzdem sind die Nährwerte des halb-  
fetten Käses für den Menschen mit emp-  
findlichen Magen fast die gleichen wie  
diejenigen des vollfetten Käses für den  
Menschen mit gesundem Magen; denn der  
Nährwert eines Nahrungsmittels entfaltet  
erst dann seine volle Wirkungskraft, wenn  
das betreffende Nahrungsmittel richtig  
und gut verdaut wird. Deshalb sollten  
Sie beim Einkauf von Käse stets über-  
legen: Wie verhält sich mein Magen zu  
dieser oder jener Sorte. Die Antwort  
gibt Ihnen den Ausschlag für die Wahl,  
ob vollfett oder halbfett! Es wäre  
natürlich verkehrt, wenn gesunde, kräf-  
tige Menschen mit gutem Magen nach  
halbfettem Käse greifen würden.

**Vollfette deutsche Käse**

Tilsiter mit Rinde 1/4 Pfd. nur 25 Pf.  
Bayer. Schwalzer 1/4 Pfd. nur 34 Pf.  
Kölscher Camembert Stück nur 22 Pf.  
Schloß-Camembert Schachtel nur 20 Pf.

**Halbfette deutsche Käse**

Limburger Stangen 1 Pfd. nur 54 Pf.  
Tilsiter o. Rinde 1/4 Pfd. nur 18 Pf.  
Besonders kömlich für jeden Magen  
Harzer Spitz-Käse 3 Stück nur 21 Pf.  
Feiner Harzer . . . Stück 12 und 6 Pf.  
Kümmel-Käse 100% 1/4 Pfd. nur 15 Pf.

**Deutsche Frischeler  
mit Adler-Stempel**  
in verschiedenen Größen, preiswert!

Deutsche Vollheringe 10 St. nur 39 Pf.  
Deutsche Vollheringe 1 Stück nur 10 Pf.

**Deutsche Fischmarinaden**

Bratheringe . . . 1-Ltr.-Dose nur 68 Pf.  
Geleeheringe . . . 1-Ltr.-Dose nur 74 Pf.  
Bismarck . . . 1-Ltr.-Dose nur 78 Pf.

**Deutsche Fettbücklinge**  
1 Pfund nur 30 Pf.  
5-Pfund-Kiste nur 145 Pf.

**Deutscher Wein  
vom deutschen Rhein**

29er Edeshelmer Oberfeld 1/2 Fl. nur 85 Pf.  
30er Malkammerer Weinsper 1/2 Fl. nur 95 Pf.  
29er St. Martin Schloßburg 1/2 Fl. nur 100 Pf.

**Deutsche Moselweine**

28er Sennheimer 1/2 Fl. nur 145 Pf.  
27er Müdener Funkenberg 1/2 Fl. nur 160 Pf.  
27er Mittlerer Kleinberg 1/2 Fl. nur 170 Pf.

**Deutsche Obst- und Beerenweine**

Echter Rackies Apfelwein 1/2 Fl. nur 65 Pf.  
Stachelbeerwein . . . 1/2 Fl. nur 85 Pf.  
Heidelbeerwein . . . 1/2 Fl. nur 85 Pf.  
Johannisbeerwein . . . 1/2 Fl. nur 85 Pf.  
Fruchtschaumwein 1/2 Fl. nur 160 Pf.  
Sämtliche Preise einschl. Flasche!

**Brot aus deutschem Roggen**

Das gute We-Vau-Brot 3 Pfd. nur 50 Pf.  
Das gute We-Vau-Brot 4 Pfd. nur 66 Pf.

**Deutsche Mühlenfabrikate**

Eier-Schnittnudeln . . 1 Pfd. nur 48 Pf.  
Eier-Fadennudeln . . . 1 Pfd. nur 50 Pf.  
Bruch-Makkaroni . . . 1 Pfd. nur 38 Pf.  
Graupen fein mittel . . 1 Pfd. nur 26 Pf.  
Hartweizengrieß . . . 1 Pfd. nur 28 Pf.

**5 Prozent Rabatt auf alle Waren  
und auf den vollen Einkaufsbetrag!**

**Waren-Verein**

Haben Sie Klagen über Güte der Waren,  
Gewicht oder Bedienung, dann bitten wir  
um schriftliche Mitteilung an die Ge-  
schäftsleitung, Halberstädter Straße 12a,  
Porto wird gern vergütet.

## Fuhrmanns Weinstuben

Himmelreichstraße 4/5.

Nach Vergrößerung, Umbau und vollständiger Umstellung  
eröffnen wir am Sonnabend, d. 26. September  
unsere gesamten Räumlichkeiten mit der neugeschaffenen

### Tanzdiele

Täglich von 11 b. 12.30 Uhr **Weinprobe** zur Hälfte der Preise.  
**Mittagessen von RM. 1.00 an.**  
Nachmittags: 4 30 Uhr **Tanz-Tee.**  
Abends: Gesellschaftstanz, Kapelle Richard Carl-Cornelly.  
Nach dem Theater „Fuhrmanns Kleine Leckerbissen“.

### Besondere Spezialität:

**Naturreine Weine im Glas.** Auswahl zwischen 16 ver-  
schiedensten Schoppenweinen, der Schoppen Mosel- und  
Rheinwein von 30 Pfennig an, die Stange Mosel- und  
Rheinwein von 55 Pfennig an, das Liter Mosel- und  
Rheinwein von 1.35 RM. an.

**Naturwein** ist das reine Produkt der Rebe ohne jeden Zusatz.  
**Naturwein** zeichnet sich vor den im allgemeinen als  
Schoppen gereichten gezuckerten Weinen durch geringen  
Alkoholgehalt, feinere Blume, angenehmen Fruchtgeschmack  
und erfrischende Säure aus.

**Naturwein** wirkt erquickend und anregend und ist vor  
allen Dingen kömlich und der Gesundheit nicht  
schädlich.

Außerdem Auswahl zwischen 400 Weinen und sonstigen Getränken.  
Die Tanz-Diele ist von erstklassigen Künstlern hergerichtet und bildet  
eine Sehenswürdigkeit Magdeburgs.  
Wir laden zum Besuch unserer Räumlichkeiten ein. Während der  
Eröffnungstage bitten wir, Tischvorbestellungen unter Teleph.-Nr. 307 46  
vornehmen zu wollen.



# Die feschen Mädels von Magdeburg

sollen ihren Wunsch jetzt erfüllt bekommen, einen **feschen Hut** für **wenig Geld** kaufen zu können. Sie werden erstaunt sein über unsere Auswahl und die enorm billigen Preise! Zum Beispiel

**fescher Postillon** wie Abbildung **1<sup>25</sup>**

Und nicht zu vergessen unsere **Filzhüte** mit kleinen Fehlern **68**

Und vor allen Dingen, Sie können sich selbst bedienen! Also ihr feschen Mädels, es erwartet euch

# Haus der Hüte

Filliale: Magdeburg, Breiter Weg 193/94



Jeden Freitag  
**Preisliste**  
Anfang 8 Uhr  
Robert Zippan  
Ecke Markt  
Str. 12

Sie haben  
**Speisezimmer**  
in großer Auswahl  
billig abzugeben  
**Bauch Mook & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt

**Romane**  
in jeder Preislage  
empfehlenswert  
**Buchhandlung**  
**Volksstimme**

Kaufe  
**Hähne und**  
**Weibchen**  
**Eitner**  
Lossingstraße 26

**Hühne**  
und  
**Weibchen**  
zahl am melk.  
**Meyer**  
Marfallstraße 10a

Achtung! Zur Messel Achtung!  
Bin wieder mit meiner altbekannten guten  
**Dauerwäsche**  
„Der Tod der Hausfrau“  
in allen Farben u. Weiten, nur 10 Qualität,  
mit Seinen-Einlage in Magdeburg  
zur Wäsche - Braunschweiger Reihe.  
Auch halbstoffe Dauerkragen.  
**Rensch aus Leipzig.**

**1a Auflege-Matratzen**  
prima rot, weiß, braun, gefüllt, Stiel, mit  
Kell u. Seitl. 24. - 1a Schlafengues,  
auch Bett-Gehälte, mod. Ganges, Gefüll  
u. nur grundreife, eig. Bestf. Arb. bag. so bill.  
**Koppin & Beckendorf** Preisengeld. 7.  
Krankeng. Altkath.

**Lödischehofstr. 8**  
Preiswert  
Jungfleisch 1. Auschnitt  
in Gänse und Enten  
Gänse, ruft u. Reusen  
fette **Hühner**, Suppe  
**A. Herrmann Nachf.**  
Inhaber Hub. Rejeborg  
Wobischhofstraße 8 Fernsprecher 810 69

**Öffentliche Bekanntmachungen**  
Bekanntmachung.  
Wegen der Durchführung von Eisarbeiten  
w. d.  
a) der Lieberweg bei Wänterbude 91 im Zuge  
des Weges von Wenthin zur Abdecker  
am Sonnabend, dem 26. d. M., und  
b) der Lieberweg bei Wänterbude 92 im Zuge  
des Weges von Wänterbude zur Abdecker  
am Montag, dem 29. d. M., von 7  
bis 16 Uhr, für jeden Verkehr gesperrt.  
Wenthin, den 22. September 1931.  
Die Polizeiverwaltung. Strub.

**Bekanntmachung.**  
Gemäß § 5, Abs. 2 der Ausführungsvorschriften zur Polizeiverordnung über Bullen-  
führung vom 26. März 1931 bringe ich nachstehend die Ergebnisse der Nachführung von Bullen  
zur öffentlichen Kenntnis

Des Bullenführers Name und Stand	Wohnort	Des angeführten Bullen Standort	Alter Jahr	Rasse	angeführt bis
D. Fangermann Landwirt	Wefensleben	Wefensleben	17/4	3	Frühj. 1932
E. Meier, Landwirt	Eißleben	Eißleben	13/2	3	Frühj. 1932
D. Wöhmer, Landwirt	Wenddorf	Wenddorf	20/4	3	Frühj. 1932
Ritzger Gemeinschaft	Sommerlebenburg	Sommerlebenburg	14/4	3+	Frühj. 1932
E. Garpe, Landwirt	Immerdorf	Immerdorf	2	3	Frühj. 1932
A. Mohl, Landwirt	Al-Santerleben	Al-Santerleben	15/4	3	Frühj. 1932
Gemeinde	Althalbdenleben	Althalbdenleben	17/4	3	Frühj. 1932
Gemeinde	Bälfringen	Bälfringen	34/4	2-3	Frühj. 1932
Gemeinde	Bälfringen	Bälfringen	13/4	3	Frühj. 1932

Wefensleben, den 21. September 1931.  
Der Sanitat. Su. ca. 8.

**Rundfunk**  
Programm der Sender Berlin und Magdeburg  
Sonntag, 26. September.  
15.20: Jugendkinder: Kinder spielen.  
15.30: Can-Not Dr. Frank: Medizinisch-ökonomische Wanderei.  
16.10: Generalmajor a. D. Schmidt: Carl Peters. Zur 75. Wieder-  
kehr seines Geburtstages.  
16.30: Blasorchester-Konzert der Müdersdorfer Bergkapelle.  
18.15: Gartenbau-Konferenz: Eine Viertelstunde für die Lauben-  
kolonisten.  
18.30: L. Lehmann: Die Erzählung der Woche.  
19.00: Vorträge: Iphigeneia Jäger. Am Pflanz: Käthe Conrad.  
19.30: H. Keller u. Alfred Braun: Zweimal Straßenmann. Gegen-  
überstellung der Aufführung in Köln am 24. September 1931  
und der Berliner Aufführung am 26. März 1930. (mit Schall-  
platten).  
20.00: Vorträge des Kunsthistorikers.  
21.00: Tages- und Sportnachrichten.  
21.10: Josef Haupt spricht. Witz: Kunsthistoriker.  
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
22.15: Liederabend der Kapelle Alfred Beres.  
Deutsche Welle: Sonntag, 26. September.  
14.50: Kinderkutschstunde.  
15.45: Frauenstunde: Sophie Uvarfeld: Schwierigkeiten der Le-  
bensgestaltung.  
16.00: Ob.-Schulrat Dr. Lamla: Die Ausbildung der Studien-  
referendare in Preußen.  
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.  
17.30: Dr. Witt: Zahnärztliche Behandlung für Krankenversicherung.  
18.00: Französisch für Fortgeschrittene.  
18.30: Dr. Claus: Die Beduinen.  
19.00: H. Brandt: Stätten der Tragik.  
19.30: Stille Stunde. Die Heimat des Deutschlandliedes.  
19.55: Wetter- und Sportnachrichten.  
20.00: Pflanz-Abend.  
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.  
22.15: Liederabend der Kapelle Alfred Beres.

# 6 Volttreffer

für den politischen Kampf

- sind diese Broschüren:
- **Das Panama der Nordwolle**  
Die Lahusen — verachtete Führer der Wirtschaft — von Alfred Faust, Bremen
  - **Hitlers Sozialismus**  
Von Oberleutnant z. S. a. D. Dr. Helmut Klotz
  - **Was ist Marxismus?**  
Von Reichstagspräsident Paul Löbe
  - **Kapitalistische Wirtschafts-anarchie u. Arbeiterklasse**  
Von Fritz Tarnow
  - **Die politische Krise der Gegenwart**  
Von Rechtsanwalt Otto Landsberg
  - **Kommunistische Katastrophenpolitik**  
Von Franz Künstler, Berlin, M. d. R.

# 95 Pfennig

alle sechs Broschüren zusammen

Erhältlich gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme durch die  
**Buchhandlung Volksstimme**  
MAGDEBURG, Große Münzstraße 3

# Ihre Pflicht

ist es, heutzutage billiger zu kaufen!

1 Posten Lederjacken, Lederhosen	23.50	u. höher
1 Posten Sportanzüge	13.50	u. höher
1 Posten Winterulster	13.75	u. höher
1 Posten Winterjoppen	6.95	u. höher
1 Posten Pullover	2.75	u. höher
1 Posten Strickjacken, Jagdwesten, Unterjassen, Futterhosen	2.95	u. höher
1 Posten Mancheserhosen, Korzhosen	3.00	u. höher
1 Posten Schossanzüge, wie bekannt der Billigste	3.00	u. höher

**Moritz Pressler jr.** nur Buttergasse 6/7 am Alton Markt

# Preis-Abbau

**Balloons für Kinder gratis**

Bettbezüge	2.45	Pilothosen	2.95 2.65
Bettdecken, zart weiß, mit Hohlraum	1.75	Mancheser-Hosen für Herren	5.50
Kissenbezüge	0.65	Sonntagsjassen	3.95
Paradebezüge mit Kissen	3.65	Monteurjacken und -hosen	1.95
Inletdecken	5.95	Malermäntel und -hosen	3.50 1.50
Inletkissen, fertig	1.35	Arbeitsblusen hell und dunkel	1.95
Handtücher, ges.	0.27	Schlafdecken	1.75 1.75
Wischtücher	0.12	Koch- und Konditorjacken, ja Körper	3.95
Damen-Hemden, auch extrawelt	1.15 0.65	Damen- und Kinder-schleier	0.60 0.30
Herren-Hemden, Körperbarchent, weiß	2.25 1.95	Dam.-Berufsmäntel	1.95
Einsatzhemden	1.50	Herrn-Sportwesten	2.00
Kinderhemden	0.70 0.50	Wolle	2.35

und noch vieles mehr nur zu

**Kaufhaus Schetzer**  
Jakobsstraße 8, Ecke Petersberg

# Schlafzimmer

in unübersehbarer Auswahl, in jeder Preislage.  
Einige Beispiele:  
Komplette Zimmer, vollgeparbete, in allen Holzarten, imit. 595.-  
besgleichen in echt Eiche, gebelst. 775.-  
besgleichen in echt Birke, 990.- vollert.  
**Speisezimmer**  
**Herrenzimmer**  
**Rüchen**  
in gleich gr. Auswahl  
**Jürgens & Co.**  
Kreuzgangstr. 1/2  
altes Zeughaus, Eingang Domplatz  
Erleichterte Zahlungsbeding.  
Transport mit eigenem Kraftwagen

# Kleine Anzeigen für unsere Volksstimme

werden angenommen:  
**Magdeburg-Altkath:**  
Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große Münzstraße 3  
**Magdeburg-Wustau:**  
Karl Wille, Zigarrengeschäft, Martinstraße 10  
**Magdeburg-Gubenburg:**  
Frau Erding, Zigarrengeschäft, Halberstädter Straße 108  
**Magdeburg-Wenddorf:**  
Karl Roggemann, Zigarrengeschäft, Altbader Straße 105  
Richard Rürner, Kofe Straße 11, I.  
**Magdeburg-Wilhelmsstadt:**  
D. G. d. Papierhandlung u. Zigarrengeschäft, Annastraße 2a.

Am 28. September, nachmittags gegen 4 Uhr, verstarb in der Klinik unsere herzensgute, liebevolle Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Nichte und Base; die Ehefrau  
**Hildegard Saubenroth**  
geb. Grude  
im blühenden Alter von fast 27 Jahren.  
G a t e b o r n, den 24. September 1891.  
In stiller Trauer  
**Hansi u. Ruthi Saubenroth**  
**Familie Karl Grude.**  
Du trachst für uns zu früh!  
Beerdigung Sonntagnachmittag 4 Uhr.

**Monteur-Anzüge** alle Größen . . . . . jetzt **3.90**  
**Militär-Art-Schaftstiefel** neu, alle Größen . statt 15.75 **12.75**  
**Militär-Art-Arbeitsschuhe** neu, alle Größen . . . . . **6.85**  
**Siegmund Schwarz G. m. b. H.**  
Filliale Magdeburg  
Jakobstraße 37

**Möbel auf Kredit**  
Küchen monatlich . Mk. 15.-  
Schlafzimmer monatlich . Mk. 25.-  
Speisezimmer monatlich . Mk. 30.-  
Einzelmöbel monatlich . Mk. 6.-  
Kredit nach auswärts!  
**Biener & Chusid**  
Himmelsreichstraße 23, 1. Etg. und Breit. Weg 99.

**haiselongues Mod. Liegesofas (Conches)**  
Mk. 33.- 38.- 45.- 50.- 60.- 70.- Mk. 68.- 68.- 80.- 90.- 100.- 115.- 135.- 210.-  
**Bettchaiselongues Sofas**  
Mk. 90.- 115.- 125.- 135.- 190.- Mk. 65.- 75.- 95.- 105.- 110.- 120.-  
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.  
Transport frei, auch nach auswärt. Eig. Werkstätten  
**Bettenhaus**  
**Bruno Paris**  
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.  
Unserem lieben Kollegen Karl Göschon zu seinem 37. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche  
Ob bei dir wollt man marken läst?